



Berufsakademie Saarland e.V.
University of cooperative education

Modulhandbuch

Betriebswirtschaft
ab Jahrgang 29

Modulkatalog

1. Studienjahr			
Modulname	Präsenzzeit	Workload	ECTS
Einführung in die Betriebswirtschaftslehre	60	150	5
Spezielle Betriebswirtschaftslehre A	96	240	8
Quantitative Methoden	120	300	10
Externes Rechnungswesen und Steuern	156	390	13
Marketing	96	240	8
Schlüsselqualifikationen A	68	150	5
Praxismodul A		330	11
Summe	596	1800	60

2. Studienjahr			
Modulname	Präsenzzeit	Workload	ECTS
Spezielle Betriebswirtschaftslehre B	60	150	5
Volkswirtschaftslehre	72	180	6
Internes Rechnungswesen	120	300	10
Recht	96	240	8
Wirtschaftsinformatik	64	160	5
Personal	108	270	9
Schlüsselqualifikationen B	68	170	6
Praxismodul B		330	11
Summe	588	1800	60

3. Studienjahr			
Modulname	Präsenzzeit	Workload	ECTS
Spezielle Betriebswirtschaftslehre C	84	210	7
Internationale Rechnungslegung	60	150	5
Unternehmensführung	104	240	8
Betriebliche Informationssysteme	60	150	5
Studienarbeit		180	6
Schlüsselqualifikationen C	76	180	6
Praxismodul C		330	11
Bachelorarbeit		360	12
Summe	384	1800	60

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
Einführung in die Betriebswirtschaftslehre	5
Spezielle Betriebswirtschaftslehre A Vertiefungsrichtungen Handelsbetriebslehre und Industriebetriebslehre.....	8
Spezielle Betriebswirtschaftslehre A Vertiefungsrichtung Finanzdienstleistungen	12
Spezielle Betriebswirtschaftslehre A Vertiefungsrichtung Taxation and Accounting	14
Spezielle Betriebswirtschaftslehre A Vertiefungsrichtung Logistik	17
Spezielle Betriebswirtschaftslehre A, B und C und Praxismodul (Handwerksmanagement).....	22
Quantitative Methoden	26
Externes Rechnungswesen und Steuern	29
Marketing	33
Schlüsselqualifikationen A	36
Praxismodul A.....	40
Spezielle Betriebswirtschaftslehre B Vertiefungsrichtung Handelsbetriebslehre.....	43
Spezielle Betriebswirtschaftslehre B Vertiefungsrichtung Industriebetriebslehre	45
Spezielle Betriebswirtschaftslehre B Vertiefungsrichtung Finanzdienstleistungen	48
Spezielle Betriebswirtschaftslehre B Vertiefungsrichtung Taxation and Accounting	50
Spezielle Betriebswirtschaftslehre B Vertiefungsrichtung Logistik	53
Volkswirtschaftslehre	56
Internes Rechnungswesen.....	58
Recht.....	62
Wirtschaftsinformatik	65
Personal.....	68
Schlüsselqualifikationen B	72
Praxismodul B.....	76
Spezielle Betriebswirtschaftslehre C Vertiefungsrichtung Handelsbetriebslehre.....	79
Spezielle Betriebswirtschaftslehre C Vertiefungsrichtung Industriebetriebslehre.....	82
Spezielle Betriebswirtschaftslehre C Vertiefungsrichtung Finanzdienstleistungen.....	87
Spezielle Betriebswirtschaftslehre C Vertiefungsrichtung Taxation and Accounting	89
Spezielle Betriebswirtschaftslehre C Vertiefungsrichtung Logistik	93
Internationale Rechnungslegung	97
Unternehmensführung	99
Betriebliche Informationssysteme	103
Studienarbeit.....	106
Schlüsselqualifikation C	107
Praxismodul C.....	112
Bachelorarbeit.....	114

Vorbemerkung

Das folgende Modulhandbuch enthält für jedes Modul eine Beschreibung, aus der die Inhalte und Lernziele (learning outcomes) sowie die Lehr- und Lernformen hervorgehen. Die Voraussetzungen für die Teilnahme und die Verwendbarkeit des Moduls sind ebenso aufgeführt wie Anzahl der ECTS-Punkte sowie die Voraussetzungen für deren Vergabe. Auch die Prüfungsform und die Benotung sowie ein Hinweis auf die Gewichtung im Bachelorzeugnis (i. d. R. gemäß der ECTS-Wertung) werden genannt. Die Häufigkeit des Angebots ist durchgehend für jedes Fach einmal jährlich, und für jedes Modul findet sich der Hinweis, in welchem Studienjahr es angeboten wird. Der Workload, die Kontaktzeit und die Zeiten für das Selbststudium sind ebenfalls aufgeführt. Die Dauer des Moduls wird in Trimestern angegeben, wobei sich ein Trimester aus einer Theorie- und Praxisphase zusammensetzt und jede Phase durchschnittlich 7 Wochen umfasst. Für jedes Modul sind die/der Modulbeauftragte genannt. Zu jedem Modulelement sind neben den Lernzielen und Inhalten auch die dazugehörigen Literaturempfehlungen in jeder Modulbeschreibung verankert. Als Literaturempfehlungen sind jeweils eine Auswahl an wissenschaftlichen Fachbüchern aufgeführt. Für die Literaturangaben gelten jeweils die aktuellen Auflagen. In der Vorlesung bzw. den Vorlesungsskripten werden weitere Literaturangaben gemacht.

1. Studienjahr

Einführung in die Betriebswirtschaftslehre					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	150 h	5	1. Studienjahr	jährlich	1 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Allgemeine BWL		60 h		90 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<p>Die Studierenden haben einen Überblick über die Stellung der Betriebswirtschaftslehre innerhalb der Wissenschaften und ihre Abgrenzung zu anderen Disziplinen. Sie wissen Bescheid über die Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre und deren wichtigste Teildisziplinen sowie den Interdependenzen zwischen diesen. Die Studierenden beherrschen die Grundbegriffe der Betriebswirtschaftslehre (ökonomisches Prinzip, Wirtschaftlichkeit, Produktivität, Gewinn, Umsatz, Kosten, ...), kennen wirtschaftliche Grundordnungen und das System der Produktionsfaktoren sowie deren Zusammenspiel. Sie lernen den Aufbau eines Unternehmens kennen und wissen Bescheid über das System der Gewaltenteilung. Die Studierenden sind vertraut mit den Aufgaben der Unternehmensführung. Im Bereich der Zielsetzung kennen die Studierenden die unterschiedlichen Klassifikationsmerkmale zur Einteilung von Zielen. Die Studierenden können in diesem Zusammenhang die wichtigsten Kennzahlen zur Messung der Erfolgs- und Finanzlage eines Unternehmens (Rentabilität, Cashflow, EBIT, EBITDA, ...) berechnen, interpretieren und kennen die Möglichkeiten, diese zu beeinflussen. Im Bereich der Planung sind sie mit den Charakteristika strategischer, taktischer und operativer Planung vertraut und können Instrumente der strategischen Analyse (z. B. Produktlebenszyklus, Portfolio-Methode, Gap Analyse etc.) und -entwicklung (z. B. Ansoff, Porter) anwenden und wissen Bescheid über Voraussetzungen für eine erfolgreiche Strategieimplementierung und -evaluation. Die Studierenden kennen grundlegende Muster des Zustandekommens von betriebswirtschaftlichen Entscheidungen. Bezogen auf den Ausführungsaspekt kennen die Studierenden die bedeutendsten Organisationsformen, die Ziele der Ablauforganisation und haben einen Überblick über die verschiedenen Managementtechniken sowie grundlegenden Aspekte der Personalplanung, -führung und -motivation. Im Themenfeld konstitutive Entscheidungen wissen sie Bescheid über die bedeutendsten Rechtsformen wirtschaftlichen Handelns sowie deren jeweilige Vor- und Nachteile. Sie haben einen Überblick über Unternehmenszusammenschlüsse, die wichtigsten Kriterien der betrieblichen Standortwahl und wissen auch Bescheid über den Aspekt der Liquidation. Im Bereich der Absatz- und Preispolitik sind sie mit unterschiedlichen Marktformen und der Preisbildung vertraut. Sie kennen grundlegende Begriffe der Preistheorie wie bspw. die Elastizität der Nachfrage und können den maximalen Gewinn für unterschiedliche Marktformen berechnen. Die Studierenden eignen sich in der Veranstaltung die Fähigkeit an, Fragestellungen stets aus Sicht der Unternehmensführungsebene zu erörtern. Sie sind in der Lage in ökonomischen bzw. betriebswirtschaftlichen Dimensionen zu denken.</p>				
3	Inhalte				
	<p>1 Die Betriebswirtschaftslehre</p> <p>1.1 Stellung der BWL im System der Wissenschaften</p> <p>1.2 Entwicklungsstufen und Systematisierung der BWL</p> <p>1.3 Das ökonomische Prinzip</p> <p>1.4 Wirtschaftlichkeit und Produktivität</p> <p>1.5 Wirtschaftliche Grundordnungen</p> <p>1.6 Der Betrieb als Untersuchungsgegenstand der BWL</p> <p>1.7 Das System der Produktionsfaktoren</p>				

	<p>2 Unternehmensführung/Management</p> <p>2.1 Aufgaben der Unternehmensführung</p> <p>2.2 Shareholder- vs. Stakeholderansatz</p> <p>2.3 Mitbestimmung durch Arbeitnehmer</p> <p>2.3.1 Arbeitsrechtliche Mitbestimmung</p> <p>2.3.2 Unternehmerische Mitbestimmung</p> <p>2.3.3 Sonstige Schutzvorschriften für Arbeitnehmer</p> <p>2.4 Corporate Governance</p> <p>2.5 Unternehmensziele</p> <p>2.6 Rentabilität und Cashflow</p> <p>2.7 Planung</p> <p>2.7.1 Charakteristika strategischer, taktischer und operativer Planung</p> <p>2.7.2 Instrumente der strategischen Planung</p> <p>2.8 Entscheidung</p> <p>2.8.1 Entscheidungen unter Sicherheit, Risiko und Unsicherheit</p> <p>2.8.2 Spieltheoretische Ansätze</p> <p>2.9 Organisation</p> <p>2.9.1 Aufbauorganisation</p> <p>2.9.2 Ablauforganisation</p> <p>2.9.3 Managementtechniken</p> <p>2.10 Personal</p> <p>2.10.1 Personalplanung</p> <p>2.10.2 Personalführung und -motivation</p> <p>2.11 Kontrolle</p> <p>3 Konstitutive Entscheidungen</p> <p>3.1 Rechtsformen/Rechtsformwahl</p> <p>3.2 Unternehmenszusammenschlüsse</p> <p>3.3 Nationale und internationale Standortwahl</p> <p>3.4 Liquidation</p> <p>4 Absatz-/Preispolitik</p> <p>4.1 Grundlagen der Preistheorie</p> <p>4.2 Preisbildung im Monopol</p> <p>4.3 Preisbildung im Oligopol</p> <p>4.4 Preisbildung bei vollkommener Konkurrenz</p> <p>4.5 Preisbildung bei unvollkommener Konkurrenz</p>
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung mit Übungsteilen (fragend-entwickelnder Unterricht, Frontalunterricht, Übungen)</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: keine</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Modulklausur (90 Minuten)</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Klausur mit mindestens der Note 4,0</p>

8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft (Studiengang Wirtschaftsinformatik)
9	Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Wertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Thomas Kunz
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen:</u> Bea, Franz Xaver; Friedl, Birgit; Schweitzer, Marcell: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Band 1-3, Stuttgart, UTB Kußmaul, Heinz: Betriebswirtschaftslehre: eine Einführung für Einsteiger und Existenzgründer, Berlin/Boston, De Gruyter Oldenbourg Schierenbeck, Henner; Wöhle, Claudia B.: Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre, Berlin/Boston, De Gruyter Oldenbourg Schierenbeck, Henner; Wöhle, Claudia B.: Übungsbuch Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre, München/Wien, Oldenbourg Thommen, Jean-Paul/Achleitner, Ann-Kristin: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Arbeitsbuch, Wiesbaden, Springer Gabler Thommen, Jean-Paul/Achleitner, Ann-Kristin: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Wiesbaden, Springer Gabler Wöhe, Günter/Döring, Ulrich/Brösel, Gerrit: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre; Vahlen Verlag; München Wöhe, Günter/Döring, Ulrich/Brösel, Gerrit: Übungsbuch zur Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, München, Vahlen

Spezielle Betriebswirtschaftslehre A
Vertiefungsrichtungen Handelsbetriebslehre und
Industriebetriebslehre

Kennnummer	Workload 240 h	Credits 8	Studien-semester 1. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Grundlagen der Handelsbetriebslehre		48 h		72 h
	Grundlagen der Industriebetriebslehre		48 h		72 h
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p><u>Grundlagen der Handelsbetriebslehre:</u></p> <p>Die Studierenden lernen und beherrschen die Grundlagen und Grundbegriffe der modernen Handelsbetriebslehre. Sie sind in der Lage, eine Grundkonzeption modernen Handelsmanagements zu verstehen und zu entwickeln. Die Studierenden kennen Basiselemente und Basisentscheidungen (Identifikation und Unterscheidung von Betriebstypen, erfolgswirksamer Einsatz von Leistungsfaktoren und Anwendung von absatzpolitischen Instrumenten) des Handels. Die Studierenden setzen zur Optimierung von akquisitorischen und logistischen Entscheidungsfeldern das System der Kennzahlen des Handels sowie ein Grundmodell des Warenwirtschaftssystems ein. Hierbei lernen die Studierenden alle notwendigen Vorgänge im Auftragswesen kennen, sodass Auftragswesen- und -abwicklung, Lagerung und Transport praxisorientiert organisiert werden können. Die Kenntnisse über rechtliche Grundlagen und -begriffe ermöglichen den Studierenden den Umgang mit Kaufverträgen, Frachtbriefen und gesetzlichen Rahmenbedingungen sowohl im Binnen- wie auch im Außenhandel.</p> <p>Die Studierenden entwickeln ein selbstständiges Lösen handelsökonomischer Fragestellungen im Bereich moderner Warenwirtschaft.</p> <p>Anhand von speziellen Übungsaufgaben können die Studierenden das erprobte Wissen auch außerhalb der Präsenzzeiten praktizieren und festigen. Ein umfangreicher Fragenkatalog mit Fallbeispielen und Musterrechnungen ermöglicht das selbstständige Beantworten praxisorientierter Fragestellungen in Handelsunternehmen. Die Studierenden identifizieren Einsatzgebiete von handelsökonomischen Instrumenten und präsentieren deren erfolgreiche Anwendung darüber hinaus in Einzel-Fallbeispielen. Die Studierenden bearbeiten diesbezügliche Aufgabenstellungen auf der Retailmanagement-E-Learn-Plattform selbständig.</p> <p><u>Grundlagen der Industriebetriebslehre:</u></p> <p>Die Teilnehmer sind mit den grundlegenden Charakteristika von Industrieunternehmen vertraut. Sie kennen wesentliche Grundbegriffe der Produktionswirtschaft, die Phasen der industriellen Entwicklung und wissen um die Bedeutung der Produktion in Deutschland. Sie wissen Bescheid über die Typologien industrieller Produktionssysteme und die produktionswirtschaftlichen Zielsetzungen. Die Studierenden beherrschen grundlegende Methoden zur Standort- und Organisationsplanung. Sie beherrschen gängige Verfahren und Instrumente, die in diesen beiden Themenbereichen zum Einsatz kommen (z. B. Nutzwert-/Break-even-Analyse, Netzplantechnik, Gantt-Diagramme). Sie kennen die wichtigsten Produktionsfaktoren, die damit verbundenen Planungsprobleme und beherrschen die gängigen Lösungsverfahren und -methoden zur Planung und Steuerung von gewerblichem Personal, von Betriebsmitteln und Materialien. In diesem Zusammenhang kennen die Studierenden die Bestimmungsfaktoren des Produktionsfaktors</p>				

	<p>Arbeit, können eine Arbeitsbewertung durchführen und Vorgabezeiten ermitteln. Sie kennen verschiedene Lohnformen sowie deren Vor- und Nachteile und können Lohnkosten wie bspw. einen Akkordlohn berechnen. Sie sind in der Lage, Kapazitäten als Zusammenspiel der Produktionsfaktoren Arbeit und Betriebsmittel zu planen und können mit essentiellen Werkzeugen wie bspw. den verschiedenen Stücklistenformen umgehen. Die Studierenden kennen sich mit den Grundlagen der Produktions- und Kostentheorie aus. Sie verstehen die funktionalen Zusammenhänge zwischen der Menge der eingesetzten Produktionsfaktoren und der Ausbringungsmenge sowie die funktionale Beziehung zwischen Ausbringungsmenge und den durch die Produktion entstandenen Kosten. Sie kennen verschiedene Ertrags- und Kostenfunktionen und können deren Optimum bestimmen. Im Bereich der Arbeitsplanung wissen Sie Bescheid über die Ziele, Aufgaben, Inhalte und zugrundeliegenden Daten eines Arbeitsplans und können mit solchen umgehen. Die Studierenden haben einen Überblick über den Ablauf der Produktionsplanung und -steuerung eines Industrieunternehmens.</p>
3	<p>Inhalte</p> <p><u>Grundlagen der Handelsbetriebslehre:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Grundlagen der Handelsbetriebslehre <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Geschichte & Entwicklung 1.2 Grundbegriffe 1.3 Charakterisierung und Klassifizierung der Handelsunternehmen 1.4 Position des Handels 1.5 Entwicklung einer Grundkonzeption des Handels 2 Basiselemente <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Handelsfunktionen 2.2 Distributionspolitische Entscheidungsfelder <ol style="list-style-type: none"> 2.2.1 Absatzorgane im Einzel-, Groß- und Online-Handel 2.2.2 Mehrkanalsysteme 2.3 Leistungsfaktoren 3 Rechtliche Grundlagen <ol style="list-style-type: none"> 3.1 HGB 3.2 Kaufverträge 3.3 Gesetzliche Grundlagen 4 Basisentscheidungen des Handelsmanagements <ol style="list-style-type: none"> 4.1 Ableitung der Basisentscheidungen 4.2 Warenwirtschaftssystematik (Lieferung, Lagerung & Transport) 4.3 Kennzahlen des Handels 4.4 Festlegung der Anzahl der Betriebsstätten 4.5 Standortpolitik im Handel 5 Außenhandel <ol style="list-style-type: none"> 5.1 Grundlagen 5.2 Auswahl von Ländern und Märkten 5.3 Markteintrittsstrategien 6 Handel in der Zukunft <ol style="list-style-type: none"> 6.1 Digitaler Handel 6.2 Entwicklung der Binnenhandelsstruktur in Deutschland 6.3 Entwicklungen des Handels im Zusammenhang mit der EU 6.4. Handel 4.0 7 Unternehmenskultur und Handelsmanagement <ol style="list-style-type: none"> 7.1 Lernfragen zu Zukunftsentwicklungen 7.2 Fallbeispiele

	<u>Grundlagen der Industriebetriebslehre:</u> 1 Einführung 1.1 Grundbegriffe und Entwicklung der Industrie 1.2 Bedeutung der Produktion in Deutschland 1.2.1 Größenordnung des Produzierenden Gewerbes 1.2.2 Industriebetriebe in Deutschland 1.2.3 Industriebetriebe im Saarland 1.3 Typologien industrieller Produktionssysteme 1.4 Produktionswirtschaftliche Ziele 2 Standort 2.1 Nutzwertanalyse 2.2 Break-Even-Analyse 3 Produktionsorganisation 3.1 Aufbauorganisation 3.2 Ablauforganisation 3.3 Organisationstypen der Produktion 4 Produktionsfaktoren 4.1 Arbeit 4.2 Betriebsmittel 4.3 Werkstoffe/Erzeugnisse 5 Produktions- und Kostentheorie 5.1 Grundlagen 5.2 Die Produktionsfunktion 5.3 Die Kostenfunktion 5.4 Ertragsgesetz als Produktionsfunktion vom Typ A 5.5 Kostenfunktion auf der Grundlage des Ertragsgesetzes 5.6 Weiterführende Produktionsfunktionen 6 Arbeitsplanung 6.1 Informationsstruktur/Grunddaten 6.2 Ziele und Aufgaben der Arbeitsplanung 6.3 Inhalte des Arbeitsplans 6.4 Vorgehensweise zur Erstellung des Arbeitsplans 7 Produktionsplanung und -steuerung 7.1 Entwicklung von PPS-Systemen 7.2 Planungsbereiche von PPS-Systemen
	Lehrformen Vorlesung mit integrierten Fallbeispielen und Übungen
5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine
6	Prüfungsformen Modulklausur (150 Minuten; Anteil GHBL 75 Minuten, Anteil GIBL 75 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0

8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Vertiefungsrichtung Handelsbetriebslehre: Prof. Dr. Christof Graf Vertiefungsrichtung Industriebetriebslehre: Prof. Dr. Thomas Kunz
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen (Handelsbetriebslehre)</u> Bauer, Hans/Huber, Frank: Strategien und Trends im Handelsmanagement, München, Vahlen Birker, Klaus/Voss, Rödiger: Handelsmarketing, Berlin, Cornelsen Girardet Graf, Christof: Factory Outlet Management, in: Leitfaden Sponsoring & Eventmarketing, Berlin Hofmeyr, Jan/Rice, Butch: Commitment Marketing. Markentreue aus Begeisterung, München, Verl. Moderne Industrie Lerchenmüller, M.: Handelsbetriebslehre, Ludwigshafen (Rhein), Kiehl Matys, Erwin: Dienstleistungsmarketing. Kunden finden, gewinnen und binden - Mit Leitfaden zum Marketingkonzept, München, Redline Wirtschaft Mattmüller, Roland/Tunder, Ralph: Strategisches Handelsmarketing, München, Vahlen Müller-Hagedorn, Lothar: Handelsmarketing, Stuttgart, Kohlhammer Schröder, Hendrik: Handelsmarketing. Methoden und Instrumente im Einzelhandel, München, Redline Wirtschaft bei Verl. Moderne Industrie Theis, Hans-Joachim: Handels-Marketing. Erfolgreiche Strategien und Instrumente im Handelsmarketing, Frankfurt/Main, Dt. Fachverl. <u>Literaturempfehlungen (Industriebetriebslehre)</u> Corsten, Hans/Gössinger, Ralf: Produktionswirtschaft, Einführung in das industrielle Produktionsmanagement, München, Oldenbourg. Ebel, Bernd: Produktionswirtschaft, Ludwigshafen, Kiehl. Günther, Hans-Otto/Tempelmeier, Horst: Produktion und Logistik, Berlin (u.a.), Springer. Nebl, Theodor: Produktionswirtschaft, München (u.a.), Oldenbourg. Nebl, Theodor/Schröder, Anne-Katrin: Übungsaufgaben zur Produktionswirtschaft, München, Oldenbourg. Schulte, Christof: Logistik: Wege zur Optimierung der Supply Chain, München, Vahlen. Wöhe, Günter/Döring, Ulrich/Brösel, Gerrit: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, München, Vahlen Wöhe, Günter/Döring, Ulrich/Brösel, Gerrit: Übungsbuch zur Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, München, Vahlen

Spezielle Betriebswirtschaftslehre A Vertiefungsrichtung Finanzdienstleistungen					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	240 h	8	1. Studienjahr	jährlich	2 Semester
1	Lehrveranstaltungen Grundlagen Finanzdienstleistungen		Kontaktzeit 96 h	Selbststudium 144 h	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen <p>Die Studierenden lernen die Rolle von Finanzdienstleistungsunternehmen in der Volkswirtschaft kennen. Sie verstehen die deutsche Finanzwirtschaft und die in ihr agierenden Unternehmen. Die Studierenden haben einen Überblick über die Geschäftsbereiche und Produkte einer Bank und einer Versicherung. Darüber hinaus werden mit Leasing- und Factoringgesellschaften, FinTechs und Mikrofinanzierern weitere Finanzdienstleister und ihre Produkte betrachtet. Basierend auf den im Modul Externes Rechnungswesen und Steuern erworbenen Kenntnissen lernen die Studierenden im Rahmen dieses Modules die Besonderheiten der Bank- und Versicherungsbilanzierung kennen. Sie können Jahresabschlüsse von Banken und Versicherungen lesen und interpretieren.</p>				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> 1 Grundlagen der Bankbetriebslehre (26 Std.) <ul style="list-style-type: none"> 1.1 Bankbetriebliche Grundlagen 1.2 Das Bankensystem in Deutschland 1.3 Die Geschäftsbereiche der Banken (Bankgeschäfte) 1.4 Handelsgeschäfte 1.5 Geldpolitik der Europäischen Zentralbank 2 Grundlagen der Versicherungsbetriebslehre (26 Std.) <ul style="list-style-type: none"> 2.1 Grundlagen des Versicherungswesens 2.2 Aufbau und Organisation eines Versicherungsunternehmens 2.3 Versicherungsproduktion 2.4 Absatz von Versicherungsprodukten 3 Weitere Finanzdienstleister und ihre Geschäftsfelder <ul style="list-style-type: none"> 3.1 Leasinggesellschaften (4 Std.) 3.2 Factoringgesellschaften (4 Std.) 3.3 Mikrofinanzinstitute (4 Std.) 3.4 FinTechs unter besonderer Berücksichtigung von Crowdfunding (8 Std.) 4 Besonderheiten der Bank- und Versicherungsbilanzierung (24 Std.) 				
4	Lehrformen Vorlesung mit integrierter Übung				
5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine				

6	Prüfungsformen Modulklausur (150 Minuten; Anteil Bankbetriebslehre 40 Minuten, Anteil Versicherungsbetriebslehre 40 Minuten, Anteil Finanzdienstleister 30 Minuten; Anteil Bank- und Versicherungsbilanzierung 40 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r PD. Dr. Jessica Hastenteufel
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen:</u> Bitz, Michael/Stark, Gunnar: Finanzdienstleistungen Darstellung, Analyse, Kritik, München (u.a.), Oldenbourg Tolkmitt, Volker: Neue Bankbetriebslehre. Basiswissen zu Finanzprodukten und Finanzdienstleistungen, Wiesbaden, Gabler Farny, Dieter: Versicherungsbetriebslehre, Karlsruhe, VWW Hastenteufel, Jessica, Gründungsfinanzierung im Wandel, Baden-Baden, Nomos

**Spezielle Betriebswirtschaftslehre A
Vertiefungsrichtung Taxation and Accounting**

Kennnummer	Workload 240 h	Credits 8	Studien- semester 1. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Taxation and Accounting I				
	Einkommensteuer		64 h		96 h
	Besteuerung von Vermögen und Vermögenstransfer		16 h		24 h
	Steuerrechtsordnung und Verfahrensrecht		16 h		24 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<u>Einkommensteuer:</u>				
	Die Studierenden erlangen vor allem ein Systemverständnis bzgl. der Steuerart „Einkommensteuer“ von der Ermittlung der Einkünfte aus den verschiedenen Steuerarten bis hin zu Steuerermäßigungen. Die Studierenden sind in der Lage, eine einfache Einkommensteuererklärung, bestehend aus Mantelbogen und Anlagen (nsA, Vorsorgeaufwand, KV, VuV...) zu erstellen.				
	Die Studierenden verstehen das Zusammenspiel von Gesamthandsbilanz einer Personengesellschaft, Sonderbilanz des Gesellschafters sowie dessen Sonderbetriebs-einnahmen und -ausgaben. Die Studierenden können eine einfache Einnahmen-Überschussrechnung selbst erstellen und das Formular EÜR ausfüllen.				
	Die Studierenden können die Einkünfte aus den Überschusseinkunftsarten berechnen (und optimieren) und haben grundlegende Kenntnisse im Bereich der Alterseinkünftebesteuerung sowie der steuerlichen Behandlung der betrieblichen Altersvorsorge. Die Studierenden beherrschen die Regelungen zum Sonderausgabenabzug, insb. hinsichtlich der Vorsorgeaufwendungen. Sie kennen das Konzept der "Riester-Rente". Die Studierenden kennen die Vorschriften zum Abzug außergewöhnlicher Belastungen und sie sind mit den Steuerermäßigungen für haushaltsnahe Dienstleistungen und Beschäftigungsverhältnisse sowie Handwerkerleistungen vertraut.				
	<u>Besteuerung von Vermögen und Vermögenstransfer:</u>				
	Die Studierenden erlangen grundlegende Kenntnisse im Bereich der Grundsteuer sowie der Erbschaft- und Schenkungsteuer unter besonderer Berücksichtigung der für das Betriebsvermögen bestehenden Regelungen.				
	<u>Steuerrechtsordnung und Verfahrensrecht:</u>				
	Die Studierenden haben einen Überblick über die Steuerrechtsordnung und das Verfahrensrecht, welcher durch die Erfahrungen in den Praxisphasen vertieft wird. Sie kennen sich aus mit Steuerverwaltungsakten und Rechtsbehelfsverfahren. Sie sind mit den Verjährungsvorschriften vertraut und erlangen einen Einblick in das Steuerstrafrecht.				

3	<p>Inhalte</p> <p><u>Einkommensteuer:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Einführung (Bedeutung, Erhebungsformen) 2 Einkommensteuerpflicht 3 Ermittlung des zu versteuernden Einkommens (Schema) 4 Steuerliche Verlustbehandlung 5 Überschusseinkunftsarten <ol style="list-style-type: none"> 5.1 Einkünfte aus nicht selbstständiger Arbeit 5.2 Einkünfte aus Kapitalvermögen 5.3 Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung 5.4 Sonstige Einkünfte 6 Abzugsmöglichkeiten im Rahmen des subjektiven Nettoprinzips <ol style="list-style-type: none"> 6.1 Entlastungsbeträge 6.2 Sonderausgaben 6.3 Außergewöhnliche Belastungen 7 Elemente der Familienbesteuerung (Kindergeld, Kinderfreibetrag, Elterngeld...) 8 Alterseinkünftebesteuerung und bAV 9 Steuerermäßigungen und Steueranrechnungen 10 Annexsteuern <ol style="list-style-type: none"> 10.1 Solidaritätszuschlag 10.2 Kirchensteuer 11 Gewinneinkunftsarten <ol style="list-style-type: none"> 11.1 Einkünfte aus Land und Forstwirtschaft 11.2 Einkünfte aus Gewerbebetrieb - Besteuerung von Einzelunternehmen und Personengesellschaften 11.3 Einkünfte aus selbstständiger Arbeit <p><u>Besteuerung von Vermögen und Vermögenstransfer:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Grundsteuer 2 Erbschaft- und Schenkungsteuer <p><u>Steuerrechtsordnung und Verfahrensrecht (AO/FGO):</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Einführung AO 2 Steuerschuldrecht 3 Allgemeine Verfahrensvorschriften 4 Durchführung der Besteuerung und Vollstreckung 5 Rechtsbehelfe 6 Steuerstrafrecht und Ordnungswidrigkeiten
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung mit Übungsteilen (fragend-entwickelnder Unterricht, Frontalunterricht, Übungen)</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: keine</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Zwei Teilklausuren:</p> <p>Teilklausur I (Einkommensteuer; 150 Minuten)</p> <p>Teilklausur II (60 Minuten; Anteil ErbSt 30 Minuten und Verfahrensrecht 30 Minuten)</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Erreichen mindestens der Hälfte der Punktzahl in jeder Teilklausur</p> <p>Die Modulnote ergibt sich auf Basis der zusammengefassten Punktzahlen der Teilklausuren</p> <p>Bestandene Teilklausuren können nicht wiederholt werden</p>

	Für nicht bestandene Teilklausuren gelten die allgemeinen Regelungen der Studien- und Prüfungsordnung
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Wertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Jörg Henkes
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen:</u> Baetge/Kirsch/Thiele: Bilanzen, IDW Verlag, Düsseldorf Bornhofen: Steuerlehre, Verlag Gabler, Wiesbaden Coenberg: Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse, Verlag Schäffer-Poeschel, Stuttgart Endriss/Baßendowski/Küpper: Steuerkompendium Band 1: Ertragsteuern, nwb Verlag, Herne Eisele/Seßinghaus/Walkenhorst: Steuerkompendium Band 2: AO/FGO/USi/ErbSt, nwb Verlag, Herne Küting/Weber: Die Bilanzanalyse, Verlag Schäffer-Poeschel, Stuttgart Kußmaul: Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Oldenbourg Verlag, München/Wien Kußmaul/Henkes: Günstigerprüfung bei der Rürup-Rente, Günstigerprüfung bei der Riester-Rente und Günstigerprüfung beim Kindergeld im Zusammenspiel, SteuerStud 2008, S. 44-48 Kußmaul/Henkes: Die Besteuerung von Altersvorsorgeaufwendungen und Alterseinkünften nach dem Alterseinkünftegesetz, Arbeitspapiere zur Existenzgründung, Band 21, Saarbrücken

Spezielle Betriebswirtschaftslehre A Vertiefungsrichtung Logistik					
Kennnummer	Workload 240 h	Credits 8	Studien- semester 1. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Grundlagen der Logistik		Kontaktzeit 96 h		Selbststudium 144 h
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden erlernen die Grundbegriffe der Logistik. Sie kennen die Entwicklung und Aufgaben der Unternehmenslogistik. Sie beherrschen die Grundlagen des Logistikmanagements, indem sie die strategischen sowie operativen Ziele und Planungsmethoden erlernen. Sie kennen auf allgemeiner Ebene Geschäfts- und Funktionalstrategien und wissen um die branchenspezifischen Managementprobleme, Entscheidungsfelder und Managementansätze der Logistik in Bezug auf Handel, Industrie und Dienstleistungen. Sie sind mit den Planungsanforderungen in den Betrieben der jeweiligen Branchen vertraut und kennen dazu passende Lösungsansätze. Im Bereich Handel kennen sie Liefer- und Lagerstrategien, den Efficient Consumer Response-Ansatz und Lösungsansätze für die Logistik im E-Commerce. Sie sind im Industriebereich mit der Gestaltung von Produktionsstrukturen (Standort-/Layoutplanung, Produktionsorganisation), der prinzipiellen Funktionsweise der Produktionsplanung und -steuerung sowie der Gestaltung komplexer Materialflüsse vertraut. In Bezug auf Dienstleistungsunternehmen kennen sie das breite Bedarfsspektrum an Logistikdienstleistungen und das dazugehörige Leistungsspektrum von Logistikdienstleistungskonzepten. Darüber hinaus sind die Studierenden auch über aktuelle logistische Trends (z.B. Green Logistics) informiert. Die verschiedenen Formen der Logistikorganisation im Hinblick auf die Aufbauorganisation und Ablauforganisation in der Logistik sind ihnen bekannt. Sie können mittels der Netzplan-Technik eine zeitliche Planung und Strukturierung von Vorgängen durchführen. Sie haben einen Überblick über die logistische Hardware (Transport-, Umschlag-, Lager- und Kommissioniersysteme). Sie kennen sich im Bereich außerbetrieblicher Transportsysteme mit Straßengüter-, Schienen- und Schiffsverkehr sowie Luftfracht- und kombiniertem Transport aus. Im Bereich innerbetrieblicher Transportsysteme sind sie mit Stetig- und Unstetigförderern sowie Förderhilfsmitteln vertraut. Sie erlernen die Grundlagen des Waren-/ und Container-Umschlags, speziell auch des Stückgut- und Schüttgutumschlags. Sie kennen im Bereich der Lagersysteme die verschiedenen Lagerarten und -typen. Neben der Lagereinrichtungstechnik wissen sie auch Bescheid über die Dimensionierungsplanung und die Automatisierungsmöglichkeiten des Lagers. Sie kennen den Aufbau eines Kommissioniersystems und sind auch mit kombinierten Kommissioniersystemen (parallele bzw. nacheinander geschaltete Kommissioniersysteme) vertraut. Die Studierenden kennen sich ebenfalls mit grundlegenden logistischen Prozessen aus. Sie wissen Bescheid über die Funktionen und Aufgaben der Prozesse Auftragsabwicklung, Lagerhaltung, Kommissionierung, Verpackung sowie des Transports und beherrschen deren Gestaltung. Bezogen auf die Auftragsabwicklung beherrschen die Studierenden den dem Güterfluss vorausseilenden, begleitenden und nacheilenden Informationsfluss. Sie kennen sich aus mit den einzelnen Aufgaben der Auftragsabwicklung: Übermittlung, Aufbereitung und Umsetzung, Zusammenstellung und Versand, Fakturierung. Im Bereich der Lagerhaltung kennen sie die Ausgleichs-, Sicherungs-, Spekulations- und Veredelungsfunktion und wissen um die Bedeutung des Lagers als Puffer zwischen Input- und Output-Flüssen eines Unternehmens. Sie kennen die Bestandteile des Lagerbestandes vor dem Hintergrund der Vorratsergänzung und -sicherung. Bezogen auf den Verpackungsprozess wissen die Studierenden Bescheid über die Marketing-, Produktions-,</p>				

	<p>Marketing-, Verwendungs- und Logistikfunktionen. In Bezug auf die Logistikfunktion kennen sie die Bedeutung als Schutz-, Lager-, Transport-, Manipulations- und Informationsfunktion. Die Studierenden kennen sich mit dem Kommissionierprozess aus. Sie beherrschen die statische und dynamische Bereitstellung von Waren, die manuelle, mechanische und automatische Entnahme von Teilmengen aus den Lagerplätzen, die ein- und zweidimensionalen Fortbewegungsarten des Kommissionierens und die Vorgänge bei Abgabe der entnommenen Teilmengen (Quittierung, Kontrolle). Sie wissen Bescheid über die verschiedenen Arten des Kommissionierens, angefangen bei der einstufigen Kommissionierung bis zur Pick- und Pack-Kommissionierung. Bezogen auf die Verpackungsaufgaben kennen sie die Anforderungen an die Verpackungsgestaltung sowie die ablauforganisatorische Gestaltung des Verpackungsprozesses. Im Bereich des Transports sind die Studierenden mit den primären Funktionen der Beförderung und des Umschlags sowie der sekundären Wegsicherungsfunktion vertraut. Bezogen auf die Transportaufgaben kennen sie das Transportproblem und wissen Bescheid über die Bildung von Transportketten.</p> <p>Die Studierenden haben Kenntnisse darüber, welche logistischen Daten in einem Unternehmen anfallen, wissen wie sie verarbeitet werden und kennen wesentliche Identifikationstechnologien wie Barcode, RFID sowie den Prozess des Tracking und Tracings von Waren und Gütern. Sie wissen auch Bescheid über die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten dieser Technologien in der Handel-, Industrie- und Dienstleistungsbranche. Im Bereich der Informationslogistik haben die Studierenden einen Einblick in die Verarbeitung logistischer Prozesse mit einem modernen EDV-System am Beispiel von SAP (Module SD und WM). Die Studierenden sind mit ausgewählten logistischen Prozessen wie dem Auftragsabwicklungsprozess (order to cash) oder den Prozessen der Lagerhaltung (Ein-, Aus- und Umlagerung am Beispiel des SAP Moduls WM) vertraut und können diesen in einem modernen ERP-/Warenwirtschaftssystem durchführen. Die Studierenden beherrschen die wesentlichen für die Logistik relevanten rechtlichen Grundlagen (Grundlagen des Vertragsrechts, des Transportrechts, des Außenwirtschaftsrechts, wichtige Zollregelungen, Schadensrecht, versicherungsrechtliche Fragen etc.). Im buchhalterischen Bereich kennen sich die Studierenden mit Umsatzsteuer und Zöllen im internationalen Verkehr aus. Dieser Themenblock ergänzt die im gleichen Studienjahr stattfindende Veranstaltung Externes Rechnungswesen und Steuern.</p>
3	<p>Inhalte Grundlagen der Logistik</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Grundbegriffe der Logistik <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Struktur und Kenngrößen des Logistik-Marktes 1.2 Definition und Grundbegriffe der Logistik 1.3 Entwicklungsstufen der Logistik 1.4 Aufgaben der Unternehmenslogistik 2 Logistikmanagement <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Strategische und operative Ziele der Logistik 2.2 Strategische und operative Logistikplanung 2.3 Logistikmanagement in Handelsbetrieben <ol style="list-style-type: none"> 2.3.1 Grundlegende Charakterisierung von Handelsbetrieben 2.3.2 Logistikanforderungen in Handelsbetrieben 2.3.3 Logistikkonzepte in Handelsbetrieben <ol style="list-style-type: none"> 2.3.3.1 Liefer- und Lagerstrategien 2.3.3.2 Efficient Consumer Response 2.3.3.3 E-Commerce 2.4 Logistikmanagement in Industrieunternehmen <ol style="list-style-type: none"> 2.4.1 Grundlegende Charakterisierung von Industriebetrieben 2.4.2 Logistikanforderungen in Industriebetrieben

	<ul style="list-style-type: none">2.4.3 Gestaltung von Produktionsstrukturen2.4.4 Gestaltung von Materialflüssen2.5 Logistikmanagement in Dienstleistungsunternehmen<ul style="list-style-type: none">2.5.1 Grundlegende Charakterisierung von Dienstleistungsbetrieben2.5.2 Bedarfsspektrum an Logistikdienstleistungen2.5.3 Leistungsspektrum von Logistikdienstleistungskonzepten2.6 Logistiktrends
3	Logistikorganisation <ul style="list-style-type: none">3.1 Aufbauorganisation<ul style="list-style-type: none">3.1.1 Logistik in der funktionsorientierten Organisation3.1.2 Logistik in der objektorientierten Organisation3.1.3 Logistik in der Matrix-Organisation3.2 Ablauforganisation<ul style="list-style-type: none">3.2.1 Bedeutung der Ablauforganisation für die Realisierung der Logistikkonzeption3.2.2 Gestaltung der Ablauforganisation
4	Logistiksysteme <ul style="list-style-type: none">4.1 Transportsysteme<ul style="list-style-type: none">4.1.1 Außerbetriebliche Transportsysteme4.1.2 Innerbetriebliche Transportsysteme4.2 Umschlagssysteme<ul style="list-style-type: none">4.2.1 Grundlagen Waren-/Containerumschlag4.2.2 Stückgutumschlag4.2.3 Schüttgutumschlag4.3 Lagersysteme<ul style="list-style-type: none">4.3.1 Lagereinrichtungstechnik4.3.2 Automatisierungsgrad des Lagers4.4 Kommissioniersysteme<ul style="list-style-type: none">4.4.1 Grundlagen zu Kommissioniersystemen4.4.2 Kombinierte Kommissioniersysteme
5	Logistikprozesse <ul style="list-style-type: none">5.1 Auftragsabwicklung<ul style="list-style-type: none">5.1.1 Definition und Funktionen der Auftragsabwicklung5.1.2 Auftragsabwicklungsaufgaben5.1.3 Der Auftragsabwicklungsprozess am Beispiel von SAP SD5.2 Lagerhaltung<ul style="list-style-type: none">5.2.1 Definition und Funktionen der Lagerhaltung5.2.2 Lagerhaltungsaufgaben5.2.3 Lagerhaltung am Beispiel von SAP WM5.3 Kommissionierung<ul style="list-style-type: none">5.3.1 Definition und Funktion der Kommissionierung5.3.2 Arten der Kommissionierung5.4 Verpackung<ul style="list-style-type: none">5.4.1 Definition und Funktion der Verpackung5.4.2 Verpackungsaufgaben5.5 Transport<ul style="list-style-type: none">5.5.1 Definition und Funktion des Transports5.5.2 Transportaufgaben
6	Grundlagen der Informationslogistik <ul style="list-style-type: none">6.1 Stammdaten in der Logistik

	<ul style="list-style-type: none"> 6.1.1 Auftrags- und Artikellogistikdaten 6.1.2 Standortlogistikdaten 6.2 Identifikationstechnologien <ul style="list-style-type: none"> 6.2.1 Barcode 6.2.2 RFID 6.3 Tracking und Tracing von Waren 7 Rechtliche Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> 7.1 Handelsrechtliche Grundlagen 7.2 Gesetz gegen den Unlauteren Wettbewerb 7.3 Gewerblicher Rechtsschutz 7.4 Sonstige Gesetze und Regelungen 7.5 Internationale handelsrechtliche Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> 7.5.1 Außenwirtschaftsrecht 7.5.2 Zollwesen 7.6 Schadensrecht / Versicherung von Waren 8 Umsatzsteuer und Zölle im internationalen Warenverkehr <ul style="list-style-type: none"> 8.1 Innergemeinschaftlicher Warenverkehr 8.2 Ein- und Ausfuhrlieferungen 8.3 Zölle 9 Logistik mit SAP <ul style="list-style-type: none"> 9.1 Einführung – Stammdaten und Prozesse 9.2 Sales and Distribution (Auftragsabwicklungsprozess) 9.3 Warehouse Management (Ein-, Aus- und Umlagerungsprozesse)
4	Lehrformen Vorlesung mit integrierten Fallbeispielen und Übungen
5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine
6	Prüfungsformen Modulklausur: 150 Minuten
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Vertiefungsrichtung Logistik: Prof. Dr. Thomas Kunz
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen Logistik</u> Arnold, Dieter; Furmans, Kai; Isermann, Heinz; Kuhn, Axel; Tempelmeier, Horst: Handbuch Logistik (VDI-Buch), Berlin Heidelberg, Springer. Ehrmann, Harald: Logistik, Ludwigshafen, Kiehl Friedrich Verlag GmbH. Gudehus, Timm: Logistik: Grundlagen - Strategien - Anwendungen; Berlin Heidelberg, Springer.

<p>Günther, Hans-Otto/Tempelmeier, Horst (u.a.): Produktion und Logistik, Berlin, Springer. Jahrmann, Fritz-Ulrich: Außenhandel, Kiel-Verlag, Ludwigshafen Kappauf, Jens, Matthias Koch, und Bernd Lauterbach: Discover Logistik mit SAP, SAP PRESS. Pfohl, Hans-Christian: Logistikmanagement: Konzeption und Funktionen, Berlin Heidelberg, Springer. Pfohl, Hans-Christian: Logistiksysteme: Betriebswirtschaftliche Grundlagen, Berlin Heidelberg, Springer. Schulte, Christof: Logistik: Wege zur Optimierung der Supply Chain, München, Vahlen.</p>

Spezielle Betriebswirtschaftslehre A, B und C und Praxismodul (Handwerksmanagement)

Kenn- nummer	Workload 1590 h	Credits 53 (bzw. 26 für Friseurmeister/in, s.Punkt 6)	Studien- semester Studien- jahr 1-3	Häufigkeit des Angebots Virtuelles Angebot	Dauer Keine - An- rechnungs- modul; außer Friseurmeister/in 1,5 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Handwerksmanagement		Kontaktzeit 0 h, da Anrechnungsmodul	Selbststudium 0 h, da Anrechnungsmodul (bzw. 810 h für Friseurmeister/in, s. Punkt 6)	
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden sind befähigt, einen Betrieb selbstständig zu führen, Leitungsaufgaben in den Bereichen Technik, Betriebswirtschaft, Personalführung und -entwicklung wahrzunehmen, in Kombination mit den in der Berufs- und Arbeitspädagogik erworbenen Führungskompetenzen die Ausbildung durchzuführen sowie seine berufliche Handlungskompetenz selbstständig umzusetzen und an neue Bedarfslagen in diesen Bereichen anzupassen.</p> <p>Die Studierenden erlangen ganzheitliche Qualifikationen, die sie in die Lage versetzen, Prozesse zu planen, durchzuführen und zu kontrollieren. Hierbei werden neben einer stärkeren Kundenorientierung Leitungsfunktionen sowohl im kaufmännischen als auch im organisatorischen und technischen Bereich besonders betont. Das fachliche Wissen wird in konkreten Handlungssituationen erarbeitet, um damit den Transfer in die Praxis sowie die Bewältigung künftiger beruflicher Anforderungen zu gewährleisten. Das Modul ist stark handlungsorientiert ausgerichtet, um die theoretischen Erkenntnisse mit praktischen Erfahrungen der Teilnehmer zu verbinden. Studierenden im Meister- und/oder Technikerbereich erarbeiten sich zunächst im theoretischen Unterricht die jeweilige Fachkompetenz einem der unten aufgeführten Gebiete. Im nächsten Schritt werden in Projektform die Kenntnisse in praktischer Form umgesetzt. So ist allen Meister-Fachrichtungen bspw. gemeinsam, dass die Studierenden einen Auftragsabwicklungsprozess beherrschen. Sie erhalten als Gestaltungsaufgabe eine Anfrage, bspw. die Erstellung eines bestimmten Werkstückes. Die Studierenden kalkulieren den potenziellen Auftrag durch, erstellen ein Angebot und führen dann den Auftrag aus. Durch den theoretischen Unterricht haben sie die dazu erforderlichen Fachkenntnisse erworben. Auf Basis der durchgeführten Arbeiten wird eine Nachkalkulation gemacht, um die Anfangskalkulation auf Abweichungen hin zu überprüfen. Das Prozessdenken wird dadurch gestärkt und die Handlungskompetenz erhöht.</p> <p>Teilnehmeraktivierung und Förderung der Interaktivität sind deshalb wesentlicher Bestandteil der Ausbildung. Das eigene Tun der Teilnehmer (durchdenken, diskutieren, erkunden, ermitteln, berechnen, vergleichen, entdecken, erproben, erstellen usw.) steht im Vordergrund. Der Teilnehmer muss sich aktiv und intensiv mit einer Situation auseinandersetzen, um für sich interne Handlungsstrukturen aufbauen zu können. Ganzheitliche Aufgaben und Ergebnisorientierung sind dabei wichtiger Bestandteil. Es kommt darauf an, dass die Teilnehmer komplexe Situationen erfassen und möglichst vollständige Handlungen, d. h. von der Analyse über die Planung und Durchführung bis zur Kontrolle durchführen können. Der Teilnehmer soll eine Tätigkeit oder Situation in all diesen Phasen durchdenken und selbstständig realisieren können. Ziel ist, dass alle Lernbereiche (kognitiv/Kopf, affektiv/Herz und psychomotorisch/Hand) angesprochen werden und sich möglichst auf alle Kompetenzbereiche (Selbstkompetenz, Fachkompetenz, Sozialkompetenz) auswirken.</p>				

3

Inhalte: Aus den im Folgenden genannten Ausbildungsgebieten ist jeweils ein Handwerk zu wählen.

Feinwerkmechaniker-Handwerk

- Fachpraxis
- Fachtheorie
 - Feinwerkmechanik
 - CAD
 - Auftragsabwicklung
 - Betriebsorganisation

Metallbauer-Handwerk

- Fachpraxis
- Fachtheorie
 - Metallbautechnik
 - CAD
 - Auftragsabwicklung
 - Betriebsführung und -organisation

Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk

- Fachpraxis
- Fachtheorie
 - KFZ-Elektrik/Elektronik
 - Fachliche Vorschriften/Werkstofftechnik
 - Fahrzeugtechnik
 - Motorentchnik
 - Auftragsabwicklung/Betriebsorganisation

Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk

- Fachpraxis
- Fachtheorie
 - Anlagentechnik
 - Sicherheits- und Instandhaltungstechnik
 - Auftragsabwicklung
 - Betriebsorganisation

Maler- und Lackierer-Handwerk

- Fachpraxis
- Fachtheorie
 - Technik und Gestaltung
 - Auftragsabwicklung
 - Betriebsführung und -organisation

Tischler-Handwerk

- Fachpraxis
- Fachtheorie
 - Gestaltung, Konstruktion, Fertigungstechnik
 - Montage und Instandhaltung
 - Auftragsabwicklung
 - Betriebsführung und -organisation

Elektrotechniker-Handwerk

- Fachpraxis
- Fachtheorie

- Allgemeine Grundlagen
- Energie- und Gebäudetechnik
- Kommunikations- und Meldetechnik
- Systemelektronik
- Auftragsabwicklung/Betriebsorganisation
- Elektro- und Sicherheitstechnik

Friseur-Handwerk

- Fachpraxis
- Fachtheorie
 - Gestaltung und Technik
 - Salonmanagement

Techniker der Fachrichtung Kraftfahrzeugtechnik

- Technische Mathematik
- Informationstechnik
- Physik
- Werkstofftechnologie
- Technische Kommunikation
- Kraftfahrzeugelektrik/-elektronik
- Fahrzeugtechnik
- Motorentechnik
- Steuerungs- und Regelungstechnik
- Betriebsführung/Kalkulation
- Maschinenelemente
- Gesetzliche Vorschriften

Techniker der Fachrichtung Elektrotechnik

- Technische Mathematik
- Informationstechnik
- Physik
- Antriebs- und Energietechnik
- Elektronik
- Elektrotechnik
- Fachliche Vorschriften
- Messtechnik
- Planung und Dokumentation
- Steuerungs- und Regelungstechnik
- Technische Informatik

Techniker der Fachrichtung Maschinentechnik

- Technische Mathematik
- Informationstechnik
- Physik
- Technische Mechanik
- Technische Kommunikation
- Konstruktion
- Fertigungstechnik
- Automatisierungstechnik
- Produktionsorganisation
- Werkstofftechnik

	Allen Technikern gemeinsam ist ein Jahr absolvierte praktische adäquate Berufserfahrung sowie die Anfertigung einer Technikerarbeit in Form einer fachübergreifenden Fallstudie. Alle Meister haben neben Projekten in der Fachpraxis ein Meisterprojekt anzufertigen.
4	Lehrformen Es handelt sich um ein virtuelles Modul, d. h. es werden keine Vorlesungen, Übungen oder Fallstudien im Regelbetrieb der ASW angeboten. Vielmehr werden erbrachte Leistungen einer abgeschlossenen Meister- und/oder Techniker Ausbildung angerechnet. Näheres hierzu siehe Punkt 6.
5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: abgeschlossene Meister- und/oder Technikerprüfung Inhaltlich: keine
6	Prüfungsformen - Anrechnungsverfahren Keine Prüfung möglich, es handelt sich um ein reines Anrechnungsmodul für Meister und Techniker. Eine Anrechnung erfolgt auf Antrag über ein pauschales Anrechnungsverfahren für Absolventen der Saarländischen Meister- und Technikerschule, ansonsten über ein individuelles Anrechnungsverfahren. Das Anrechnungsverfahren ist in der Anrechnungsrichtlinie Handwerksmanagement erläutert. Für den Antrag ist das Formular „Pauschales Anrechnungsverfahren Handwerksmanagement“ zu verwenden. Aufgrund einem im Vergleich zu den anderen Gewerken geringeren Ausbildungsumfang werden den Friseurmeistern 26 ECTS-Punkte für dieses Modul angerechnet. Für die noch fehlenden 27 ECTS-Punkte müssen zwei weitere Praxisprojekte (Praxismodul B, C, jeweils 11 ECTS-Punkte) und eine Studienarbeit im Umfang von 10-12 Seiten zu einem handwerksbezogenen Thema erstellt werden (Anrechnung 5 ECTS-Punkte für die Spezielle BWL C, Näheres siehe die Anrechnungsrichtlinie Handwerksmanagement).
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Die Note der Modulklausur muss mindestens 4,0 sein
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Thomas Kunz
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen:</u> keine

Quantitative Methoden					
Kennnummer	Workload 300 h	Credits 10	Studien- semester 1. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 3 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Mathematik		68 h		102 h
	Statistik		52 h		78 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<p><u>Mathematik:</u></p> <p>Die Studierenden erlernen das selbständige Analysieren und Lösen mathematischer Fragestellungen aus dem betriebswirtschaftlichen Bereich. Die dazu eingesetzten mathematischen Verfahren und Methoden werden mit ihren Anwendungsmöglichkeiten in der betrieblichen Praxis dargestellt und eingeübt. Insbesondere wird die Technik des mathematischen Modellierens praktisch anhand realer betrieblicher Problemstellungen eingeführt und entwickelt. Im Besonderen erlangen die Studierenden vertiefte Kenntnisse in finanzmathematischen Fragestellungen, wie sie auch in den Ausbildungsbetrieben anzutreffen sind (Kapitalwerte u.ä., interner Zinsfuß...) sowie in der Lösung von Optimierungsaufgaben bei Vorhandensein mehrerer Restriktionen (z.B. Kapazitätsrestriktionen), wie sie insb. im produzierenden Gewerbe anzutreffen sind.</p> <p>Letztlich bilden die im Kurs vermittelten mathematischen Kenntnisse, Techniken und Denkweisen die notwendigen Voraussetzungen, um sich während des weiteren Studien- und Berufsweges eigenständig und erfolgreich in problemspezifische weiterführende mathematische Techniken einzuarbeiten.</p> <p><u>Statistik:</u></p> <p>Die Studierenden lernen selbstständiges Lösen statistischer Fragestellungen in der Betriebswirtschaft. Sie können große Datenmengen aufbereiten und grafisch darstellen, sie können die Ergebnisse analysieren und interpretieren. Sie sind in der Lage, vorgelegte Statistiken bzw. die Ergebnisse ihrer Auswertung kritisch zu hinterfragen. Sie beherrschen die Grundlagen der Wahrscheinlichkeitstheorie und können selbstständig und mit EDV-Unterstützung induktive Auswertungen anstellen und analysieren. Insbesondere sind sie in der Lage, auf Basis des Zahlenmaterials aus einer Stichprobe auf die Grundgesamtheit zu schließen. Sie beherrschen die Modellierung realer Problemstellungen in statistischen Modellen.</p>				
3	Inhalte				
	<p><u>Mathematik:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Grundlagen: Logik und Argumentieren, Beweistechniken, Quadratische Gleichungen, Potenz-, Logarithmus- und Wurzelgesetze, Ableitungen, Summen- und Produktzeichen, Fakultäten und Binomialkoeffizienten, Mengen 2 Eigenschaften von Folgen: Monotonie, Beschränktheit, Konvergenz, Konvergenzkriterien 3 Konvergenz von Reihen: Konvergenzarten, geometrische Reihen, (Konvergenzkriterien) 4 Finanzmathematik: Zinsrechnung, Zinseszinsrechnung, Rentenrechnung, Tilgungsrechnung, Abschreibungen 5 Lineare Algebra: Gleichungssysteme, Gaußverfahren, Rechenoperationen für Matrizen und Vektoren 6 Lineare Programmierung: Grafische Lösung, Simplexverfahren, Dualisieren 7 Transportprobleme: Optimale Lösung, Heuristiken 				

	<u>Statistik:</u> 1 Begriffe der Statistik 2 Empirische Verteilungsfunktionen 3 Kenngrößen empirischer Verteilungen 4 Konzentrationsmaße 5 Indexrechnung 6 Zusammenhangsmaße qualitativer und quantitativer Merkmale 7 Zeitreihenanalyse 8 Wahrscheinlichkeitsrechnung 9 Kenngrößen von Wahrscheinlichkeitsverteilungen 10 Mehrdimensionale Wahrscheinlichkeitsverteilungen 11 Grenzwertsätze der Statistik 12 Schätzungen 13 Tests
4	Lehrformen Vortrag, Übungen, Gruppenarbeiten
5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: mathematische Vorkenntnisse entsprechend Hochschulzugangsvoraussetzungen gem. BAKadG des Saarlandes
6	Prüfungsformen Klausur (150 Minuten, Anteil Mathe 80 Minuten, Anteil Statistik 70 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote Gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Rainer Roos
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen Mathematik:</u> Dörsam, Peter: Mathematik – anschaulich dargestellt – für Studierende der Wirtschaftswissenschaften, Heidenau, PD-Verl. Holland, Doris/Holland, Heinrich: Mathematik im Betrieb. Praxisbezogene Einführung mit Beispielen, Wiesbaden, Gabler Schwarze, Jochen: Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler 1 (Grundlagen), Herne, NWB Schwarze, Jochen: Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler 2 (Differential- und Integralrechnung), Herne, NWB Schwarze, Jochen: Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler 3 (Lineare Algebra, lineare Optimierung und Graphentheorie), Herne, NWB Tietze, Jürgen: Einführung in die angewandte Wirtschaftsmathematik. Das praxisnahe Lehrbuch - bewährt durch seine brillante Darstellung, Wiesbaden, Springer

Tietze, Jürgen: Einführung in die Finanzmathematik. Klassische Verfahren und neuere Entwicklungen: Effektivzins- und Renditeberechnung, Investitionsrechnung, derivative Finanzinstrumente; mit über 500 Übungsaufgaben, Springer, Wiesbaden
Sydsaeter/Hammond/Strom: Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler, Hallbergmoos, Pearson Studium

Literaturempfehlungen Statistik:

Bamberg, Günter/Baur, Franz/Krapp, Michael: Statistik, München, Oldenbourg
Bamberg/Baur: Statistik-Arbeitsbuch. Übungsaufgaben, Fallstudien, Lösungen, München (u.a.), Oldenbourg
Fischer, Gerd: Stochastik einmal anders. Parallel geschrieben mit Beispielen und Fakten, vertieft durch Erläuterungen, Wiesbaden, Vieweg
Schwarze: Grundlagen der Statistik I, II, Herne NWB-Verlag
Schwarze: Aufgabensammlung zur Statistik, Herne, NWB-Verlag
Mosler/Schmid: Beschreibende Statistik und Wirtschaftsstatistik, Berlin-Heidelberg, Springer
Mosler/Schmid: Wahrscheinlichkeitsrechnung und schließende Statistik, Berlin-Heidelberg, Springer
Oestreich/Romberg: Keine Panik vor Statistik, Berlin, Springer-Spektrum

Externes Rechnungswesen und Steuern					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	390	13	1. Studienjahr	jährlich	2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Buchführung		36 h		54 h
	Handels- und Steuerbilanzen		60 h		90 h
	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre		60 h		90 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<u>Buchführung:</u>				
	<p>Die Studierenden beherrschen die Systematik der doppelten Buchführung. Sie sind in der Lage, Geschäftsvorfälle des laufenden Geschäftsverkehrs zu buchen und können einen Gesamtfall von der Eröffnungsbilanz bis zur Schlussbilanz durchbuchen. Die Studierenden sind in der Lage, in Kontenplänen zu navigieren und haben einen Überblick über die geläufigsten Kontenpläne. Sie erkennen das Zusammenspiel von Abschlusskonten und Rechenwerken des Jahresabschlusses; sie sind in der Lage, aus Schlussbilanzkonto und GuV-Konto eine den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Bilanz und eine den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Gewinn- und Verlustrechnung zu erstellen. Die Studierenden kennen die Rechnungsgrößen der BWL (Einzahlung, Auszahlung, Einnahme, Ausgabe, Ertrag, Aufwand, Leistung, Kosten) und können diese voneinander abgrenzen. Sie können auf dieser Basis eine indirekte Ermittlung des operativen Cashflow durchführen.</p>				
	<u>Handels- und Steuerbilanzen:</u>				
	<p>Die Studierenden beherrschen nach Abschluss des Modulelementes Handels- und Steuerbilanzen die gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden. Sie besitzen Detailkenntnisse über alle Elemente eines Geschäftsberichtes (handelsrechtlicher Jahresabschluss zzgl. Lagebericht auf der Einzelabschlussebene) und beherrschen die Zusammenhänge zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz (Maßgeblichkeitsprinzip und dessen Durchbrechungen; Bedeutung steuerlicher Wahlrechte v.a. nach BilMoG). Sie sind in der Lage, die bilanzpolitische Bedeutung getroffener Bilanzierungs- und Bewertungsentscheidungen zu qualifizieren und zu quantifizieren. Sie sind damit in der Lage, aktiv Bilanzpolitik mitzugestalten. Die Studierenden wissen um die Bedeutung und Ermittlung der wichtigsten Kennzahlen und können die Auswirkungen getroffener Entscheidungen auf diese Kennzahlen abschätzen.</p>				
	<u>Betriebswirtschaftliche Steuerlehre:</u>				
	<p>Die Studierenden beherrschen die Korrekturschritte auf dem Weg vom handelsbilanziellen Jahresüberschuss zum zu versteuernden Einkommen und zum Gewerbeertrag. Sie sind in der Lage, bilanzielle und außerbilanzielle Abrechnungen und Hinzurechnungen vorzunehmen (bilanzielle Korrekturen sowohl buchungstechnisch als auch in Form einer Überleitungsrechnung) und überblicken die Rückwirkungen auf die Handelsbilanz in Form der zu berechnenden Steuerrückstellungen und der zu bildenden latenten Steuern. Sie sind in der Lage, eine Körperschaftsteuererklärung nebst Anlagen und eine Gewerbesteuererklärung auszufüllen. Die Studierenden erlangen fundierte Kenntnisse im Bereich Umsatzsteuer. Sie sind in der Lage, die Steuerbarkeit und die Steuerpflicht von Umsätzen zu prüfen und die Bemessungsgrundlage zu ermitteln. Sie kennen die Voraussetzungen zum Vorsteuerabzug und sind in der Lage, Umsatzsteuervoranmeldungen und Umsatzsteuererklärungen zu erstellen.</p>				

3	<p>Inhalte</p> <p><u>Buchführung:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Grundlagen des Systems der doppelten Buchführung <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Buchführungspflichten und Vorschriften zur Führung von Büchern 1.2 Inventur, Inventar und Bilanz 1.3 Bilanzänderung durch Geschäftsvorfälle, Erfolgswirksamkeit von Geschäftsvorfällen, Rechnungsgrößen der BWL 1.4 Konto, Buchung und Buchungssatz 1.5 Eröffnungsbilanz und Eröffnungsbilanzkonto, Schlussbilanzkonto und Schlussbilanz 1.6 Eigenkapitalkonten 2 Verbuchung von Geschäftsvorfällen des laufenden Geschäftsverkehrs <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Buchung der Umsatzsteuer 2.2 Buchung des Warenverkehrs (Wareneinsatz und Warenverkauf/Umsatzerlöse) 2.3 Buchung des Materialeinsatzes 2.4 Buchung von Bestandsveränderungen fertiger und halbfertiger Produkte und Leistungen 2.5 Buchung des Personalaufwands 3 Vorbereitung des Jahresabschlusses, Schlussbilanz <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Buchung von Abschreibungen 3.2 Buchung von Rückstellungen 3.3 Buchung von Rechnungsabgrenzungsposten 3.4 Kontenabschluss, Gewinn- und Verlustkonto und -rechnung, Schlussbilanzkonto und Schlussbilanz <p><u>Handels- und Steuerbilanzen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Einleitung (Bestandteile der externen Rechnungslegung; Aufgaben der handels- und steuerrechtlichen Rechnungslegung; Vorschriften zur Bilanzierung und Bewertung; Aufstellungs-, Prüfungs- und Offenlegungspflichten und -fristen; Größenmerkmale) 2 Bestandteile des Jahresabschlusses <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Bilanz 2.2 Gewinn- und Verlustrechnung 2.3 Kapitalflussrechnung 2.4 Eigenkapitalpiegel 2.5 Anhang 2.6 Segmentberichterstattung 3 Lagebericht 4 Zusammenhang zwischen Handels- und Steuerbilanz 5 Bilanzierungsfähigkeit 6 Bewertungsregeln <ol style="list-style-type: none"> 6.1 Die Erstbewertung im Anlage- und Umlaufvermögen 6.2 Die Folgebewertung im Anlagevermögen 6.3 Die Folgebewertung im Umlaufvermögen 6.4 Sonderfall: Forderungsbewertung 6.5 Bewertungsvereinfachungsverfahren <ol style="list-style-type: none"> 6.5.1 Festwertverfahren 6.5.2 Gruppenbewertung und Durchschnittsbewertung 6.5.3 Verbrauchsfolgefverfahren 7 Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungsposten 8 Verbindlichkeiten 9 Rückstellungen
----------	--

	<p>10 Währungsumrechnung</p> <p>11 Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung</p> <p><u>Betriebswirtschaftliche Steuerlehre:</u></p> <p>1 Umsatzsteuer</p> <p>1.1 Grundlagen und Umsatzsteuersystem</p> <p>1.2 Steuerbarkeit eines Umsatzes</p> <p>1.2.1 Allgemeines</p> <p>1.2.2 Der umsatzsteuerliche Leistungsbegriff</p> <p>1.2.2.1 Lieferung</p> <p>1.2.2.2 Sonstige Leistung</p> <p>1.2.2.3 Haupt- und Nebenleistung; Einheitlichkeit der Leistung</p> <p>1.2.2.4 Unentgeltliche Wertabgaben</p> <p>1.2.3 Entgeltlichkeit einer Leistung</p> <p>1.2.4 Umsatzsteuerlicher Unternehmerbegriff</p> <p>1.2.5 Ort der Lieferung/Leistung</p> <p>1.3 Steuerpflicht eines Umsatzes</p> <p>1.4 Bemessungsgrundlage</p> <p>1.5 Steuersätze</p> <p>1.6 Vorsteuerabzug</p> <p>1.7 Besteuerungsverfahren</p> <p>1.8 Entstehung der Steuer und Steuerschuldnerschaft</p> <p>1.9 Erstellung von USt-Erklärungen und USt-Voranmeldungen</p> <p>2 Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer</p> <p>2.1 Besteuerungsverfahren</p> <p>2.2 Körperschaftsteuer</p> <p>2.2.1 Einführung</p> <p>2.2.2 Steuerpflicht</p> <p>2.2.3 Ermittlung des zu versteuernden Einkommens (bilanzielle und außerbilanzielle Korrekturen)</p> <p>2.3 Gewerbesteuer</p> <p>2.3.1 Einführung</p> <p>2.3.2 Gewerbebetrieb und gewerbliche Einkünfte</p> <p>2.3.3 Ermittlung des Gewerbeertrages</p> <p>2.4 Zuwendungen</p> <p>2.5 Schachtelprivileg</p> <p>2.6 vGA/vE</p> <p>2.7 Verlustnutzung</p> <p>2.8 Latente Steuern</p> <p>2.9 Erstellen von KSt- und GewSt-Erklärungen</p> <p>2.10 Überblick Organschaft und internationale Besteuerung</p>
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung mit Übungsteilen (fragend-entwickelnder Unterricht, Frontalunterricht, Fallstudien)</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: keine</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Modulklausur (180 Minuten; Anteil Buchführung/Bilanzierung mit Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer 140 Minuten, Anteil Umsatzsteuer 40 Minuten)</p>

7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur (Gesamtfall) mindestens mit der Note 4,0
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote Gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Jörg Henkes
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen:</u> <u>Buchführung:</u> Bornhofen, Manfred/Bornhofen, Martin/Meyer, Lothar: Buchführung 1. DATEV-Kontenrahmen, Verlag Gabler, Wiesbaden Bornhofen, Manfred/Bornhofen, Martin/Meyer, Lothar: Buchführung 2. DATEV-Kontenrahmen. Abschlüsse nach Handels- und Steuerrecht - Betriebswirtschaftliche Auswertung - Vergleich mit IFRS, Verlag Gabler, Wiesbaden Döring, Ulrich/Buchholz, Rainer: Buchhaltung und Jahresabschluss. Mit Aufgaben und Lösungen, Erich Schmidt Verlag, Berlin Wöhe, Günter/Kußmaul, Heinz: Grundzüge der Buchführung und Bilanztechnik. Nach neuem HGB, München, Vahlen <u>Handels- und Steuerbilanzen:</u> Buchholz, Rainer: Grundzüge des Jahresabschlusses nach HGB und IFRS. Mit Aufgaben und Lösungen (nach neuem HGB), Verlag Vahlen, München Endriss, Horst W./Ettig, Bärbel: Bilanzbuchhalter-Handbuch, Verlag NWB, Herne Endriss, Horst W./Baßendowski, Wolfram/Küpper, Peter: Steuerkompendium Band 1. Steuerkompendium. Einkommensteuer, Bilanzsteuerrecht, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Verlag NWB, Herne Kußmaul, Heinz: Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Verlag Oldenbourg, München <u>Betriebswirtschaftliche Steuerlehre:</u> Bornhofen, Manfred: Steuerlehre I, Verlag Gabler, Wiesbaden Bornhofen, Manfred: Steuerlehre II, Verlag Gabler, Wiesbaden Kußmaul, Heinz: Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Verlag Oldenbourg, München Endriss, Horst W./Baßendowski, Wolfram/Küpper, Peter: Steuerkompendium Band 1. Steuerkompendium. Einkommensteuer, Bilanzsteuerrecht, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Verlag NWB, Herne Eisele, Dirk/Seßinghaus, Carsten/Walkenhorst, Ralf: Steuerkompendium Band 2. Abgabenordnung/Finanzgerichtsordnung. Umsatzsteuer. Erbschaftsteuer, Verlag NWB, Herne

Marketing					
Kennnummer	Workload 240	Credits 8	Studien- semester 1. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Marketing		60 h		90 h
	Marktforschung		36 h		54 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<p><u>Marketing:</u></p> <p>Die Studierenden verstehen die Grundlagen des Marketings und erhalten dabei einen Überblick über Märkte und das Marketingspektrum. Im Vordergrund stehen terminologische Zusammenhänge, die für die Bildung des späteren Marketing-Mixes notwendig sind.</p> <p>Die Studierenden gewinnen einen Überblick über Planungs- und Analysemethoden sowie über Marketingzielformulierungen.</p> <p>Des Weiteren erlangen die Studierenden Grundlagenkenntnisse über das absatzpolitische Instrumentarium sowie Kenntnisse über die Modelle des Konsumentenverhaltens. Die Studierenden kennen die wichtigsten Marketing-Strategien und verstehen den Einsatz des Marketing-Mix zur Verfolgung der einzelnen Strategien. Sie verstehen die Konstrukte der marketingorientierten Kundenzufriedenheit und der Kundenbindung als Kerngrößen des Marketing und verstehen die wichtigsten Erkenntnisse zum Kundenmanagement.</p> <p>Die Studierenden kennen die Spezifika des nationalen und internationalen Marketings von Sach- und Dienstleistungen. Die Studierenden verfügen über Kenntnisse zur Implementierung des absatzpolitischen Instrumentariums in das strategische Marketing-Management und in das des Internationalen Marketings. In einer Fallstudie entwickeln die Studierenden ein Marketing-Konzept anhand eines zeitgemäßen Praxisbeispiels. Des Weiteren erlangen die Studierenden Kenntnisse über Content- und Affiliate Marketing als Ausprägung zeitgemäßer Kommunikationstools im Online-Marketing.</p> <p><u>Marktforschung:</u></p> <p>Die Studierenden kennen die Grundlagen der marketing-orientierten Informationsbeschaffung sowie die der quantitativen und qualitativen Marktforschung inklusive aller gängigen Erhebungsarten und -methoden bis hin zu statistischen Auswertungsmethoden der erhobenen Daten. Anhand von Fallbeispielen sind die Studierenden sensibilisiert für die Herausforderungen der Marktforschung in ausgewählten Problemstellungen und Märkten. Die Studierenden erlangen Kenntnisse, Daten auszuwerten, Ergebnisse zu interpretieren und Handlungsempfehlungen in den Marketing-Kontext zu integrieren und sowohl Marktanalysen, Marktforschung und Marktprognosen durchzuführen.</p>				
3	<p>Inhalte</p> <p><u>Marketing:</u></p> <p>1 Einführung in das Marketing</p> <p style="padding-left: 20px;">1.1 Historische Entwicklung</p> <p style="padding-left: 20px;">1.2 Aufgaben</p> <p style="padding-left: 20px;">1.3 Ziele</p> <p>2 Terminologische Grundlagen des Marktes</p> <p style="padding-left: 20px;">2.1 Marketingprozess</p>				

	<ul style="list-style-type: none"> 2.2. Marktformen 2.3 Marktkennziffern 3 Erklärungsansätze des Käuferverhaltens <ul style="list-style-type: none"> 3.1 SR- und SOR-Modelle 3.2 Neuromarketing 4 Der Marketing-Mix <ul style="list-style-type: none"> 4.1 Produktpolitische Entscheidungsfelder 4.2 Preispolitische Entscheidungsfelder 4.3 Distributionspolitische Entscheidungsfelder 4.4 Kommunikationspolitische Entscheidungsfelder 4.5 Weiterentwicklung des 4-P-Modells (7-P- und 8-P-Modell) 4.6 Zukunfts- und kundenorientierte Marketing-Modelle 4.7 Customer Relationship Marketing 4.8 Social Media Marketing 5 Strategisches Marketing-Management <ul style="list-style-type: none"> 5.1 Ziele und Aufgaben 5.2 Marketinganalyse- und -planungsmethoden 5.3 Marketing-Strategien 5.4 Planungsergebnis und Marketingplan 6 Grundlagen des Internationalen Marketing <ul style="list-style-type: none"> 6.1 Rahmenbedingen und Kulturdeterminanten 6.2 Internationale Marketingstrategien 6.3 Internationaler Marketing-Mix 6.4 Implementierung des internationalen Marketing ins strategische Marketing-Management 7 Marketing 4.0 <p><u>Marktforschung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Einführung in die Grundlagen der Marktinformationsbeschaffung 2 Methoden der Datengewinnung / Datenquellen und -messung <ul style="list-style-type: none"> 2.1 Übersicht Erhebungsmethoden 2.2 Sekundärforschung 2.3 Primärforschung 2.4. Erhebungsmethoden in der Praxis 3 Auswertung der erhobenen Daten <ul style="list-style-type: none"> 3.1 Datenauswertung mittels deskriptiver Statistik <ul style="list-style-type: none"> 3.1.1 Univariate Verfahren 3.1.2 Bivariate Verfahren 3.1.3 Multivariate Analyseverfahren 3.2. Datenauswertung mittels induktiver Statistik <ul style="list-style-type: none"> 3.2.1 Grundlagen 3.2.2 Arbeitstechnischer Auswertungsablauf 4 Marktforschung in der Praxis <ul style="list-style-type: none"> 4.1 Marktsegmentierung (Zielgruppenorientiertes Marketing) 4.2 Markenartikelforschung 4.3 Kundenzufriedenheitsforschung 4.4 Konkurrenzforschung 5 Aufbereitung und Präsentation gewonnener Daten 6 Zukunftsausblick
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung mit integrierten Fallbeispielen und Übungen</p>

5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine
6	Prüfungsformen Modulklausur (150 Minuten; Anteil Marketing 100 Minuten, Anteil Marktforschung 50 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote Gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Christof Graf
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen (Marketing):</u> Weis, C.: Marketing, Ludwigshafen Bruhn, Manfred: Marketing, Basel Bruns, J.: Internationales Marketing, Ludwigshafen Backhaus, K.: Internationales Marketing, Stuttgart Graf, Christof: Event-Marketing, Wiesbaden Graf, Christof/ Klensch, Nicole: Standortmarketing, Wiesbaden Kotler, Philipp, u.a.: Grundlagen des Marketing, München Kotler, Philipp, u.a.: Marketing 4.0, Frankfurt/New York Kreuz, Peter/ Förster, Anja: Marketing-Trends, Wiesbaden Kreutzer, Ralf T.: Social-Media-Marketing kompakt: Ausgestalten, Plattformen finden, messen, organisatorisch verankern, Berlin Kreutzer, Ralf, T.: Praxisorientiertes Online-Marketing, Berlin Meffert, H.: Marketing, Wiesbaden Müller-Hagedorn, Lothar/ Schuckel, Marcus: Einführung in das Marketing, Stuttgart Nieschlag, Robert/ Dichtl, Erwin/ Hörschgen, Hans: Marketing, Berlin Porter, Michael: Wettbewerbsstrategie, Methoden zur Analyse von Branchen und Konkurrenten, Frankfurt Becker, J.: Marketing-Konzeption, München <u>Literaturempfehlungen (Marktforschung):</u> Backhaus, Klaus: Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung, Berlin (u.a.), Springer Berekoven, Ludwig/Eckert, Werner/Ellenrieder, Peter: Marktforschung. Methodische Grundlagen und praktische Anwendung, Wiesbaden, Gabler Broda, Stephan: Marktforschungspraxis, Konzepte, Methoden, Erfahrungen, Wiesbaden, Gabler Theobald, A.: Online-Marktforschung - Grundlagen, Anwendungsbereiche, Durchführung, Nürnberg, Springer/Gabler Weis, H.C./Steinmetz P.: Marktforschung, NWB Verlag, Herne

Schlüsselqualifikationen A					
Kennnummer	Workload 150 h	Credits 5	Studien-semester 1. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Fremdsprache I (Wirtschaftsenglisch I oder Wirtschaftsfranzösisch I)		20 h		30 h
	Projektmanagement		24 h		36 h
	Rhetorik: Rede		24 h		16 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<u>Wirtschaftsenglisch I:</u>				
	<p>Die Studierenden sind in der Lage, ihre eigene Firma und deren Struktur, ihre eigene Position und andere Arbeitsbereiche in der Firma genau zu beschreiben. Sie besitzen die Fähigkeit, Präsentationen in englischer Sprache professionell in Aufbau, Struktur und Standardredewendungen darzubieten. Sie können Präsentationen auch mit visuellen Materialien erstellen und erklären. Sie beherrschen den Standardwortschatz für das Verfassen von Briefen, Berichten und Emails (z.B. Erstellen von Angeboten und Angebotsanfragen) und können diese formal und stilistisch auf die Kundenbedürfnisse zuschneiden. Sie sind in der Lage, verschiedene Informationen und Informationsquellen (wie Diagramme, Graphiken) in einer Darstellung zusammenzufassen. Sie besitzen die Fähigkeit, mit angemessenen Sprachkenntnissen zu telefonieren, z.B. den Kunden über Produkte zu informieren, Angebote zu eröffnen und überzeugend zu argumentieren, wie auch an Telefonkonferenzen teilzunehmen. Sie besitzen eine fachliche und sichere Kommunikationsbandbreite in Meetings, sie können dem Gesprächsverlauf gut folgen, Argumente vorbringen und Vor- und Nachteile eines Projektes oder Produktes abwägen.</p>				
	<u>Wirtschaftsfranzösisch I:</u>				
	<p>Die Studierenden verfügen über grundlegende französische Sprachfertigkeit unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftsfranzösischen Vokabulars. Sie kennen die wichtigsten Akteure in der Wirtschaft. Die Studierenden haben einen grundlegenden Einblick in die französische Unternehmensstruktur und -kultur und kennen bedeutend französische Unternehmen. Grundlegende grammatikalische Kenntnisse werden vertieft.</p>				
	<u>Projektmanagement:</u>				
	<p>Projektmanagement ist ein Führungskonzept für komplexe Vorhaben. Ziel des Moduls ist, das Bewusstsein für Projektmanagement als Erfolgsfaktor für das eigene Unternehmen zu stärken. Die Studierenden erlernen die Grundlagen des Projektmanagements, können Projektziele definieren, Projekte planen und die Durchführung leiten. Anhand eines Praxisbeispiels erarbeiten die Studenten in Gruppen wichtige Themen wie Projektbeschreibung, Projektziele, Organisation, Stakeholderanalysen, Risikomanagement und Projektstrukturplan. Die Teilnehmer erkennen mögliche Problemfelder im Berufsalltag. Sie können systematisch geeignete Maßnahmen für das Erreichen der Projektziele ergreifen. Darüber hinaus können sie fundierte Entscheidungen vorbereiten. Die Studierenden erlernen Projekte unter Berücksichtigung von Qualität, Zeit und Kosten zielgerichtet und effizient durchzuführen.</p>				

	<p><u>Überfachliche Qualifikation:</u> Präsentation – Einwandbehandlung – Gesprächsleitung nach Präsentationen.</p> <p>Die Studierenden erwerben wichtige nichtfachliche Kompetenzen. Sie können informationelle und meinungsbildende Präsentationen mit einem entsprechenden Medieneinsatz zielgruppenorientiert planen und durchführen. Sie achten auf eine klare Gestaltung ihrer Visualisierungen.</p> <p>Sie können Einwände während Präsentationen entsprechend behandeln, auf anschließende Fragen eingehen, die Rolle des Gesprächsleiters angemessen ausfüllen und unterschiedliche Gesprächsphasen unterscheiden.</p>
3	<p>Inhalte</p> <p><u>Wirtschaftsenglisch I:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Unternehmensprofil / Company Profile 2 Präsentationen / Presentations 3 Werbung / Advertising 4 Korrespondenz / Correspondence 5 Telefonieren / Telephoning 6 Berichte / Reports 7 Besprechungen / Meetings 8 Grammatik / Grammar <p><u>Wirtschaftsfranzösisch I:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Klassifikationen von Arbeitern 2 Definition und Klassifizierung des Unternehmens / Organigramm 3 Semantisches Wortfeld „Bank“ 4 Verbraucher und ihre verschiedenen Formen von Einkommen; Verbraucherrechte 5 Der Staat und seine Rolle in der Wirtschaft 6 Grammatik: Fragestellung, Objektpronomen, Relativpronomen, Passiv <p><u>Projektmanagement (PMM):</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Bedeutung, grundlegende Begriffe, Projekterfolg 2 Phasen, Ablauf, Prozesse 3 Ziele, Meilensteine 4 Projektorganisation, Team, Lenkungsausschuss 5 Stakeholdermanagement 6 Risikomanagement 7 Projektleiter, Aufgaben, Kompetenzen, Motivation 8 Projektauftrag, Planung, Arbeitspakete, Strukturplan 9 Aufwandsschätzung, Netzplan, Gantt, Ressourcen, Kosten 10 Controlling, Änderungsmanagement, Abschluss <p><u>Rhetorik: Rede:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Rhetorische Kommunikation 2 Situationsanalyse 3 Methodische Redeplanung 4 Verschiedene Redeformen und ihre Gliederungsmöglichkeiten 5 Stichwortkonzept 6 Foliengestaltung 7 Argumentation 8 Fragearten 9 Analyse der Gesprächssituation 10 Gesprächsphasen und -formen 11 Aufgaben des Moderators

4	<p>Lehrformen</p> <p><u>Fremdsprache I:</u> Übung: Hörverständnis, Sprechübung, Gruppen, Paare und Einzelarbeit; Diskussion im Plenum, Textarbeit und schriftliche Übungen für Wortschatz und Grammatik</p> <p><u>PMM:</u> Vorlesung, Fallbeispiele, Diskussion, Gruppenübungen, Einzelübungen für MS-Projekt</p> <p><u>Rhetorik: Rede:</u> Unterrichtsvortrag und -gespräch, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit, Kurzpräsentationen, Moderation, Feedback</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: keine</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p><u>Modulklausur</u> (120 Minuten; Anteil PMM 60 Min.; Anteil FS 60 Min.)</p> <p><u>Rhetorik: Rede:</u> Teilnahme, Abschlusspräsentation mit anschließender Diskussion.</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0 sowie Bestehen des Modulelementes ÜQ (Präsentation als bestanden gewertet; keine Benotung)</p> <p>Die Modulnote entspricht der Note der Modulklausur</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>gemäß ECTS-Bewertung</p>
10	<p>Modulbeauftragte/r</p> <p>Prof. Dr. Ing. Jürgen Kohlrusch; Dr. Thomas Pietzsch, Dr. Karin Kröninger</p>
11	<p>Sonstige Informationen</p> <p><u>Literaturempfehlungen:</u></p> <p><u>Wirtschaftsenglisch I:</u></p> <p>Hughes, John: Success With BEC / Brook-Hart, Guy: Business Benchmark / Allison, John & Emmerson, Paul: The Business / Abegg, Birgit / Benford, Michael: Communication for Business. Zeitgemäße englische Handelskorrespondenz und Bürokommunikation, Ismaning, Hueber Business Spotlight (Zeitschrift), www.spotlight-verlag.de Gibson, Robert: Intercultural Business Communication, Oxford (u.a.), Oxford Univ. Press Lewis-Schätz, Sarah / Süchting, Dorte: Großes Handbuch Business English; München, Compact-Verl. Mascull, Bill: Business Vocabulary in Use (intermediate or advanced), Cambridge, Cambridge University Press Powell, Mark: Dynamic Presentations; Cambridge, Cambridge University Press Turner, John F.: Business Grammar and Vocabulary. A practice book for foreign students, Bielefeld (u.a.), Cornelsen</p>

Wiesend, Gerhart: Englisch aber richtig (Grammatik), München, Bayerischer Schulbuch-Verlag

Wirtschaftsfranzösisch I:

Übungsblätter zu landeskundlichen, ökonomischen, politischen Texten aus französischen Medien wie Radio und Zeitschriften

Belouze-Krüger, Monique/Carau, Gérard/Kern, Richard/Germann, Helmut: Découverte de la France économique. Stuttgart, Klett

Delcos, Jacques/Leclercq, Bernard/Suvanto, Merja: Français des relations professionnelles. Paris, Didier

Gaeng, Paul A.: Le monde de l'entreprise française. Initiation au langage des affaires, Wilhelmsfeld, Egert

Grégoire, Maia/Thiévenaz, Odile: Grammaire progressive du français. Mit 600 Übungen. Niveau intermédiaire, Paris, CLE International (u.a.)

Mitchell, Margaret/Fleuranceau, Ariane: Pour parler affaires. Stuttgart, Klett

Penfornis, Jean L.: affaires.com: Méthode de français des affaires. Niveau avancé, Paris, CLE International (u.a.)

Penfornis, Jean L.: Vocabulaire progressif du français des affaires. Paris, CLE International (u.a.)

Projektmanagement:

DeMarco, Tom: Der Termin, Hanser Verlag

DeMarco, Tom: Adrenaline Junkies and Template Zombies: Understanding Patterns of Project Behavior, Hanser Verlag

Drews, Günter; Hillebrand, Norbert: Lexikon der Projektmanagementmethoden, Haufe Verlag

Goldratt, Eliyahu M.: Critical Chain, North River Press

Lessel, Wolfgang: Projektmanagement, Cornelsen Verlag

Litke, Hans-Dieter: Projektmanagement. Methoden, Techniken, Verhaltensweisen, Hanser

Meier, Markus/ Handelsblatt (Hrsg.): Projektmanagement. Stuttgart, Schäffer-Poeschel

Nausner, Peter: Projektmanagement. Die Entwicklung und Produktion des Neuen in Form von Projekten. Stuttgart, WUV UTB

PMI (Project Management Institute) (Hrsg.): A Guide to the Project Management Body of Knowledge, (PMBOK-Guide 6th edition), Project Management Institute Inc.

Schelle, Heinz: Projekte zum Erfolg führen. Projektmanagement systematisch und kompakt, Beck

Schwarze, Jochen: Projektmanagement mit Netzplantechnik, NWB

Schwarze, Jochen: Übungen zu Projektmanagement und Netzplantechnik, NWB

Tumuscheit, Klaus: Überleben im Projekt, orell füssli

Tumuscheit, Klaus: Alle ziehen am selben Strang, orell füssli

Weigand, Andreas/Krause, Stephanie: Projektmanagement: Bausteine eines erfolgreichen Projektmanagements; Lern- und Arbeitsbuch, Erasmus-Verlag

Rhetorik: Rede:

Allhoff, D.-W./Allhoff, W.: Rhetorik und Kommunikation. Ein Lehr- und Übungsbuch. München, Basel: Reinhardt.

Geißner, H.: Rhetorik und politische Bildung. Kronberg: Scriptor.

Gutenberg, N.: Grundlagenstudien zu Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. Göppingen: Kümmerle.

Herbig, A.: Vortrags- und Präsentationstechnik. Professionell und erfolgreich vortragen und präsentieren. Norderstedt: Books on Demand.

Ueding, G./Steinbrink, B.: Grundriss der Rhetorik. Geschichte, Technik, Methode. Stuttgart: J. B. Metzler.

Praxismodul A					
Kennnummer	Workload 330	Credits 11	Studien- semester 1. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer Praxisphasen des 1. Studienjahres
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium 330
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>Im ersten Studienjahr werden in den Theorieblöcken die Grundlagen für die weiteren Studienjahre gelegt. Die Studierenden erlangen hier vertiefte Kenntnisse in den übergreifenden Bereichen Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen und Steuern sowie Marketing. Es empfiehlt sich im 1. Studienjahr daher in den Praxisphasen ein Einsatz in den verwandten Betriebsabteilungen. Der den Unternehmen bekannte Idealverlaufsplan ermöglicht eine enge Verzahnung von theoretischen Lerninhalten und praktischen Erfahrungen in den jeweiligen Wissensgebieten. Auch die gewählte Vertiefungsrichtung spielt im ersten Jahr bereits eine Rolle.</p> <p>Demnach ist in der betrieblichen Ausbildungsphase darauf zu achten, dass die Kenntnisse breit und umfassend vermittelt werden. Insbesondere ist auch darauf zu achten, dass die Studierenden das Unternehmen mit seiner Rechtsform, seiner Branche, seinen Produkten und Märkten und seiner Organisation kennen lernen. Des Weiteren sollten die Studierenden mit den wichtigsten „Zahlen“ des Unternehmens vertraut sein (Umsatzvolumen, Gewinn des letzten Jahres, Cashflow, Bilanzsumme u.Ä.). Diese Kenntnisse stellen die Grundlage für die Posterpräsentation des ersten Praxismoduls dar.</p> <p>Die Studierenden lernen ihr Ausbildungsunternehmen kennen. Sie sind in der Lage, betriebs-spezifische Informationen zu sammeln und einzuordnen sowie in Form einer Präsentation strukturiert darzustellen und zu verteidigen.</p>				
3	<p>Inhalte</p> <p>Die Studierenden durchlaufen unterschiedliche Abteilungen in ihrem Ausbildungsunternehmen. Sie lernen die Branche und Märkte, die Tätigkeitsbereiche und Produkte, die Rechtsform sowie wesentliche Prozesse des Unternehmens kennen, und sie gewinnen einen Überblick über die gesamte Aufbauorganisation des Unternehmens sowie die Ablauforganisation in ihrer Abteilung.</p>				
4	<p>Lehrformen</p> <p>Betriebspraktische Ausbildung im Unternehmen</p>				
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine Inhaltlich: keine</p>				
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Posterpräsentation mit anschließender Befragung</p>				
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Die Prüfungsleistung muss von der betrieblichen Betreuerin/dem betrieblichen Betreuer und von einer Dozentin/einem Dozenten als bestanden bewertet werden (Kriterien siehe Bewertungsbogen), wobei im Zweifelsfall die Dozentin/der Dozent entscheidet.</p>				

8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote Unbenotete Prüfungsleistung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Thomas Kunz
11	Sonstige Informationen -

2. Studienjahr

Spezielle Betriebswirtschaftslehre B Vertiefungsrichtung Handelsbetriebslehre					
Kennnummer	Workload 150 h	Credits 5	Studien- semester 2. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Handelsbetriebslehre I		Kontaktzeit 60 h		Selbststudium 90 h
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden wenden die Grundlagen der Handelsbetriebslehre an und entwickeln selbstständig Planungs-, Realisations- und Steuerungskonzepte für ein systematisches Dienstleistungsmarketing, welches auf Handelsunternehmen ausgerichtet ist. Hierbei erfährt der Studierende eine Spezialisierung und gleichzeitig eine Vertiefung der bis dato vermittelten Grundlagen der Handelsbetriebslehre. Die Studierenden erlangen Kenntnisse über die spezielle Handelsmarktforschung sowie über deren Anwendung im Handel. Die Studierenden lernen den Einzel- und Großhandel in Form aller gängigen Betriebstypen und dessen Probleme kennen und entwickeln Lösungen. Die Studierenden lernen neue Vertriebskanalsysteme zu entwickeln und Rahmenbedingungen des Digitalen Handels zu berücksichtigen. Das vertiefende Studium richtet sich auf ein modernes markt- und marketingorientiertes Handelsunternehmen. Ausgangspunkt ist der Managementprozess mit seinen Planungsstufen. Die Studierenden lernen zunächst verschiedene Verfahren zur Informationsgewinnung von Handelsunternehmen kennen und wenden diese sowohl strategisch als auch operativ an. Anhand spezieller Übungsaufgaben kann der Studierende das erfahrene Wissen der Marktinformationsbeschaffung mit Hilfe von ausgewählten Entscheidungshilfen für die Auswertung von Analysen anwenden. Die Lösungen von Fallbeispielen, welche in Kleingruppen auch außerhalb der Präsenzzeiten erarbeitet werden, werden unter Verwendung der gelernten Methodik präsentiert. Die Studierenden erlangen eine detaillierte Übersicht praxisrelevanter Problem- und Fragestellungen (Category Management, Sortimentsoptimierung, Standortfragen, Store Erusion, Preisstrategien, Store Designs, Betriebstypenprofile, Filialanalysen) etc.) in Handelsunternehmen - über die Strategieentwicklung bis zur Formulierung operativer und strategischer Maßnahmen zur Erreichung von qualitativen und quantitativen Zielsetzungen im Handel. Der Umgang mit der Retail-E-Lean-Plattform schärft hierbei das Selbststudium auch bei der Anwendung von absatzpolitischen Fragestellungen im Handel.</p>				
3	<p>Inhalte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Einführung 2 Grundlagen des Vertriebs- und Handelsmarketing <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Untersuchungskonzeption 2.2 Terminologische Grundlagen 2.3 Begründung für ein eigenständiges Handelsmarketing 2.4 Marketingmanagement im Handel 3 Informationsgewinnung im Handel – Situationsanalyse & Entwicklungsprognose <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Grundlagen der Handelsmarktforschung 3.2 Methoden der Handelsmarktforschung im Prozess der Informationsgewinnung 3.3 Ausgewählte Entscheidungshilfen für die Situationsanalyse und Entwicklungsprognose im Handelsmanagement 4 Vertriebskonzeptionen im Handel <ol style="list-style-type: none"> 4.1 Strategische Zielplanung 4.2 Strategieplanung 4.3 Planung des Trade- und Retail-Marketing-Mix in Handelsunternehmen 				

	<p>4.4. Sortimentspolitik ./ Leistungspolitik 4.5. Preispolitik ./ Entgeltpolitik 4.6. Präsentations- und Kommunikationspolitik 4.7. Standortpolitik 5. Entwicklung von Betriebstypenprofilen 5.1. Dimensionen eines Betriebstypenprofils kennen. 5.2. Filialanalysen 5.3. Betriebsformenstrategien 5.4. Von der strategischen Planung zum Marketing-Mix</p>
4	<p>Lehrformen Vorlesung, inkl. Fallbeispiele und Übungen</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: Kenntnisse auf dem Niveau des Modulelements Grundlagen der Handelsbetriebslehre</p>
6	<p>Prüfungsformen Modulklausur (90 Minuten)</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Bewertung</p>
10	<p>Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Christof Graf</p>
11	<p>Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen:</u> Birker, Klaus/Voss, Rödiger: Handelsmarketing, Berlin, Cornelsen Girardet Hartmann, Gernot/Härter, Friedrich: Spezielle Betriebswirtschaftslehre des Groß- und Außenhandels, Rinteln, Merkur-Verl. Jahrmann, Fritz-Ulrich: Außenhandel, Ludwigshafen (Rhein), Kiehl Lerchenmüller, Michael: Handelsbetriebslehre, Ludwigshafen (Rhein), Kiehl Müller-Hagedorn, Lothar: Handelsmarketing, Stuttgart, Kohlhammer Schröder, Hendrik: Handelsmarketing. Methoden und Instrumente für Einzelhandel und Online-Shops, München, mi-Fachverlag Theis, H.-J.: Handels-Marketing, Bd. 1-3, Frankfurt Haller, C.: Handelsmarketing, Ludwigshafen (Rhein), Kiehl.</p>

Spezielle Betriebswirtschaftslehre B Vertiefungsrichtung Industriebetriebslehre					
Kennnummer	Workload 150 h	Credits 5	Studien- semester 2. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Industriebetriebslehre I		Kontaktzeit 60 h		Selbststudium 90 h
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden kennen die Ziele und Aufgaben der Beschaffung. Sie sind mit den Aufgaben des strategischen sowie operativen Einkaufs vertraut, kennen verschiedene Organisationsformen des Einkaufs sowie Beschaffungskonzepte (Global, Single, Multiple und Modular Sourcing) und können Beschaffungsstrukturen dementsprechend gestalten. Sie wissen Bescheid über Plattformen (Portale, elektronische Marktplätze, EDI-Lösungen), Instrumente (Online-Konsortien, -Ausschreibungen, Auktionen, elektronische Kataloge und Bestellsysteme) und Standards des E-Procurements. Sie kennen sich auch mit dem Material-, Waren- und Informationsfluss im Wareneingang aus und können den Wareneingang dementsprechend gestalten. Sie können Lieferanten bzw. Lieferantenbeziehungen managen. Sie kennen die Ziele des Lieferantenmanagements, können Lieferantenstrukturen analysieren und Normstrategien entwickeln. Sie kennen sich mit dem Prozess des Lieferantenmanagements und seinen operativen Phasen vom Lieferantenscouting bis hin zur Lieferantenintegration aus.</p> <p>Im Bereich der klassischen Materialwirtschaft sind die Studierenden mit den üblicherweise eingesetzten statistischen Verfahren vertraut. Sie können Materialien und Waren anhand von ABC-, XYZ-, GMK- und LMN-Analysen unterscheiden. Sie können im Industriebereich darauf aufbauend eine programm- oder verbrauchsgebundene Materialdisposition mithilfe verschiedener Verfahren (Stückkostenverfahren, Kostenausgleichsverfahren, Zeitreihenanalysen, statistischen Prognoseverfahren) durchführen, und sie beherrschen Verfahren zur Bestellmengen-/ Losgrößenoptimierung.</p> <p>Auf dem Gebiet der Lagerhaltung/-logistik kennen die Studierenden die Funktionen der Lagerhaltung und beherrschen verschiedene Lagerstrategien (Festplatzsystem, chaotische Lagerhaltung und Mischformen). Sie können Bestände optimieren, typische Lagerkennzahlen berechnen und sind in der Lage, eine effektive Lagerbewirtschaftung durchzuführen. Die Studierenden kennen sich mit dem Kommissionierprozess aus. Sie beherrschen die statische und dynamische Bereitstellung von Waren, die manuelle, mechanische und automatische Entnahme von Teilmengen aus den Lagerplätzen, die ein- und zweidimensionalen Fortbewegungsarten des Kommissionierens und die Vorgänge bei Abgabe der entnommenen Teilmengen (Quittierung, Kontrolle). Sie wissen Bescheid über die verschiedenen Arten des Kommissionierens, angefangen bei der einstufigen Kommissionierung bis zur Pick- und Pack-Kommissionierung.</p> <p>Im Rahmen der Zeitwirtschaft kennen die Studierenden verschiedene Verfahren zur Durchlaufterminierung sowie Maßnahmen zur Durchlaufzeitenreduzierung (Wartezeitenverringerung, Überlappung, Splitting, Losteilung). Sie können einen Kapazitätsabgleich durchführen und kennen die verschiedenen Verfahren der Feinterminierung (Werkstattsteuerung).</p>				
3	<p>Inhalte</p> <p>1 Grundlagen der Beschaffungsmanagements</p> <p style="padding-left: 20px;">1.1 Grundlegende Begrifflichkeiten: Beschaffung, Einkauf, Supplier Relationship Management</p> <p style="padding-left: 20px;">1.2 Ziele und Aufgaben der Beschaffung/Einkaufs</p>				

	<ul style="list-style-type: none"> 1.3 Strategischer/Operativer Einkauf 1.4 Organisationsformen des Einkaufs 1.5 Beschaffungskonzepte <ul style="list-style-type: none"> 1.5.1 Global Sourcing 1.5.2 Single-/Multiple-Sourcing 1.5.3 Modular Sourcing 1.6 E-Procurement <ul style="list-style-type: none"> 1.6.1 Plattformen 1.6.2 Instrumente 1.6.3 Standards 1.7 Wareneingang <ul style="list-style-type: none"> 1.7.1 Material- und Informationsfluss im Wareneingang 1.7.2 Räumliche Gestaltung des Wareneingangs
2	<ul style="list-style-type: none"> Lieferantenmanagement <ul style="list-style-type: none"> 2.1 Strategisches Lieferantenmanagement <ul style="list-style-type: none"> 2.1.1 Ziele des Lieferantenmanagements 2.1.2 Analyse der Lieferantenstruktur 2.1.3 Ableitung von Normstrategien 2.2 Operatives Lieferantenmanagement <ul style="list-style-type: none"> 2.2.1 Lieferantenscouting 2.2.2 Lieferantenbewertung 2.2.3 Lieferantenklassifikation 2.2.4 Lieferantenentwicklung 2.2.5 Lieferantenauswahl 2.2.6 Lieferantenintegration
3	<ul style="list-style-type: none"> Materialwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> 3.1 Gegenstand und Dispositionsformen 3.2 Materialklassifikation als Basis der Verfahrenswahl (ABC-/XYZ-/LMN-/GMK-Analyse) 3.3 Programmgebundene Materialdisposition <ul style="list-style-type: none"> 3.3.1 Bedarfsplanung 3.3.2 Auftragsplanung 3.3.3 Bestellterminplanung 3.4 Verbrauchsgebundene Materialdisposition <ul style="list-style-type: none"> 3.4.1 Bedarfsplanung 3.4.2 Auftragsplanung 3.4.3 Bestellterminplanung
4	<ul style="list-style-type: none"> Lagerhaltung/-logistik <ul style="list-style-type: none"> 4.1 Definition und Funktionen der Lagerhaltung 4.2 Lagerstrategien <ul style="list-style-type: none"> 4.2.1 Zentralisierung/Dezentralisierung 4.2.2 Festplatzsysteme 4.2.3 Chaotische Lagerhaltung 4.2.4 Zonung 4.3 Bestandsmanagement 4.4 Kennzahlen in der Lagerhaltung 4.5 Kommissionierung <ul style="list-style-type: none"> 4.3.1 Definition und Funktion der Kommissionierung 4.4.2 Arten der Kommissionierung
5	<ul style="list-style-type: none"> Zeitwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> 5.1 Gegenstand und Dispositionsbereiche (Definition, Grob- und Feinterminierung)

	<p>5.2 Durchlaufterminierung</p> <p>5.2.1 Definition Durchlaufzeit</p> <p>5.2.2 Vorwärts- und Rückwärtsterminierung,</p> <p>5.2.3 Maßnahmen zur Durchlaufzeiten-Reduzierung</p> <p>5.3 Kapazitätsabgleich</p> <p>5.3.1 Erstellung von Belastungsprofilen</p> <p>5.3.2 Möglichkeiten der Anpassung von Kapazitätsnachfrage/-angebot</p> <p>5.4 Verfügbarkeitsprüfung</p> <p>5.5 Feinterminierung (Werkstattsteuerung, Prioritätsregeln)</p>
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung mit integrierter Übung</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: Kenntnisse im Umfang des Modulelements Grundlagen der Industriebetriebslehre</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Modulklausur (90 Minuten)</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Gemäß ECTS-Bewertung</p>
10	<p>Modulbeauftragte/r</p> <p>Prof. Dr. Thomas Kunz</p>
11	<p>Sonstige Informationen</p> <p><u>Literaturempfehlungen:</u></p> <p>Corsten, Hans/Gössinger, Ralf: Produktionswirtschaft, Einführung in das industrielle Produktionsmanagement, München, Oldenbourg.</p> <p>Glaser, Horst/Geiger, Werner/Rohde, Volker: PPS: Produktionsplanung und -steuerung. Grundlagen – Konzepte – Anwendungen, Wiesbaden, Gabler.</p> <p>Günther, Hans-Otto/Tempelmeier, Horst: Produktion und Logistik, Berlin, Springer.</p> <p>Kummer, Sebastian; Grün Oskar, Jammernegg, Werner: Grundzüge der Beschaffung, Produktion und Logistik, München, Pearson Studium.</p> <p>Hofbauer, Günter; Mashour, Tarek; Fischer, Michael: Lieferantenmanagement: Die wertorientierte Gestaltung der Lieferbeziehung, München, Oldenbourg Verlag.</p> <p>Pfohl, Hans-Christian: Logistikmanagement: Konzeption und Funktionen, Berlin Heidelberg, Springer.</p> <p>Schulte, Christof: Logistik: Wege zur Optimierung der Supply Chain, München, Vahlen.</p>

Spezielle Betriebswirtschaftslehre B Vertiefungsrichtung Finanzdienstleistungen

Kennnummer	Workload 150 h	Credits 5	Studien- semester 2. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Finanzdienstleistungen I		Kontaktzeit 60 h	Selbststudium 90 h	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden lernen die Struktur des Privatkundengeschäfts der Banken und die verschiedensten Bankdienstleistungen kennen. Sie machen sich mit dem Begriff des Risikos vertraut. Sie lernen den Versicherungsmarkt mit seinen Teilnehmern kennen und arbeiten sich in die Spezifika eines Versicherungsunternehmens ein.				
3	Inhalte <ol style="list-style-type: none"> 1 Das Privatkundengeschäft (PKG) aus Bankensicht <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Wettbewerbssituation im PKG 1.2 Segmentierung des PK-Marktes 1.3 Vom Filial- zum Multikanalvertrieb 1.4 Problemlösungsbedarf von PK 2 Bankdienstleistungen im PKG: <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Basisdienstleistungen <ol style="list-style-type: none"> 2.1.1 Das Konto als Basis 2.1.2 Zahlungsverkehr 2.2 Retailbanking <ol style="list-style-type: none"> 2.2.1 Einlagengeschäft 2.2.2 Wertpapiergeschäft 2.2.3 Kreditgeschäft 2.3 Private Banking <ol style="list-style-type: none"> 2.3.1 Individuelle Anlageberatung 2.3.2 Vermögensverwaltung 2.3.3 Private Finanzplanung 2.3.4 Global Wealth Management 3 Der Begriff des Risikos und das Risikomanagement <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Risiko und Risikomanagement 3.2 Grundgedanke und Definition der Versicherung 4 Die Spezifika der Versicherung <ol style="list-style-type: none"> 4.1 Die Immaterialität der Versicherung 4.2 Die psychologische Komponente 4.3 Das Image-Problem 4.4 Die konstitutive Bedeutung des Absatzes 4.5 Der stochastische Charakter der Versicherung und das versicherungstechnische Risiko 4.6 Das Äquivalenzprinzip und seine Folgen 4.7 Die Relevanz der Schadenabwicklung 4.8 Die Vertragsdauer des Versicherungsvertrags 4.9 Kapitalanlage als Kuppelprodukt der Versicherung 4.10 Die Deckungsbeitragsrechnung als Muss 4.11 Die Komplexität des Versicherungsschutzes 4.12 Die intensive staatliche Regulierung 				

	<p>5 Der Versicherungsmarkt und seine Teilnehmer</p> <p>5.1 Überblick und Struktur</p> <p>5.2 Versicherungsnehmer</p> <p>5.3 Versicherungsunternehmen</p> <p>5.4 Versicherungsvermittler</p> <p>5.5 Übrige Marktteilnehmer</p> <p>6 Ausgewählte Fragen der externen Rechnungslegung</p>
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung und Übungen</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: erfolgreiches Absolvieren des Modulelements Grundlagen der Finanzdienstleistungen</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Modulklausur (90 Minuten)</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft, Fachrichtung Finanzdienstleistungen</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Gemäß ECTS-Bewertung</p>
10	<p>Modulbeauftragte/r</p> <p>Prof. Dr. Christian Armbruster</p>
11	<p>Sonstige Informationen</p> <p><u>Literaturempfehlungen:</u></p> <p>Bartmann, D. et. al.: Retail Banking, Frankfurt am Main</p> <p>Beenken, M.: Praxiswissen Versicherungen, Frankfurt am Main</p> <p>Bitz, Michael/Stark, Gunnar: Finanzdienstleistungen Darstellung, Analyse, Kritik, München (u.a.), Oldenbourg</p> <p>Brost, H. et al.: Private Banking and Wealth Management, Frankfurt am Main</p> <p>Farny, Dieter: Versicherungsbetriebslehre, Karlsruhe, VVW</p> <p>Faxmann, U. G.: Geschäftsmodelle der Banken im Wandel, Frankfurt am Main</p> <p>Grill, Wolfgang/Perczynski, Hans/Grill, Hannelore: Wirtschaftslehre des Kreditwesens, Troisdorf, Bildungsverl. 1</p> <p>Koch, P.: Versicherungswirtschaft - Ein einführender Überblick, Karlsruhe</p> <p>Kürble, G.: Spezifika der Versicherung (Skript)</p> <p>Rudolf, M. et al.: Private Banking, Frankfurt am Main</p> <p>Steffens, U. et al.: Kompendium in Banking and Finance, Frankfurt am Main</p> <p>Studienwerk der Frankfurt School: Allgemeine Bankbetriebslehre, Frankfurt am Main</p> <p>Tolkmitt, Volker: Neue Bankbetriebslehre. Basiswissen zu Finanzprodukten und Finanzdienstleistungen, Wiesbaden, Gabler</p> <p>Wagner, F. et al.: Versicherungsbetriebslehre, Karlsruhe</p>

Spezielle Betriebswirtschaftslehre B Vertiefungsrichtung Taxation and Accounting					
Kennnummer	Workload 150 h	Credits 5	Studien- semester 2. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Taxation and Accounting II Bereich Taxation: Konzernbesteuerung Bereich Accounting: Konzernrechnungswesen		Kontaktzeit 32 h 28 h	Selbststudium 45 h 45 h	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen <u>Konzernbesteuerung:</u> Basierend auf den im 1. Studienjahr erworbenen Kenntnissen über die Ableitung des zu versteuernden Einkommens durch bilanzielle und außerbilanzielle Korrekturen beherrschen die Studierenden nach Abschluss dieses Moduls die wesentlichen Elemente der Besteuerung von Schachtelkonzernen (Dividendenfreistellung und Nichtabzugsfähigkeit von Betriebsausgaben, Veräußerungsgewinn- und -verlustbehandlung, Behandlung von Teilwertabschreibungen) und Organschaftskonzernen (u.a. auch außerbilanzielle Korrekturen bei Organträger und Organgesellschaft). Die Studierenden kennen die Voraussetzungen und Folgen ertrag- und umsatzsteuerlicher Organschaften. Sie sind in der Lage, die Anlage ORG zur Körperschaftsteuererklärung auszufüllen. Die Studierenden erkennen das Vorliegen einer Betriebsaufspaltung. <u>Konzernrechnungswesen:</u> Basierend auf den im Modul "Externes Rechnungswesen und Steuern" erworbenen Kenntnissen zur Bilanzierung und Bewertung im Einzelabschluss (Ausgangssituation) erwerben die Studierenden in diesem Modul Kenntnisse im Bereich der Konzernabschlusserstellung nach HGB, um diese im 3. Studienjahr um einschlägige IAS/IFRS-Kenntnisse zu erweitern. Die Studierenden sind nach Abschluss des Moduls in der Lage, den Kreis voll zu konsolidierender Tochterunternehmen zu bestimmen, sie sind in der Lage, die Konzernabschlusspflicht zu überprüfen und sie sind in der Lage, die einzelnen Konsolidierungsschritte (Kapitalkonsolidierung, Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Schuldenkonsolidierung, Zwischenergebniseliminierung) in Erst- und Folgekonsolidierung anhand einfacher Beispiele durchzuführen. Die Studierenden sind in der Lage, den Kreis "at equity" einzubeziehender Assoziierter Unternehmen abzugrenzen und sie sind in der Lage, die Schritte der "Equity-Konsolidierung" in Erst- und Folgekonsolidierung anhand einfacher Beispiele durchzuführen.				
3	Inhalte <u>Konzernbesteuerung:</u> 1 Kurze Wiederholung Schachtelprivileg (Darstellung mehrere Stufen im Konzern) 2 Körperschaftsteuererhöhung, -minderung 3 Körperschaftsteuerliche Organschaft 3.1 Voraussetzungen 3.2 Rechtsfolgen 3.3 Besonderheiten (z.B. bei der Umwandlung von OG und OT) 4 Gewerbesteuerliche Organschaft				

	<ul style="list-style-type: none"> 4.1 Voraussetzungen 4.2 Rechtsfolgen 5 Umsatzsteuerliche Organschaft <ul style="list-style-type: none"> 5.1 Voraussetzungen 5.2 Rechtsfolgen 6 Grunderwerbsteuerliche Organschaft <ul style="list-style-type: none"> 6.1 Voraussetzungen 6.2 Rechtsfolgen 7 Grundzüge der Betriebsaufspaltung 8 Ausblick (aktuelle Diskussion um die Organschaft und Gruppenbesteuerung) <p><u>Konzernrechnungswesen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Aufstellungspflicht 2 Konsolidierungskreis i.e.S. und Konsolidierungskreis i.w.S. 3 Inhalt des Konzernabschlusses 4 True and Fair View und Einheitsgrundsatz 5 Konzernabschlussstichtag) 6 Einheitliche Bewertung von in den Konzernabschluss einzubeziehenden VG und Schulden (§ 298, 308 HGB) und Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen - von der HB I zur HB II/III -" 7 "Überblick über die Konsolidierungstechnik - Der Konsolidierungsbogen als Weg vom Einzel- zum Konzernabschluss -" 8 Vollkonsolidierung zur Einbeziehung von Tochterunternehmen <ul style="list-style-type: none"> 8.1 Die Kapitalkonsolidierung nach der Erwerbsmethode 8.2 Schuldenkonsolidierung 8.3 Aufwands- und Ertragskonsolidierung 8.4. Zwischenergebniseliminierung 9 Quotenkonsolidierung zur Einbeziehung von Gemeinschaftsunternehmen 10 Equity-Methode zur Einbeziehung von Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen 11 Überblick über die Kapitalkonsolidierung im mehrstufigen Konzern
4	Lehrformen Vorlesung mit Übungsteilen (fragend-entwickelnder Unterricht, Frontalunterricht, Übungen)
5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine
6	Prüfungsformen Modulklausur (90 Minuten; Anteil Konzernbesteuerung 45 Minuten; Anteil Konzernrechnungswesen 45 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Wertung

10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Jörg Henkes
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen (Konzernbesteuerung):</u> Endriss/Baßendowski/Küpper: Steuerkompendium Band 1: Ertragsteuern, nwb Verlag, Herne Kußmaul: Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Oldenbourg Verlag, München Kirchner/Torwegge/Rüth: Holding und Beteiligung: die Organschaft im Steuer- und Gesellschaftsrecht, Verlag Gabler, Wiesbaden Müller/Stöcker: Die Organschaft: Körperschaftsteuerrecht, Gewerbesteuerrecht, Umsatzsteuerrecht, nwb Verlag, Herne. <u>Literaturempfehlungen (Konzernrechnungswesen):</u> Baetge/Kirsch/Thiele: Konzernbilanzen, IDW Verlag Düsseldorf Hommel/Rammert/Wüstemann: Konzernbilanzierung case by case: Lösungen nach HGB und IFRS; Verlag Recht und Wirtschaft, Frankfurt Küting/Weber: Der Konzernabschluss, Verlag Schäffer-Poeschel, Stuttgart

Spezielle Betriebswirtschaftslehre B Vertiefungsrichtung Logistik					
Kennnummer	Workload 150 h	Credits 5	Studien- semester 2. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Logistik I		Kontaktzeit 60 h		Selbststudium 90 h
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>Nachdem im ersten Studienjahr mit der Vermittlung der Grundlagen der Logistik in wesentlichen Bereichen wie Logistikmanagement, Logistiksysteme, Logistikprozesse, Logistikrecht und IT in der Logistik ein breites Basiswissen bei den Studierenden geschaffen wurde, beginnt im zweiten Studienjahr die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich der einzelnen Logistikfunktionen. Im Rahmen des Moduls werden die Funktionen Beschaffung, Lagerung und Produktion behandelt.</p> <p>Die Studierenden kennen die Ziele und Aufgaben der Beschaffungslogistik. Sie sind mit den Aufgaben des strategischen sowie operativen Einkaufs vertraut, kennen verschiedene Organisationsformen des Einkaufs sowie Beschaffungskonzepte (Global, Single, Multiple und Modular Sourcing, produktionssynchrone Beschaffung) und können Beschaffungsstrukturen dementsprechend gestalten. Sie wissen Bescheid über Plattformen (Portale, elektronische Marktplätze, EDI-Lösungen), Instrumente (Online-Konsortien, -Ausschreibungen, Auktionen, elektronische Kataloge und Bestellsysteme) und Standards des E-Procurements. Sie kennen sich auch mit dem Material-, Waren- und Informationsfluss im Wareneingang aus und können den Wareneingang dementsprechend gestalten. Sie können Lieferanten bzw. Lieferantenbeziehungen managen. Sie kennen die Ziele des Lieferantenmanagements, können Lieferantenstrukturen analysieren und Normstrategien entwickeln. Sie kennen sich mit dem Prozess des Lieferantenmanagements und seinen operativen Phasen vom Lieferantenscouting bis hin zur Lieferantenintegration aus.</p> <p>Im Bereich der klassischen Materialwirtschaft sind die Studierenden mit den üblicherweise eingesetzten statistischen Verfahren vertraut. Sie können Materialien und Waren anhand von ABC-, XYZ-, GMK- und LMN-Analysen unterscheiden. Sie können im Industriebereich darauf aufbauend eine programm- oder verbrauchsgebundene Materialdisposition mithilfe verschiedener Verfahren (Stückkostenverfahren, Kostenausgleichsverfahren, Zeitreihenanalysen, statistischen Prognoseverfahren) durchführen, und sie beherrschen Verfahren zur Bestellmengen-/ Losgrößenoptimierung. Die Studierenden kennen das Konzept der Lean Production. Sie sind mit den Grundlagen, Zielen und dem System der Lean Production vertraut. Sie wissen Bescheid über das Fundament und die drei Säulen des Toyota Produktionssystems sowie den damit verbundenen Instrumenten.</p> <p>Der Fokus der Lehrveranstaltung liegt hierbei neben der Vermittlung der Grundlagen auf der Vermittlung der Ideen und Funktionsweisen von quantitativen Verfahren, mit deren Hilfe Problemstellungen aus der Beschaffungs- und Produktionslogistik gelöst werden können. Die Studierenden erlernen Algorithmen zur Lösung von Reihenfolgen- und Zuordnungsproblemen und können diese anwenden.</p>				
3	<p>Inhalte</p> <p>2 Grundlagen der Beschaffungsmanagements</p> <p>2.1 Grundlegende Begrifflichkeiten: Beschaffung, Einkauf, Supplier Relationship Management</p> <p>2.2 Ziele und Aufgaben der Beschaffung/Einkaufs</p>				

	<ul style="list-style-type: none"> 2.3 Strategischer/Operativer Einkauf 2.4 Organisationsformen des Einkaufs 2.5 Beschaffungskonzepte <ul style="list-style-type: none"> 1.5.1 Global Sourcing 1.5.3 Single-/Multiple-Sourcing 1.5.4 Modular Sourcing 1.5.5 Produktionssynchrone Beschaffung 1.6 E-Procurement <ul style="list-style-type: none"> 1.6.1 Plattformen 1.6.3 Instrumente 1.6.3 Standards 1.7 Wareneingang <ul style="list-style-type: none"> 1.7.1 Material- und Informationsfluss im Wareneingang 1.7.2 Räumliche Gestaltung des Wareneingangs 2 Lieferantenmanagement <ul style="list-style-type: none"> 2.1 Strategisches Lieferantenmanagement <ul style="list-style-type: none"> 2.1.1 Ziele des Lieferantenmanagements 2.1.2 Analyse der Lieferantenstruktur 2.1.4 Ableitung von Normstrategien 2.2 Operatives Lieferantenmanagement <ul style="list-style-type: none"> 2.2.1 Lieferantenscouting 2.2.2 Lieferantenbewertung 2.2.3 Lieferantenklassifikation 2.2.4 Lieferantenentwicklung 2.2.5 Lieferantenauswahl 2.2.7 Lieferantenintegration 4 Materialwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> 3.3 Gegenstand und Dispositionsformen 3.4 Materialklassifikation als Basis der Verfahrenswahl (ABC-/XYZ-/LMN-/GMK-Analyse) 3.3 Programmgebundene Materialdisposition <ul style="list-style-type: none"> 3.3.2 Bedarfsplanung 3.3.2 Auftragsplanung 3.3.3 Bestellterminplanung 3.4 Verbrauchsgebundene Materialdisposition <ul style="list-style-type: none"> 3.4.1 Bedarfsplanung 3.4.2 Auftragsplanung 3.4.4 Bestellterminplanung 4 Das Konzept der Lean Production <ul style="list-style-type: none"> 4.1 Grundlagen und historische Entwicklung 4.2 Ziele und Grundsätze der Lean Production 4.3 Das System der Lean Production am Beispiel des Toyota Produktionssystems (TPS) <ul style="list-style-type: none"> 4.3.1 Das Fundament des TPS 4.3.2 Die drei Säulen des TPS (JIT, Jidoka, Continuous Improvement) 5 Algorithmen in der Logistik I <ul style="list-style-type: none"> 5.1 Algorithmen I: Zuordnungs- und Rucksackproblem 5.2 Algorithmen II: Bin Packing und Scheduling 5.3 Algorithmen III: Lineare Programmierung 5.4 Algorithmen IV: Graphenalgorithmen in der Logistik
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung mit integrierter Übung</p>

5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: Kenntnisse im Umfang des Modulelements Grundlagen der Logistik
6	Prüfungsformen Modulklausur (90 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote Gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Thomas Kunz
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen:</u> <u>Pflichtlektüre:</u> Arnold, Dieter; Furmans, Kai; Isermann, Heinz; Kuhn, Axel; Tempelmeier, Horst: Handbuch Logistik (VDI-Buch), Berlin Heidelberg, Springer. Ehrmann, Harald: Logistik, Ludwigshafen, Kiehl Friedrich Verlag GmbH. Günther, Hans-Otto/Tempelmeier, Horst (u.a.): Produktion und Logistik, Berlin, Springer. Hofbauer, Günter; Mashour, Tarek; Fischer, Michael: Lieferantenmanagement: Die wertorientierte Gestaltung der Lieferbeziehung, München, Oldenbourg Verlag. Lasch, Rainer: Strategisches und operatives Logistikmanagement: Prozesse, Wiesbaden, Springer, Gabler. Lasch, Rainer und Janker, Christian G., Übungsbuch Logistik: Aufgaben und Lösungen zur quantitativen Planung in Beschaffung, Produktion und Distribution, Wiesbaden, Springer Gabler. Liker, Jeffrey K.: Der Toyota Weg: Erfolgsfaktor Qualitätsmanagement: 14 Managementprinzipien des weltweit erfolgreichsten Automobilkonzerns, München, FinanzBuch Verlag. Ohno, Taiichi: Das Toyota-Produktionssystem, Frankfurt, Campus. Pfohl, Hans-Christian: Logistikmanagement: Konzeption und Funktionen, Berlin Heidelberg, Springer. Schulte, Christof: Logistik: Wege zur Optimierung der Supply Chain, München, Vahlen. Takeda, Hitoshi: Das synchrone Produktionssystem. Just-in-Time für das ganze Unternehmen, Landsberg am Lech, mi-Fachverlag.

Volkswirtschaftslehre					
Kennnummer	Workload 180 h	Credits 6	Studien- semester 2. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Volkswirtschaftslehre		Kontaktzeit 72 h		Selbststudium 108 h
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden erkennen volkswirtschaftliche Zusammenhänge und können deren Übersetzung in abstrakte ökonomische Modelle nachvollziehen. Die Studierenden verstehen die Funktionsweise von Märkten, kennen die Merkmale der wichtigsten Marktformen sowie das Zusammenspiel von Preis, Angebot und Nachfrage. Darüber hinaus erkennen die Studierenden die Notwendigkeit staatlicher Interventionen in das Marktgeschehen aufgrund von Marktversagen, aber auch die Risiken staatlicher Eingriffe.</p> <p>Des Weiteren kennen sie die wichtigsten Aspekte der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.</p> <p>Die Studenten kennen die Stellgrößen des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts. Sie kennen die Gestaltungsmöglichkeiten des Staates hinsichtlich wirtschafts- und konjunkturpolitischer Maßnahmen sowie die Grenzen staatlicher Wirtschafts- und Konjunkturpolitik. Sie können die Auswirkungen wirtschafts- und konjunkturpolitischer Maßnahmen abschätzen und verstehen die Zusammenhänge insb. im europäischen Kontext. Die Studierenden können den Zusammenhang zwischen zentralen marktwirtschaftlichen Größen (Inflation, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftswachstum, außenwirtschaftliches Gleichgewicht) erklären.</p> <p>Die Studierenden lernen, die Funktionsweise eines Finanzsystems zu verstehen und sie lernen die Rolle der Zentralbanken und der Geschäftsbanken in einem solchen System kennen.</p> <p>Die Studierenden können aktuelle nationale und internationale Geschehnisse in den genannten Kontext bringen und die Auswirkungen ökonomisch analysieren.</p>				
3	<p>Inhalte</p> <p>1 Mikroökonomie - Steuerung des Wirtschaftsprozesses durch Marktpreise</p> <p>1.1 Theorie der Nachfrage</p> <p>1.2 Theorie des Angebotes</p> <p>1.3 Elastizitäten</p> <p>1.4 Markt und Marktformen</p> <p>1.5 Marktgleichgewicht/Marktpreisbildung</p> <p>1.6 Marktungleichgewicht/Marktregulierende Maßnahmen</p> <p>1.7 Marktversagen</p> <p>2 Makroökonomie - Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung</p> <p>2.1 Wirtschaftskreislauf</p> <p>2.2 Das Volkseinkommen und seine Berechnungsarten</p> <p>2.3 Konjunkturbewegungen</p> <p>3 Wirtschafts- und Konjunkturpolitik</p> <p>3.1 Ziele der Wirtschaftspolitik - das Stabilitäts- und Wachstumsgesetz</p> <p>3.2 Das Prinzip der Globalsteuerung - antizyklische Fiskalpolitik</p> <p>3.3 Angebotsorientierte Stabilitätspolitik - Wachstumspolitik</p> <p>3.4 Monetäre Wirtschaftspolitik - Zentralbankgeldschöpfung und Rolle der Geschäftsbanken</p> <p>4 Außenwirtschaft</p> <p>4.1 Zahlungsbilanz</p>				

	<p>4.2 Wechselkurs und Wechselkurssysteme</p> <p>5 Europäische Wirtschafts- und Währungsunion</p> <p>5.1 Struktur und Ziele</p> <p>5.2 Konvergenzkriterien und Stabilitätspakt</p>
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung mit integrierter Übung</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: keine</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Modulklausur (100 Minuten)</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Gemäß ECTS-Bewertung</p>
10	<p>Modulbeauftragte/r</p> <p>Prof. Dr. Jürgen Stenger</p>
11	<p>Sonstige Informationen</p> <p><u>Literaturempfehlungen:</u></p> <p>Altmann, Jörn: Volkswirtschaftslehre, Stuttgart</p> <p>Blanchard, Olivier/Illing, Gerhard: Makroökonomie, München</p> <p>Bofinger, Peter: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, München</p> <p>Görgens, E./Rückriegel, K./Seitz, F.: Europäische Geldpolitik, Düsseldorf</p> <p>Koch, W./Czogalla, Ch.: Grundlagen der Wirtschaftspolitik, Stuttgart</p> <p>Mankiw, Nicholas G./Taylor, Mark P.: Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, Stuttgart, Schäffer-Poeschel</p> <p>Samuelson, Paul A./Nordhaus, William D.: Volkswirtschaftslehre. Das internationale Standardwerk der Makro- und Mikroökonomie, Landsberg am Lech, mi-Fachverl.</p> <p>Stenger, Jürgen: Volkswirtschaftslehre Kompakt. Grundlagen der VWL in Aufgaben und Lösungen, Saarbrücken</p>

Internes Rechnungswesen					
Kennnummer	Workload 300 h	Credits 10	Studien- semester 2. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Investition und Finanzierung		60 h		90 h
	Kosten- und Leistungsrechnung		60 h		90 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<u>Investition und Finanzierung:</u>				
	<p>Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen und Grundprinzipien der Finanzwirtschaft sowie die Zusammenhänge der Finanzierung, Bilanzierung und Investition. Die Studierenden können Finanzierungstheorien benennen, erklären und voneinander abgrenzen. Zudem haben die Studierenden einen Überblick über die einzelnen Instrumente der Innen- und Außenfinanzierung sowie der Eigen- und Fremdfinanzierung. Die sind in der Lage einen Finanzplan zu erstellen und hieraus Empfehlungen abzuleiten.</p> <p>Die Studierenden kennen darüber hinaus die einer Investitionsentscheidung zugrundeliegenden Überlegungen und können sowohl die klassischen statischen als auch die klassischen dynamischen Verfahren der Investitionsrechnung eigenständig anwenden und erläutern. Darüber hinaus kennen sie die Endwertmethoden und können optimale Nutzungsdauern und optimale Ersatzzeitpunkte bestimmen.</p> <p>Durch die Aufstellung von simultanen Investitions- und Finanzplanungen sind sie zudem in der Lage, die Investitions- und die Finanzierungsaspekte einer Entscheidung sinnvoll miteinander zu verknüpfen und hieraus Empfehlungen abzuleiten.</p>				
	<u>Kosten- und Leistungsrechnung:</u>				
	<p>Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über Theorie und Praxis der Kostenrechnung sowie über die Stellung der Kostenrechnung innerhalb des betrieblichen Rechnungswesens. Sie werden in die Lage versetzt, die betriebswirtschaftlichen Begrifflichkeiten der Kostenrechnung richtig zu verstehen und die Verfahren und Instrumente der Kostenrechnung richtig anzuwenden. Sie verstehen den Zusammenhang zwischen Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung und sie können das Zahlenmaterial beider Abrechnungskreise abstimmen (Abgrenzung Aufwand vs. Kosten; Leistung vs. Ertrag). Sie können das Kostenniveau der einzelnen Produktionsfaktoren (je nach Ausgestaltung der Kostenrechnung) bestimmen, die Verfahren der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung anwenden und kritisch beurteilen. Sie können Kalkulationssätze der Hauptkostenstellen ermitteln.</p> <p>Die Teilnehmer lernen die Verfahren der Kostenträgerrechnung kennen und in Abhängigkeit von der konkreten betrieblichen Situation die Auswahl des geeigneten Kalkulationsverfahrens vorzunehmen. Sie werden in die Lage versetzt, Vor-, Zwischen- und Nachkalkulationen auf der Basis eines vorhandenen Kostenrechnungssystems durchzuführen. Sie können die Ergebnisse der betrieblichen Kalkulationen in Bezug auf ihre Eignung, den Aufgaben der Kostenrechnung gerecht zu werden, beurteilen. Sie erwerben die Fähigkeit, praktische Ausgestaltungen von realen Kostenrechnungssystemen durchführen zu können. Ebenso lernen die Teilnehmer die Verfahren der Betriebsergebnisrechnung kennen und ihre Eignung zur Anwendung in der betrieblichen Situation zu beurteilen. Sie sollen den Zusammenhang zwischen den Verfahren, Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen. Kostenkontrollen sollen auf der Basis von Ist- und Normalkosten durchgeführt werden, Entscheidungen auf der Basis relevanter Kosten getroffen werden.</p>				

3	<p>Inhalte</p> <p><u>Investition und Finanzierung:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Finanzwirtschaftliche Grundlagen 2 Grundlagen der Finanzwirtschaft <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Grundprinzipien der Finanzwirtschaft 2.2 Überblick über die Finanzierungstheorie 3 Finanzierung <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Finanzierungsarten <ol style="list-style-type: none"> 3.1.1 Überblick über einzelne Finanzierungsarten 3.1.2 Eigenfinanzierung 3.1.2 Fremdfinanzierung 3.1.3 Mezzaninefinanzierung 3.2 Finanzplanung 4 Investitionsrechnung <ol style="list-style-type: none"> 4.1 Theoretische Grundlagen der Investitionsrechnung 4.2 Statische Verfahren der Investitionsrechnung 4.3 Dynamische Verfahren der Investitionsrechnung 4.4 Varianten der klassischen dynamischen Verfahren 4.5 Optimale Nutzungsdauer und optimaler Ersatzzeitpunkt 5. Simultane Investitions- und Finanzplanung <p><u>Kosten- und Leistungsrechnung:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Grundlagen <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Aufgaben und Teilgebiete des betrieblichen Rechnungswesens 1.2 Grundbegriffe des betrieblichen Rechnungswesens 1.3 Kostentheoretische Grundlagen <ol style="list-style-type: none"> 1.3.1 Das Verursachungsprinzip 1.3.2 Das Durchschnittsprinzip 1.3.3 Das Tragfähigkeitsprinzip 1.4 Gliederung der Kosten- und Leistungsrechnung 1.5 Kostenrechnungssysteme 2 Kostenartenrechnung <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Einteilung der Kostenarten <ol style="list-style-type: none"> 2.1.1 Materialkosten 2.1.2 Personalkosten 2.1.3 Kalkulatorische Abschreibungen 2.1.4 Steuern 2.1.5 Kalkulatorische Zinsen 2.1.6 Sonstige kalkulatorische Kostenarten 2.2 Zuordnung der Gemeinkosten zu Kostenstellen 3 Kostenstellenrechnung <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Aufgaben der Kostenstellenrechnung 3.2 Einteilung des Betriebes in Kostenstellen 3.3 Struktur der Leistungserbringung/ -verrechnung 3.4 Der Betriebsabrechnungsbogen (BAB) <ol style="list-style-type: none"> 3.4.1 Aufgaben des BAB 3.4.2 Grundsätzlicher Aufbau des BAB 3.4.3 Erfassung und Verteilung der primären Gemeinkosten innerhalb der Kostenstellenrechnung 3.5 Durchführung der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung <ol style="list-style-type: none"> 3.5.1 Das Gleichungsverfahren
----------	---

	<p>3.5.2 Das Stufenleiterverfahren 3.5.3 Das Anbauverfahren 3.6 Die Ermittlung der Kalkulationssätze der Hauptkostenstellen 3.7 Kostenstellenbezogene Kostenkontrolle</p> <p>4 Kostenträgerrechnung 4.1 Grundlagen und Überblick 4.2 Aufgaben der Kostenträgerrechnung 4.3 Arten der Kostenträgerrechnung 4.4 Die Kalkulationsverfahren 4.4.1 Überblick 4.4.2 Divisionskalkulation 4.4.3 Äquivalenzziffernkalkulation 4.4.4 Zuschlagskalkulation 4.4.5 Kalkulation der Handelsbetriebe 4.4.6 Bezugsgrößenkalkulation 4.4.7 Kuppelkalkulation</p> <p>5 Die Verfahren der kurzfristigen Erfolgsrechnung - Überblick 5.1 Das Gesamtkostenverfahren 5.2 Die Umsatzkostenverfahren auf Vollkostenbasis und Teilkostenbasis</p> <p>6 Flexible Plankostenrechnung auf Vollkostenbasis</p> <p>7 Deckungsbeitragsrechnung und Break-Even-Analyse</p>
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung, Präsentationen, Partnerarbeit, selbstorganisiertes Lernen (z.B. Studium von Geschäftsberichten)</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine Inhaltlich: keine</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Modulklausur (150 Minuten; Anteil Investition und Finanzierung 75 Minuten, Anteil Kosten- und Leistungsrechnung 75 Minuten)</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Gemäß ECTS-Bewertung</p>
10	<p>Modulbeauftragte/r</p> <p>Prof. Dr. Thomas Kunz</p>
11	<p>Sonstige Informationen</p> <p><u>Literaturempfehlungen (Investition und Finanzierung):</u> Becker, Hans P.: Investition und Finanzierung, Wiesbaden, Gabler Bieg, Hartmut/Kußmaul, Heinz/Waschbusch, Gerd: Investition, München, Vahlen Bieg, Hartmut/Kußmaul, Heinz, Waschbusch, Gerd: Finanzierung, München, Vahlen Bieg, Hartmut/Kußmaul, Heinz/Waschbusch, Gerd: Investition in Übungen, München, Vahlen</p>

Bieg, Hartmut/Kußmaul, Heinz, Waschbusch, Gerd: Finanzierung in Übungen, München, Vahlen
Kruschwitz, Lutz/Husmann, Sven: Finanzierung und Investition, München, Oldenburg
Perridon, Louis/Steiner, Manfred/Rathgeber, Andreas: Finanzwirtschaft der Unternehmung, München, Vahlen
Zantow, Roger: Finanzierung. Die Grundlagen des modernen Finanzmanagements, München, Pearson Studium
Wöhe, Günter/Döring, Ulrich/Brösel, Gerrit: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, München, Vahlen

Literaturempfehlungen (Kosten- und Leistungsrechnung):

Coenenberg Adolf/Fischer, Thomas M./Günther, Thomas: Kostenrechnung und Kostenanalyse, Stuttgart, Schäffer-Poeschel,
Däumler Klaus D./Grabe Jürgen: Kostenrechnung 1. Grundlagen: Mit Fragen und Aufgaben, Antworten und Lösungen, Testklausuren, Herne, NWB
Freidank, Carl-C.: Kostenrechnung. Einführung in die begrifflichen, theoretischen, verrechnungstechnischen sowie planungs- und kontrollorientierten Grundlagen des innerbetrieblichen Rechnungswesens sowie ein Überblick über Konzepte des Kostenmanagements, München (u.a.), Oldenbourg
Haberstock, Lothar: Kostenrechnung I und II. Berlin, Erich Schmidt Verlag
Kilger, Wolfgang: Einführung in die Kostenrechnung, Wiesbaden, Gabler
Walter, Wolfgang G./Wünsche, Isabella: Einführung in die moderne Kostenrechnung. Grundlagen, Methoden, neue Ansätze. Mit Aufgaben und Lösungen, Wiesbaden, Gabler
Wöhe, Günter/Döring, Ulrich/Brösel, Gerrit: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, München, Vahlen

Recht					
Kennnummer	Workload 240 h	Credits 8	Studien- semester 2. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Bürgerliches Recht (BGB)		36 h		54 h
	Handelsrecht (HGB)		32 h		48 h
	Europarecht (EURE)		28 h		42 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes)				
	<p><u>BGB:</u></p> <p>Die Studierenden erhalten einen Überblick über die für Betriebswirte relevanten rechtlichen Grundlagen des deutschen Zivilrechts. Sie sind mit den wesentlichen Regelungen des Allgemeinen Teils des BGB und des Allgemeinen Schuldrechts, der wichtigen besonderen Schuldverhältnisse und den Grundlagen des Sachenrechts vertraut.</p> <p>Die angehenden Nachwuchsführungskräfte erwerben die Fachkompetenz Willenserklärungen, Rechtsgeschäfte, Stellvertretung und den Abschluss von Verträgen, Inhaltsgrenzen und Abwicklung bei Leistungsstörungen bewerten und die erlernten Strukturen in der Praxis anwenden zu können. Darüber hinaus kennen sie die Grundlagen des gesetzlichen Schadenersatzrechtes und können Eigentumsverhältnisse beurteilen.</p> <p><u>HGB und Grundlagen des Gesellschaftsrechts:</u></p> <p>Die Studierenden können Rechtssubjekte u. -objekte des Wirtschaftsprivatrechts unterscheiden (darunter Kaufmann, Firma, Handelsregister). Sie erfassen das Handelsrecht als besonderes Privatrecht der Kaufleute und erkennen die sich aus dem Handelsrecht ergebenden Unterschiede gegenüber dem Bürgerlichen Recht. Sie beherrschen die sich aus den Grundprinzipien der raschen Abwicklung, Rechtsklarheit, Publizität und erhöhten Vertrauensschutz, der stärkeren Bindung an Gebräuche und Gepflogenheiten, Professionalität, insbesondere Entgeltlichkeit und Selbstverantwortung des Handelnden ergebenden Folgen anhand der konkreten Normen im jeweiligen Rechtsgebiet des HGB. Zudem erfassen die Studierenden die Grundprinzipien des Gesellschaftsrechts und kennen die wichtigsten rechtlichen Grundlagen im Recht der BGB-Gesellschaft, OHG, KG und GmbH.</p> <p><u>EURE:</u></p> <p>Die Studierenden erhalten einen Überblick über die zunehmende Bedeutung europarechtlicher Vorgaben im täglichen Wirtschaftsleben. Nach einer Einführung in die Geschichte der Europäischen Union werden deren handelnden Organe mit den jeweiligen Aufgaben dargestellt. Die Studenten erfahren wie auf europäischer Ebene ein Gesetz zustande kommt und wie dieses in nationales Recht umgesetzt wird. Sie werden dadurch in die Lage versetzt, wirtschaftlich und rechtlich relevante Lebenssachverhalte im europäischen Kontext zu sehen. Die Studierenden lernen die Bedeutung von EU-Richtlinien, EU-Verordnungen und der EuGH-Rechtsprechung kennen. Darüber hinaus werden die von der Europäischen Union gewährten Grundfreiheiten und Diskriminierungsverbote herausgearbeitet und deren Bedeutung für das Wirtschaftsleben sowie den einzelnen Bürger erörtert. Schließlich erhalten die Studierenden einen Überblick über das europäische Wettbewerbs- und Beihilfenrecht.</p> <p><u>Methodenkompetenz:</u></p> <p>Die Studierenden können Gesetze in den Praxisrelevanten Bereichen auf unternehmensbezogene Tatbestände anwenden und Lösungsvorschläge unterbreiten.</p>				

	<p>Soziale / Kommunikative Kompetenz: Die Studierenden können selbständig und gemeinsam mit Kommilitonen und Kommilitoninnen entsprechende Aufgabenstellungen und Fallbeispiele erörtern und analysieren. Sie sind in der Lage, relevante Kommunikationsformen und Präsentationstechniken angemessen und zielführend anzuwenden.</p>
3	<p>Inhalte</p> <p><u>BGB:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Rechtssubjekte u. -objekte des Wirtschaftsprivatrechts, 2 Willenserklärungen, Grundlagen des Vertragsschlusses, 3 Anfechtung, Stellvertretung, 4 Rechtsgeschäfte und Abschluss von Verträgen, 5 Inhaltsgrenzen und Abwicklung bei Leistungsstörungen 6 Gewährleistung, Garantie, Allgemeine Geschäftsbedingungen 7 Eigentum und Besitz, unerlaubte Handlung <p><u>HGB:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Kaufmann und Handelsfirma, Prokura, Handelsvollmacht, 2 Selbständige Hilfsperson des Kaufmanns, Überblick über das Franchise-Recht, 3 Positive und negative Publizität des Handelsregisters 4 Handelsgeschäft, gutgläubige Erwerb, Handelskauf 5 Grundlagen des Gesellschaftsrechts, GbR, OHG, KG, GmbH <p><u>EURE:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Geschichte des Europäischen Einigungsprozesses 2 Europäische Institutionen außerhalb der EU 3 Struktur, Organe und Kompetenzen der EU 4 Rechtssystem der EU 5 Allgemeines Diskriminierungsverbot 6 Unionsbürgerschaft 7 Binnenmarkt 8 Grundfreiheiten 9 Europäisches Wettbewerbs- und Beihilfenrecht
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung und Fallstudien</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: keine</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Modulklausur (150 Minuten; Anteil BGB/HGB/EURE je 50 Minuten)</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Gemäß ECTS-Bewertung</p>

10	Modulbeauftragte/r RAW Dr. Udo Michalsky
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen (BGB und HGB):</u> Hopt, Klaus j., Handelsgesetzbuch Brox, Hans (Anm. Reihe zu BGB AT und Schuldrecht), Grundrisse des Rechts Führich, Ernst: Wirtschaftsprivatrecht, München Klunzinger, Eugen: Grundzüge des Handelsrechts, München <u>Literaturempfehlungen (EURE):</u> Arndt/Fischer/Fetzer, Europarecht, Heidelberg, C.F. Müller Haratsch/Koenig/Pechstein, Europarecht, Tübingen, MohrSiebeck Hobe, Europarecht, München, Vahlen Hummer/Vedder, Europarecht in Fällen, Baden-Baden, Nomos Oppermann, Europarecht, München, Beck Streinz, Europarecht, Heidelberg, C.F. Müller

Wirtschaftsinformatik					
Kennnummer	Workload 160 h	Credits 5	Studien- semester 2. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Grundlagen der Datenverarbeitung		44 h		66 h
	Wirtschaftsinformatik		20 h		30 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<u>Grundlagen der Datenverarbeitung:</u>				
	<p>Die Studierenden können die grundlegenden Arbeitsweisen von DV-Anlagen erläutern, deren spezifische Einsatzgebiete identifizieren und im Zusammenhang mit Datenablagensystemen, Kommunikationssystemen und Informationssystemen Lösungswege erkennen. Darunter fallen u.a. die Bereiche Internet, Netzwerke, Datensicherheit, -schutz und -zugriffsmethoden. Die Schnittstellen zwischen den Aufgabengebieten der Betriebswirtschaftslehre, der Wirtschaftsinformatik und der Informatik in der Praxis können bestimmt werden. Die Studierenden setzen zur quantitativen Auswertung und Präsentation von Zahlen und Betriebsergebnissen ausgewählte Bürokommunikationssysteme ein. Die Studierenden beherrschen die Grundanwendungen der MS Office Softwareprodukte (Word, Excel, PowerPoint). Sie richten sich ihren PC-Arbeitsplatz individuell ein und wenden gezielt zur Verfügung stehende Automatismen an. Anhand spezieller Übungsaufgaben können die Studierenden das erfahrende Wissen auch außerhalb der Präsenzzeiten üben und festigen. Die Studierenden identifizieren betriebliche DV-Anwendungssysteme und deren Einsatzgebiete und präsentieren die Verwendungszusammenhänge über in Kleingruppenarbeit erarbeitete Referate.</p>				
	<u>Wirtschaftsinformatik:</u>				
	<p>Die Studierenden können das Gebiet der Wirtschaftsinformatik abgrenzen und einordnen. Sie verstehen den Sinn und Zweck von betrieblichen Informationssystemen, kennen die Einsatzmöglichkeiten von betrieblichen Administrations-, Dispositions-, Planungs- und Führungsinformationssystemen und können die Bedeutung des Informationsmanagements für Unternehmen einschätzen. Sie verstehen die Grundlagen von Datenbanksystemen und können unterschiedliche Arten von Datenbanksystemen in der betrieblichen Praxis einordnen. Sie lernen Konzepte im Themenumfeld Business Intelligence/Data-Warehouse kennen und deren Zweck verstehen, sie können Data Mining-Methoden benennen und sie kennen die Bedeutung von Managementinformationssystemen im betrieblichen Alltag. Sie lernen, wie soziale Medien zielorientiert in Unternehmen eingesetzt werden können.</p>				
3	Inhalte				
	<u>Grundlagen der Datenverarbeitung:</u>				
	1	Grundbegriffe DV-Anlagen und DV-Einsatz.			
	2	Anwendungsschulung Anwendungssysteme: Einrichten und individuelle Einstellungen in Bürokommunikationssystemen; Automatismen vorbereiten und nutzen; Quantitative Auswertungen in der Tabellenkalkulation; Zahlen, Informationen und Betriebsergebnisse über ausgewählte PC-Anwendungen auswerten und visualisieren.			
	3	Einsatz betrieblicher Informationssysteme: Grundbegriffe und Einsatzgebiete betrieblicher Informationssysteme in der Betriebswirtschaftslehre. Darunter fallen allgemeine Konzepte			

	<p>wie Daten- und Geschäftsprozessmanagement sowie spezielle betriebliche Systeme wie ERP, SCM, CRM, Warenwirtschaftssysteme und PPS-Systeme.</p> <p><u>Wirtschaftsinformatik:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Wirtschaftsinformatik - Begriffsklärung und Definitionen 2 Betriebliche Anwendungssysteme, insbesondere ERP Systeme: <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Branchenneutrale Anwendungssysteme 2.2 Branchenspezifische Anwendungssysteme 3 Business Intelligence <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Data Warehouse 3.2 Data Mining 4 Strategisches und operatives Informationsmanagement 5 Einsatz von Social Software in Unternehmen
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vortragsunterricht; praktische Übungen am PC; Selbstvorträge</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: Einsteigerkenntnisse im Umgang mit PC, Maus, Tastatur, Betriebssystem Windows</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Modulklausur (90 Minuten; Anteil Grundlagen der Datenverarbeitung 45 Minuten (Fourman/Kiefer/Orlando), Anteil Wirtschaftsinformatik 45 Minuten (Lux))</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Gemäß ECTS-Bewertung</p>
10	<p>Modulbeauftragte/r</p> <p>Prof. Dr. Andreas Lux</p>
11	<p>Sonstige Informationen</p> <p><u>Literaturempfehlungen (Grundlagen der Datenverarbeitung):</u> Abts, Dietmar/Mülder, Wilhelm: Grundkurs Wirtschaftsinformatik. Eine kompakte und praxisorientierte Einführung, Wiesbaden, Vieweg und Teubner Alpar, Paul/Grob, Heinz L./Weimann, Peter/Winter, Robert: Anwendungsorientierte Wirtschaftsinformatik. Strategische Planung, Entwicklung und Nutzung von Informations- und Kommunikationssystemen, Wiesbaden, Vieweg Scheels, Ignatz: Excel Formeln und Funktionen: Über 400 Funktionen, jede Menge Tipps und Tricks aus der Praxis, München, Markt & Technik</p> <p><u>Literaturempfehlungen (Wirtschaftsinformatik):</u> Abts, Dietmar/Mülder, Wilhelm: Grundkurs Wirtschaftsinformatik; eine kompakte und praxisorientierte Einführung, Wiesbaden, Vieweg und Teubner Disterer, Georg: Taschenbuch der Wirtschaftsinformatik, München (u.a.), Carl Hanser Verl.</p>

	Stahlknecht, Peter/Hasenkamp, Ulrich: Einführung in die Wirtschaftsinformatik, Berlin (u.a.), Springer Mertens, Peter, Bodendorf Freimut et. al.: Grundzüge der Wirtschaftsinformatik; Springer Gabler Verlag
--	--

Personal					
Kennnummer	Workload 270 h	Credits 9	Studien- semester 2. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Personalmanagement		60 h		90 h
	Arbeitsrecht		48 h		72 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<p><u>Personalmanagement:</u></p> <p>Die Studierenden erhalten einen systematischen Überblick über das Personalmanagement (Einführung und Grundbegriffe, Entwicklung/Trends, strategischer Aspekt, Organisation der Personalarbeit (Referentenmodelle, Shared Service Center etc.)). Neben der Personalbeschaffung und -auswahl werden die Themenbereiche Personalführung, Personalentwicklung sowie Personalentlohnung und -einsatz vertieft. Die Studierenden kennen somit die Prozesse der Personalbeschaffung und -auswahl und sind in der Lage, diese zu beschreiben und gestalten. Zudem kennen sie den Unterschied zwischen Fach- und Führungsaufgaben, wissen, was gute Mitarbeiter-Führung beinhaltet, kennen Führungsmittel, und -techniken, sowie unterschiedliche Führungsstile und deren Einsatz in der Praxis. Weiterhin sind die Studierenden in der Lage, die Grundzüge der betrieblichen Entgeltfindung und -gestaltung zu verstehen. Hierzu lernen sie neben den Grundlagen des Tarifvertragsrechts sowie des Betriebsverfassungsrechts insbesondere die verschiedenen Methoden der Lohnfindung. Zudem lernen sie moderne Entgeltsysteme kennen, die Direktentgelt und Sozialleistungen geschickt verknüpfen.</p> <p>Hinsichtlich des Personaleinsatzes lernen sie die unterschiedlichen Modalitäten und Varianten des Personaleinsatzes (z.B. Einarbeitung, Arbeitszeit, Urlaub, befristete Arbeitsverhältnisse, Arbeitsumfeld, Arbeitsgestaltungsmaßnahmen etc.) kennen. Die Studierenden kennen die Grundlagen für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter und lernen die Gestaltungsprinzipien für die Arbeitsgestaltung (Arbeitsort- und -inhalt).</p> <p><u>Arbeitsrecht:</u></p> <p>Lernergebnisse/Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden lernen die wesentlichen Rechtsgrundlagen, die auf das deutsche Arbeitsrecht wirken, kennen. Sie sind vertraut mit den gesetzlichen Regelungen und Grundsätzen der Rechtsprechung für das Zustandekommen und den Inhalt von Arbeitsverhältnissen. Sie kennen unterschiedliche Arten von Arbeitsverträgen, die Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern aus Arbeitsverträgen und die Rechtsfolgen von Störungen im Arbeitsverhältnis. Die Studierenden kennen Änderungstatbestände und Beendigungsgründe für Arbeitsverhältnisse, deren Voraussetzungen, formalen und inhaltlichen Anforderungen sowie die Grundsätze des Kündigungsschutzes.</p> <p>Methodenkompetenz: Die Studenten sind in der Lage, praxisrelevante Fragestellungen und Probleme arbeitsrechtlicher Natur zu erkennen, zu analysieren und juristisch zu bewerten. Sie können anhand von Gesetzen und Rechtsprechung sachgerechte Lösungen und Ergebnisse systematisch erarbeiten und begründen.</p>				

3	<p>Inhalte</p> <p><u>Personalmanagement:</u></p> <p>1 Personalmanagement im Überblick</p> <p>1.1 Einführung und Grundbegriffe personalwirtschaftlicher Themen</p> <p>1.2 Herausforderungen (Einflussfaktoren) des Personalmanagements</p> <p>1.3 Entwicklung des Personalmanagements</p> <p>1.4 Voraussetzungen für eine erfolgreiche Personalarbeit</p> <p>2 Organisation der Personalarbeit</p> <p>2.1 Träger personalwirtschaftlicher Aufgaben</p> <p>2.2 Einordnung und Gliederung der Personalabteilung (Zentrale/Dezentrale Organisationsformen)</p> <p>2.3 Trends/Zukunft im Personalmanagement, z.B. Digital HR</p> <p>3 Personalplanung und Personalbeschaffung</p> <p>3.1 Vorgehensweise und Prozess der Personalplanung</p> <p>3.2 Personalanforderung</p> <p>3.3 Instrumente: Stellenbeschreibung und Anforderungsprofil</p> <p>3.4 Personalmarketing (intern und extern)</p> <p>3.5 Wege der Personalbeschaffung (Interne und Externe Möglichkeiten)</p> <p>3.6 Personalauswahl</p> <p>4 Personaleinsatz</p> <p>4.1 Personaleinsatzplanung</p> <p>4.2 Personaleinsatz</p> <p>4.2.1 Arbeitsaufnahme (Einarbeitung neuer Mitarbeiter)</p> <p>4.2.2 Arbeitsinhalt (Arbeitsteilung, Aufgabenerweiterung)</p> <p>4.2.3 Arbeitsort (innerhalb/außerhalb, im Ausland, Gestaltung des Arbeitsplatzes)</p> <p>4.2.4 Arbeitszeit & Arbeitszeitmodelle</p> <p>4.3 Mitarbeiterbeurteilung</p> <p>4.3.1 Der Prozess der Mitarbeiterbeurteilung</p> <p>4.3.2 Zielvereinbarungen & Jahresgespräche</p> <p>4.3.3 Das Mitarbeitergespräch</p> <p>4.4 Gestaltungsvarianten von Arbeitsverhältnissen</p> <p>4.5 Arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen (kurzer Abriss)</p> <p>5 Personalvergütung</p> <p>5.1 Grundlagen</p> <p>5.1.1 Begrifflichkeiten (Lohn und sonstige Entgeltteile)</p> <p>5.1.2 Lohnhöhe</p> <p>5.1.3 Lohngerechtigkeit und motivationale Aspekte</p> <p>5.1.4 Rechtliche Grundlagen (Tarifvertrag, Betriebsverfassungsrecht, Arbeitsvertrag)</p> <p>5.2 Lohnfindung</p> <p>5.2.1 Anforderungsbezogene Lohnfindung (Summarische und analytische Arbeitsbewertung)</p> <p>5.2.2 Qualifikationsbezogene Lohnfindung</p> <p>5.2.3 Leistungsbezogene Lohnfindung</p> <p>5.2.4 Marktbezogene Lohnfindung</p> <p>5.3 Entgeltformen</p> <p>5.3.1 Lohnformen (Zeitlohn, Akkordlohn, Prämienlohn, Penumlohn)</p> <p>5.3.2 Variable Gehaltsbestandteile</p> <p>5.3.3 Löhne ohne Leistung (Krankheit, Kuren und Heilverfahren, Persönliche Verhinderung, Urlaub)</p>
----------	--

	<p>6 Personalentwicklung</p> <p>6.1 Grundlagen der Personalentwicklung</p> <p>6.2 Bildung, Förderung & Organisationsentwicklung</p> <p>6.3 Der Prozess der Personalentwicklung</p> <p>7 Mitarbeiterführung - Grundlagen der Führung</p> <p>7.1 Führungsaufgabe</p> <p>7.2 Rollenspektrum einer Führungskraft</p> <p>7.3 Beteiligte im Führungsprozess und Machtgrundlagen</p> <p>7.4 Führungsmittel, -techniken und -stile</p> <p>7.5 Ein-, zweidimensionale Führungsstile</p> <p>7.6 Führungserfolg</p> <p>7.7 Motivationstheorien</p> <p>7.7.1 Inhaltstheorien (Maslow und Herzberg)</p> <p>7.7.2 Prozesstheorien (Adams)</p> <p>7.8 Führungskräftebeurteilung</p> <p>7.8.1 Management-Audit</p> <p>7.8.2 Mitarbeiter-Befragung</p> <p>7.8.3 Mitarbeiter-Jahresgespräch</p> <p><u>Arbeitsrecht:</u></p> <p>1 Rechtsquellen, Grundlagen und Grundbegriffe des Arbeitsrechts</p> <p>2 Zustandekommen und Abschluss von Arbeitsverträgen</p> <p>3 Unterschiedliche Formen von Arbeitsverträgen und deren gesetzliche Grundlagen</p> <p>4 Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis,</p> <p>5 Grundlagen des Lohnanspruchs ohne Arbeitsleistung</p> <p>6 Haftung im Arbeitsverhältnis, bspw. Innerbetrieblicher Schadensausgleich</p> <p>7 Veränderungen im Arbeitsverhältnis, bspw. Versetzung, Betriebsübergang</p> <p>8 Beendigung von Arbeitsverhältnissen, bspw. Aufhebungsverträge, Kündigungen</p> <p>9 Geltung und Anwendung des Kündigungsschutzgesetzes; besonderer Kündigungsschutz; Bedeutung des Betriebsrates</p> <p>10 Grundlagen des Betriebsverfassungsrechtes</p> <p>11 Grundlagen des Arbeitsgerichtsverfahrens</p>
	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung mit integrierten Präsentationen aus der Praxis</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: keine</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Modulklausur (150 Minuten; Anteil Personalmanagement 80 Minuten, Anteil Arbeitsrecht 70 Minuten)</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Gemäß ECTS-Bewertung</p>

10	Modulbeauftragte/r Dr. Toni Thielen
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen (Personalmanagement):</u> Berthel, Jürgen; Becker, Manfred: Personal-Management: Grundzüge für Konzeptionen betrieblicher Personalarbeit, Stuttgart, Schäffer-Poeschel Bühner, Rolf: Personalmanagement, München (u.a.), Oldenbourg Franke, Dietmar/Boden, Martina (Hrsg.): Personal-Jahrbuch: Wegweiser für zeitgemäße Personalarbeit. Vom Arbeitsrecht bis zur Personalentwicklung, Neuwied, Luchterhand Holtbrügge, Dirk, Personalmanagement, Berlin, Springer Gabler Knebel, Heinz/Schneider, Helmut: Die Stellenbeschreibung: mit Speziallexikon, Tabellen und Formularen, Frankfurt am Main, Recht und Wirtschaft Kolb, Meinulf: Personalmanagement, Grundlagen und Praxis des Human Resources Managements; Wiesbaden, Gabler Linder-Lohmann, Doris; Lohmann, Florian; Schirmer Uwe: Personalmanagement, Berlin, Springer Gabler Nicolai, Christiana: Personalmanagement, utb, Konstanz/München Oechsler, Walter A.: Personal und Arbeit: Einführung in die Personalwirtschaft unter Einbeziehung des Arbeitsrechts, München (u.a.), Oldenbourg Olfert, Klaus: Personalwirtschaft, Ludwigshafen (Rhein), Kiehl Scholz, Christian: Personalmanagement: Informationsorientierte und verhaltenstheoretische Grundlagen, München, Vahlen Scholz, Christian: Grundzüge des Personalmanagements, München, Vahlen Stock-Homburg, Ruth: Personalmanagement: Theorien - Konzepte – Instrumente, Wiesbaden, Springer Gabler Weber, Susanne: Den besten Mitarbeiter finden - Bewerberflut zielsicher bewältigen, Berlin, Cornelsen <u>Literaturempfehlungen (Arbeitsrecht):</u> Hirdina Ralph: Grundzüge des Arbeitsrechts, München, Vahlen Junker, Abbo: Grundkurs Arbeitsrecht, München, Beck

Schlüsselqualifikationen B					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	170 h	6	2. Studienjahr	jährlich	1 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Fremdsprache II (Wirtschaftsenglisch II oder Wirtschaftsfranzösisch II)		48 h		72 h
	Wissenschaftliches Arbeiten		20 h		30 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<u>Wirtschaftsenglisch II:</u> Die Studierenden verfügen über verhandlungssicheres Englisch, z.B. können sie differenziert in ihrem Arbeitsumfeld Meinungen bilden, einschätzen und äußern. Sie beherrschen die wichtigsten Zeiten. Sie verfügen über Vertrautheit mit Wortschatz und Kenntnissen im Bank- und Finanzwesen, Marketing und Werbung sowie über die Fähigkeit, ihr berufliches Profil und ihre Stärken schriftlich und persönlich zum Ausdruck zu bringen. Es besteht eine Vertrautheit mit dem Grundwortschatz zum Thema Accounting und Advertising. Die Studierenden können alle Produktmerkmale beschreiben und die Vermarktungsschritte eines Produktes aufführen. Sie beherrschen die gehobene englische Grammatik. Sie sind in der Lage, einen Geschäftsvorschlag zu entwickeln und zu schreiben.				
	<u>Wirtschaftsfranzösisch II:</u> Die Studierenden sind in der Lage, schriftliche und mündliche Handelskorrespondenz mit Geschäftspartner zu führen. Sie sind mit dem einschlägigen Vokabular vertraut. Sie sind in sprachlicher Hinsicht alltagssicher. Die Studierenden erhalten einen Einblick in aktuelle französische Wirtschaftsthemen.				
	<u>Wissenschaftliches Arbeiten:</u> Die Studierenden verstehen die Ziele und die Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens. Sie kennen Methoden und Werkzeuge für alle Phasen des wissenschaftlichen Arbeitsprozesses, insbesondere für die Planung, die Materialrecherche und -auswertung sowie die Erstellung des Manuskripts, und können sie effektiv einsetzen. Die Studierenden sind mit verschiedenen Arbeits- und Kreativitätstechniken vertraut. Sie können eine wissenschaftliche Arbeit einem etablierten Schema gemäß gliedern, sie beherrschen die für den Studiengang relevanten Zitierweisen, und sie sind in der Lage, einen wissenschaftlichen Text stilistisch adäquat zu formulieren. Die Studierenden können souverän mit aktuellen Werkzeugen für Textverarbeitung, Versionsverwaltung, Literaturverwaltung sowie für die Erstellung von Grafiken und Diagrammen umgehen.				
3	Inhalte				
	<u>Wirtschaftsenglisch II:</u>				
	1	Verhandlungen / Negotiations			
	2	Buchhaltung / Accounting			
	3	Geschäftsvorschlag / Proposals			
	4	Bank- und Finanzwesen / Banking and Finance			
	5	Verkauf und Marketing / Sales and Marketing			
	6	Grammatik / Grammar			

	<p><u>Wirtschaftsfranzösisch II:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Einkauf & Verkauf: Lieferanten, Lieferprobleme, Logistik, Zahlungsmöglichkeiten, Rechnung, Mahnung, Garantie 2 Schriftliche bzw. telefonische Handelskorrespondenz mit Lieferanten, Kunden und Ämtern: Kontaktaufnahme, Bestellung, Mahnung, Reklamation, Kundenbetreuung, Rechnung und Terminfestlegung 3 Landeskunde: aktuelle Themen aus der französischen Wirtschaft 4 Grammatik: Konjunktiv; Befehlsform; Bedingungssätze; Ursachen, Folgen bzw. Absichten ausdrücken <p><u>Wissenschaftliches Arbeiten:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wissenschaftliches Arbeiten: Ziele, Merkmale, Prozesse, Paradigmen 2. Formen der wissenschaftlichen Kommunikation 3. Themensuche; Planung wissenschaftlichen Arbeiten 4. Arbeits- und Kreativitätstechniken 5. Materialrecherche: Strategien, Qualitätskriterien, Exzerpieren, Werkzeuge 6. Formaler Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten 7. Zitieren wissenschaftlicher Quellen; Werkzeuge zur Quellenverwaltung 8. Wissenschaftliches Schreiben 9. Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten 10. Technische Umsetzung: Layout, Informationsvisualisierung, Werkzeuge 11. Betreuungsprozess; Bewertungskriterien 12. Gute wissenschaftliche Praxis und ethische Standards 13. Präsentation wissenschaftlicher Arbeiten 14. Exkursion zur Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek
4	<p>Lehrformen</p> <p>Übung: Hörverstehen, Sprechübungen, Gruppen-, Paar- und Einzelarbeiten, Diskussionsrunden, Lesen, Textarbeiten und schriftliche Übungen für Wortschatz und Grammatik in Bereichen wie Wirtschaft und Finanzwesen</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: Fremdsprachenkenntnisse auf dem Niveau des Modulelements Fremdsprache I; Einsteigerkenntnisse im Umgang mit PC, Maus, Tastatur, Betriebssystem Windows</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p><u>Fremdsprache II:</u> Klausur, schriftliche Prüfung (90 Minuten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen • Fachwortschatz Wirtschaftsenglisch • Grammatik • Kommunikation (z.B. ein Flächendiagramm beschreiben und einen Bericht erstatten) • Leseverstehen <p><u>Wissenschaftliches Arbeiten:</u></p> <p>Erarbeitung eines eigenen Themas in Form eines Exposé inkl. Gliederung und Literaturverzeichnis</p>

7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulelementklausur Fremdsprachen II mit mindestens der Note 4,0 und Bestehen des Modulelementes Wissenschaftliches Arbeiten mit der Bewertung "bestanden" (Bewertung von erstellter Gliederung und Exposé mit „bestanden“).</p> <p>Die Modulnote entspricht der Note des Modulelementes Fremdsprache II.</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>gemäß ECTS-Bewertung</p>
10	<p>Modulbeauftragte/r</p> <p>Prof. Dr. Dieter Hofbauer</p>
11	<p>Sonstige Informationen</p> <p><u>Literaturempfehlungen</u></p> <p><u>Wirtschaftsenglisch II:</u></p> <p>Hughes, John: Success With BEC / Brook-Hart, Guy: Business Benchmark / Allison, John & Emmerson, Paul: The Business / Abegg, Birgit/Benford, Michael: Communication for Business. Zeitgemäße englische Handelskorrespondenz und Bürokommunikation, Ismaning, Hueber Gibson, Robert: Intercultural Business Communication, Oxford (u.a.), Oxford Univ. Press Turner, John F.: Business Grammar and Vocabulary. A practice book for foreign students, Bielefeld (u.a.), Cornelsen Lewis-Schätz, Sarah/Süchting, Dorte: Großes Handbuch Business English; München, Compact-Verl. Mascull, Bill: Business Vocabulary in Use (intermediate or advanced), Cambridge, Cambridge University Press Powell, Mark: Dynamic Presentations; Cambridge, Cambridge University Press Business Spotlight (Zeitschrift), www.spotlight-verlag.de Wiesend, Gerhart: Englisch aber richtig (Grammatik), 5. Aufl., München, Bayerischer Schulbuch-Verlag</p> <p><u>Wirtschaftsfranzösisch II:</u></p> <p>Belouze-Krüger, Monique: Faire des affaires... Correspondance commerciale, Troisdorf, Bildungsverl. Eins Delcos, Jacques/Leclercq, Bernard/Suvanto, Merja: Français des relations professionnelles. Paris, Didier Gaeng, Paul A.: Le monde de l'entreprise française. Initiation au langage des affaires, Wilhelmsfeld, Egert Grégoire, Maia/Thiévenaz, Odile: Grammaire progressive du français. Mit 600 Übungen. Niveau intermédiaire, Paris, CLE International (u.a.) Mitchell, Margaret/Fleuranceau, Ariane: Pour parler affaires. Stuttgart, Klett Penfornis, Jean L.: affaires.com: Méthode de français des affaires. Niveau avancé, Paris, CLE International (u.a.) Penfornis, Jean L.: Vocabulaire progressif du français des affaires. Paris, CLE International (u.a.)</p>

Wissenschaftliches Arbeiten:

Balzert, Helmut/Schröder, Marion/Schäfer, Christian: Wissenschaftliches Arbeiten – Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation; Springer; Berlin/Heidelberg

Esselborn-Krumbiegel, Helga: Richtig wissenschaftlich schreiben; Ferdinand Schöningh; Paderborn

Franck, Norbert/Stary, Joachim: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens; Ferdinand Schöningh, Paderborn

Rechenberg, Peter: Technisches Schreiben (nicht nur) für Informatiker; Hanser; München

Sandberg, Berit: Wissenschaftlich Arbeiten von Abbildung bis Zitat – Lehr- und Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion; Oldenbourg; München

Theisen, Manuel René: Wissenschaftliches Arbeiten – Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit; Vahlen; München

Praxismodul B					
Kennnummer	Workload 330	Credits 11	Studien- semester 2. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer Praxisphasen des 2. Studienjahres
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium 330
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>In den Theoriephasen des zweiten Studienjahres erlangen die Studierenden, basierend auf den im ersten Studienjahr erworbenen Grundlagenkenntnissen, vertiefte Kenntnisse im Internen Rechnungswesen (Kosten- und Leistungsrechnung, Investition und Finanzierung). Des Weiteren werden die Studierenden intensiv in die Bereiche des Personalmanagements inkl. Arbeitsrecht sowie die sonstigen Rechtsgebiete (Handels- und Gesellschaftsrecht, Europarecht) eingewiesen. Abgerundet werden die Theoriephasen durch den Erwerb von grundlegenden Kenntnissen aus den Bereichen der VWL sowie der Datenverarbeitung. Im 2. Studienjahr gewinnt die gewählte Vertiefungsrichtung erheblich an Bedeutung. Es empfiehlt sich im 2. Studienjahr daher in den Praxisphasen ein Einsatz in den verwandten Betriebsabteilungen. Der vorgegebene Idealverlaufsplan ermöglicht wiederum eine enge Verzahnung zwischen Theorie und Praxis.</p> <p>Die Studierenden sind im zweiten Studienjahr in der Lage, eine betriebspraktische Fragestellung weitgehend eigenverantwortlich zu bearbeiten und einer Lösung zuzuführen, wobei die zu bearbeitende Fragestellung idealerweise aus einem Wissensgebiet stammt, welches im theoretischen Unterricht bereits behandelt wurde (Module der ersten beiden Studienjahre; siehe auch Ausbildungsrahmenplan). Damit haben die Studierenden die selbstständige Projektarbeit innerhalb eines Teams kennengelernt. Sie sind in der Lage, die erzielten Ergebnisse strukturiert zu dokumentieren sowie nachvollziehbar zu präsentieren und vor einem Fachgremium zu verteidigen.</p>				
3	<p>Inhalte</p> <p>Die Studierenden erhalten von ihrem Ausbildungsbetrieb unter Berücksichtigung des Ausbildungsrahmenplans in Absprache mit der Studienleitung ein Projekt, das sie weitgehend selbstständig bearbeiten. Die Ergebnisse dieser Projektarbeit werden von den Studierenden im Rahmen einer Abschlusspräsentation vorgestellt und verteidigt.</p>				
4	<p>Lehrformen</p> <p>Betriebspraktische Ausbildung im Unternehmen</p>				
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine Inhaltlich: keine</p>				
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Posterpräsentation mit anschließender Befragung</p>				
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Die Prüfungsleistung muss von der betrieblichen Betreuerin/dem betrieblichen Betreuer und von einer Dozentin/einem Dozenten mindestens mit der Note 4,0 bewertet werden (Kriterien siehe Bewertungsbogen), wobei im Zweifelsfall die Dozentin/der Dozent entscheidet.</p>				

8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Thomas Kunz
11	Sonstige Informationen -

3. Studienjahr

Spezielle Betriebswirtschaftslehre C Vertiefungsrichtung Handelsbetriebslehre					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	210 h	7	3. Studienjahr	jährlich	2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Handelsbetriebslehre II		Kontaktzeit 84 h		Selbststudium 126 h
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>In HBL II erhalten die Studierenden eine Vertiefung in ein modernes Handelsmanagement. Die Studierenden lernen das bisherige Wissen anzuwenden und zu Kompetenzen auszureifen, um ein Handelsunternehmen erfolgreich zu führen. Die Studierenden erfahren in ihrer Spezialisierung, auf welche Handelskompetenzen es in zukünftigen Märkten ankommen wird. Mit Hilfe der Methodik des vernetzten Denkens erlernen die Studierenden die Anwendung zentraler Kompetenzen in der handelsorientierten Unternehmensführung. Sie erfahren an jeweils einzelnen Fallbeispielen den Umgang mit Prozessen, Strategien, Kunden, Verkauf, Logistik, Beschaffung, Finanzierung, Controlling, Personal und Informationen. Die Studierenden wenden in Kleingruppen diese Kompetenzen an, um geeignete Managementtools zur erfolgreichen Bewältigung wichtiger Managementherausforderungen vorzustellen. Die Studierenden befinden sich am Ende des Moduls in der Lage, strategische Konzepte zur Führung und zum Vermarkten eines Handelsunternehmens zu erstellen wie auch operative Verkaufsförderungs-, Kommunikations- und CRM-Konzepte zu entwickeln. Zusätzlich erfahren die Studierenden anhand aktueller Studien auch Aktuelles aus der Konsumforschung sowie neue Erkenntnisse aus dem Category Management, Supply Chain Management, Efficient Consumer Responses, Store Lay Out- und Handels-Design-Management wie auch Kenntnisse über neue Vertriebsformen (Cross-, Omi- und Opti-Channel-Systeme) in der Zukunft und Internationalisierungsstrategien des globalen Handels. Praxisorientierte Fallbeispiele, Fallstudien und die Kenntnis über Entwicklungen im europäischen Binnenmarkt runden die Vorlesungen der HBL II ab, sodass die Studierenden in der Lage sind, sämtliche Instrumente zum Führen eines Handelsunternehmens erfolgreich anzuwenden sowie ein Unternehmens-Management und Marketingkonzept für den Handel zu entwickeln und umzusetzen. Fallgruppen-Projekte und die damit einhergehende Nutzung einer Retail-Management-E-Learn-Plattform schärfen die Fähigkeit soziale Skills auch im Team-Management anzuwenden.</p>				
3	<p>Inhalte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Einführung 2 Modernes Handelsmanagement <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Das Konzept der Handelskompetenzen als Herausforderung im Handelsmanagement des 3. Jahrtausends 2.2 Prozesskompetenz, Strategiekompetenz, Kundenkompetenz, Verkaufskompetenz, Logistikkompetenz, Beschaffungskompetenz, Finanzierungskompetenz, Controllingkompetenz, Personalkompetenz, Informationskompetenz <p>Fallbsp.: Entwicklung eines Handelskonzeptes im Rahmen von Gruppenarbeiten</p> 3 Moderne Konsumforschung und Konsumentenverhaltenskenntnisse <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Grundlagen 3.2 Typen von Kaufentscheidungen 3.3 Modelle des Konsumentenverhaltens 3.4 Marktsegmentierung, Marktgrößen und Marktanteil 				

	<ul style="list-style-type: none"> 3.5 Aktuelle Handelskonsumforschung 3.6 Neuro-Marketing 4 Moderne Kommunikationspolitik im Handel <ul style="list-style-type: none"> 4.1 Werbung im Handel 4.2 Verkaufsförderung 4.3 Messeplanung und Messeorganisation 4.4 Corporate Identity im Handel 4.5. Social Media Strategien im Handel 4.6. Fallbsp.: Messeauftritt 5 Modernes Storelayout und Handelsdesign <ul style="list-style-type: none"> 5.1 Store Layout 5.2 Space Utilization 5.3 Interior Design 5.4. Digitaler Handel 5.5. Handelsdesign 4.0 (z.B. Click & Collect, Scan & Go, Digital & Future Stores, etc.) 5.6. Fallbsp.: Entwicklung von Store-Layouts und Store Erusion-Konzepten 6 Customer Relationship Management (CRM) im Handel <ul style="list-style-type: none"> 6.1. Moderne Kundenorientierung 6.2. Efficient Consumer Response – Strategien 6.3. Fallbsp.: Entwicklung von CRM-Konzepten 7 Multi-Channel-Konzepte <ul style="list-style-type: none"> 7.1 Neue Vertriebsformen 7.2 Historie 7.3 Typologisierung 7.4 Auswirkungen auf den Einzelhandel 7.5 Vom Cross- zum Opti-Channel-Konzept 7.6 Marketingstrategien 7.7 Fallbsp. Internationalisierung, Abwicklung von Im- und Export-Geschäften, Gestaltung von Opti-Channel-Systemen 8 Außenhandel & Internationaler Handel <ul style="list-style-type: none"> 8.1 Grundlagen des Internationalen Marketing-Management 8.2. Außenhandelskonzepte 8.3 Erfolgsfaktoren der Internationalisierung 8.4 Kulturdeterminanten und Internationalisierungsstrategien 8.5 Fallbsp.: Going China – vom Exportwunder zur Handelsmacht 8.6 Fallbsp.: Going India – Entwicklung eines neuen Handels- und Wirtschaftsblocks 9 Handel 4.0 in der Zukunft <ul style="list-style-type: none"> 9.1 Technische Entwicklungen 9.2 IT- und E-COMMERCE 9.3. Digitaler Handel 9.4 Entwicklungen bei Unternehmensführungskonzepte 9.5 Entwicklungen der Binnenhandelsstruktur 9.6 Entwicklungen im europäischen Binnenmarkt 9.7 Globalisierungsschwerpunkt: Asien 9.8 Fallbeispiele zu den jeweiligen Kapiteln
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung, inkl. Fallbeispiele und Übungen</p>

5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: Kenntnisse auf dem Niveau der Modulelemente GHBL und HBL I
6	Prüfungsformen Modulklausur (120 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Christof Graf
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen:</u> Birker, Klaus/Voss, Rödiger: Handelsmarketing, Berlin, Cornelsen Girardet Bruns, J.: Internationales Marketing, Ludwigshafen Haller, Sabine: Handelsmarketing, Ludwigshafen/Rhein, Kiehl Hartmann, Gernot/Härter, Friedrich: Spezielle Betriebswirtschaftslehre des Groß- und Außenhandels, Rinteln Jahrmann, Fritz-Ulrich: Außenhandel, Ludwigshafen (Rhein), Kiehl Kroeber-Riel, Werner/Gröppel-Klein, Andrea: Konsumentenverhalten, München, Vahlen Krugman, Paul/Obstfeld, Maurice: Internationale Wirtschaft, München (u.a.), Pearson Studium Lerchenmüller, Michael: Handelsbetriebslehre, Ludwigshafen (Rhein), Kiehl Rudolph, Thomas: Modernes Handelsmanagement, Stuttgart, Schäffer-Poeschel Schröder, Hendrik: Handelsmarketing: Methoden und Instrumente für Einzelhandel und Online-Shops, München, mi-Fachverlag Theis, Hans-Joachim: Handels-Marketing. Erfolgreiche Strategien und Instrumente im Handelsmarketing, Frankfurt/Main, Dt. Fachverl. Tietz, Bruno: Der Handelsbetrieb. Grundlagen der Unternehmenspolitik. München, Vahlen Zentes, Joachim/Swoboda, Bernhard/Foscht, Thomas: Handelsmanagement, München, Vahlen

Spezielle Betriebswirtschaftslehre C Vertiefungsrichtung Industriebetriebslehre					
Kennnummer	Workload 210 h	Credits 7	Studien- semester 3. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Industriebetriebslehre II		Kontaktzeit 84 h		Selbststudium 126 h
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>Die Studierenden beherrschen mit Manufacturing Resource Planning (MRP II) und Kanban verschiedene Produktionsplanungs- und -steuerungssysteme. Gleichzeitig sind sie dadurch mit Push- (MRP II) und Pull- (Kanban) Konzepten vertraut. Sie kennen die Planungs- und Einsatzbereiche, die Planungsgrundlagen sowie die Planungsschritte der Systeme und können eine kritische Beurteilung des jeweiligen Systems durchführen. Sie kennen ebenfalls die aus dem Toyota-Produktionssystem stammenden Prinzipien der Lean Production, die u.a. sieben Arten der Verschwendung, Abweichung und Überlastung (Muda, Mura und Muri) sowie Kaizen, die 6 S, Andon, Gemba, Poka Yoke, Mizenboushi, Heijunka etc. umfassen und können diese anwenden.</p> <p>Im Bereich des Supply Chain Managements sind sie in der Lage, auf strategischer und operativer Ebene zu planen. Sie beherrschen Gegenstrategien zur Abschwächung des Bullwhip-Effektes und in Abhängigkeit vom Kundenauftragsentkopplungspunkt verschiedene Bevorratungsstrategien. Die Studierenden sind mit den Aufgabenbereichen des Supply Chain Managements, angefangen bei Supply Chain Design über Supply Chain Planning, Supply Chain Execution, Supply Chain Event Management bis hin zum Supply Chain Risk Management vertraut.</p> <p>Die Studierenden kennen die Grundbegriffe und Handlungsfelder der Industrie/Logistik 4.0. Sie sind mit den grundlegenden Aspekten vertraut, angefangen bei der Transformation des Geschäftsmodells und den Auswirkungen auf die Produktionsplanung und -steuerung über den Faktor Mensch bis hin zu Kostenaspekten. Sie sind in der Lage, in einem Einführungsprozess mitzuarbeiten und können die Entwicklung hin zur Industrie 4.0 kritisch beurteilen.</p> <p>Die Teilnehmer wissen über die Bedeutung von Qualität in allen betrieblichen Prozessen, kennen die gängigen Normen, beherrschen den Ablauf von Audits (Produkt-, Prozess- und Systemaudit) und wissen, wie eine Zertifizierung durchgeführt wird. Sie kennen sowohl fehlervermeidende Methoden (FMEA, QFD) als auch prüfende Methoden des Qualitätsmanagements (SPR/SPC). Ausgewählte Verfahren wie bspw. Six Sigma oder die sieben Management- und sieben Qualitätswerkzeuge können die Studierenden ebenfalls anwenden.</p> <p>Im Rahmen des Produktions- und Qualitätscontrolling sind die Studierenden mit den jeweiligen Zielen und Aufgaben sowie ausgewählten Instrumenten wie bspw. der Nutz- und Leerkostenanalyse, Abweichungsanalysen, Qualitätskostenanalysen und der Ermittlung von qualitäts- und leistungsbezogenen Kennzahlen etc. vertraut.</p> <p>Die Studierenden kennen mit den Algorithmen zur Lösung von Transportproblemen grundlegende Methoden der Optimierung im Bereich der Produktionslogistik. Sie sind in der Lage, Optimierungsverfahren des Operations Research zur Lösung komplexer Reihenfolgen- und Zuordnungsprobleme, wie sie im Bereich der Produktion und des Transports vorkommen, anzuwenden. Sie können diese auch mittels Excel am Rechner lösen.</p> <p>Durch die Schulung an einem SAP-System lernen die Studierenden den Umgang mit einem modernen APS-System und wissen über die Beschäftigung mit der dazugehörigen Theorie sowie der praktischen Durchführung von Übungen und Fallstudien am PC darüber Bescheid, wie betriebswirtschaftliche Prozesse in einem APS-System abgebildet werden. Mit Hilfe des Moduls</p>				

	<p>Produktionsplanung (PP) vollziehen die Studierenden einen Produktionsprozess nach, und mit Hilfe des Warehouse Management-Moduls (WM) vertiefen Sie ihre logistischen Kenntnisse. Durch die Kenntnisse des Moduls (SD) Marketing und Vertrieb beherrschen die Studierenden den Auftragsabwicklungsprozess, insbesondere in logistischer Hinsicht. Am Beispiel der Materialwirtschaft wird der Beschaffungsprozess sicher eingeübt und ein Bezug zur Veranstaltung Industriebetriebslehre I geschaffen. Durch die Arbeit mit einem komplexen System wie SAP vertiefen die Studierenden Ihr Verständnis für die funktionalen Zusammenhänge, die in den verschiedenen Fächern und Veranstaltungen gelehrt werden und weisen ein gutes Prozessverständnis auf.</p>
<p>3</p>	<p>Inhalte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 PPS-Systeme <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Zwecksetzung von PPS-Systemen 1.2 MRP II-Konzept <ol style="list-style-type: none"> 1.2.1 Planungs- und Einsatzbereiche 1.2.2 Planungsgrundlagen 1.2.3 Planungsschritte 1.2.4 Kritische Beurteilung 1.3 KANBAN <ol style="list-style-type: none"> 1.3.1 Planungs- und Einsatzbereiche 1.3.2 Planungsgrundlagen 1.3.3 Planungs- bzw. Steuerungsschritte 1.3.4 E-Kanban 1.3.5 Kritische Beurteilung 2 Das Konzept der Lean Production <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Ausgangsbasis der Lean Production: Das Toyota Produktionssystem (TPS) 2.2 Aspekte der Lean Production <ol style="list-style-type: none"> 2.2.1 Andon 2.2.2 Gemba 2.2.3 Heijunka 2.2.4 Jidoka 2.2.5 Kaizen 2.2.6 Kanban 2.2.7 Mizenboushi 2.2.8 Die drei Mu 2.2.9 Poka Yoke 2.2.10 Die fünf S 3 Supply Chain Management <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Planungs- und Einsatzbereiche <ol style="list-style-type: none"> 3.1.1 Strategische Planungsebene 3.1.2 Operative Planungsebene 3.1.3 SCM-Anwendungen 3.2 Planungsgrundlagen <ol style="list-style-type: none"> 3.2.1 Kooperationsabkommen 3.2.2 Zielgrößen 3.3 Grundmodell zur operativen Supply Chain-Planung <ol style="list-style-type: none"> 3.3.1 Entscheidungsvariablen 3.3.2 Zielfunktion 3.3.3 Nebenbedingungen 3.4 Grundmodell der strategischen Supply Chain-Planung

	<ul style="list-style-type: none"> 3.5 Aufgabenbereiche des Supply Chain Managements <ul style="list-style-type: none"> 3.5.1 Supply Chain Design (SCD) 3.5.2 Supply Chain Planning (SCP) 3.5.3 Supply Chain Execution (SCE) 3.5.4 Supply Chain Event Management (SCEM) 3.5.5 Supply Chain Risk Management (SCRM) 3.6 Kritische Beurteilung
4	<ul style="list-style-type: none"> Industrie 4.0 <ul style="list-style-type: none"> 4.1 Entwicklung von der Industrie 1.0 zur Industrie 4.0 4.2 Grundbegriffe der Industrie 4.0 4.3 Handlungsfelder der Industrie 4.0 <ul style="list-style-type: none"> 4.3.1 Geschäftsmodell-Innovation 4.3.2 Referenz-Architekturmodell (RAMI (4.0)) 4.3.3 Auswirkungen der Digitalisierung auf die Produktionsplanung und -steuerung 4.3.4 Der Faktor Mensch in der Industrie 4.0 4.3.5 Kostenaspekte in der Industrie 4.0 4.3.6 Einführungsprozess Industrie 4.0/Wandel zum I 4.0-Unternehmen 4.4 Handlungsfelder der Logistik 4.0 <ul style="list-style-type: none"> 4.4.1 Definition von Logistik 4.0 (Digital Logistics) 4.4.2 Technologische Grundlagen 4.4.3 Anwendungsbeispiele in der Logistik 4.5 Kritische Beurteilung
5	<ul style="list-style-type: none"> Qualitätsmanagement <ul style="list-style-type: none"> 5.1 Grundbegriffe 5.2 Qualitätsmanagement und Normung 5.3 Ausgestaltung von QM-Systemen auf Basis der ISO-9000-Reihe <ul style="list-style-type: none"> 5.3.1 Normenfamilie ISO-9000-ff. 5.3.2 Inhalte der internationalen Norm ISO 9001:2015 5.4 Audit <ul style="list-style-type: none"> 5.4.1 Produktaudit 5.4.2 Prozessaudit 5.4.3 Systemaudit 5.4.4 Ablauf des Audits 5.5 Zertifizierung von Qualitätsmanagementsystemen 5.6 Ausgewählte QM-Methoden/Instrumente <ul style="list-style-type: none"> 5.6.1 Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse/Failure Mode and Effects analysis (FMEA) 5.6.2 Quality Function Deployment (QFD) 5.6.3 Managementwerkzeuge - M7 5.6.4 Qualitätswerkzeuge - Q7 5.6.5 Six Sigma
6	<ul style="list-style-type: none"> Produktions- und Qualitätscontrolling <ul style="list-style-type: none"> 6.1 Produktions-Controlling <ul style="list-style-type: none"> 6.1.1 Ziele und Aufgaben des Produktions-Controlling 6.1.2 Instrumente des Produktion-Controlling 6.1.3 Produktions- Controlling an ausgewählten Beispielen 6.2 Qualitäts-Controlling <ul style="list-style-type: none"> 6.2.1 Ziele und Aufgaben des Qualitäts-Controlling 6.2.2 Qualitätsbezogene Kosten 6.2.3 Instrumente des Qualitäts-Controlling

	<p>6.2.4 Möglichkeiten der Fehlerkosten-Umwidmung 6.2.5 Analyse der qualitätsbezogenen Kosten</p> <p>7 Grundlagen der Optimierung zur Gestaltung logistischer Prozesse - Transportmodelle 7.1 Definition Transportproblem 7.2 Algorithmen in der Suchphase 7.2.1 Nordwest-Ecken-Regel 7.2.2 Matrix-Minimum-Verfahren/Bewertungsverfahren 7.2.3 Vogelsches Approximationsverfahren 7.3 Algorithmen in der Optimierungsphase 7.3.1 Stepping-Stone-Methode 7.3.2 Modi-Methode/u-v-Methode 7.4 Mehrdeutigkeit und Modellerweiterungen 7.5 Lösen von Transportproblemen mit dem Excel-Solver</p> <p>8 Produktions- und Logistikprozesse mit SAP 8.1 Organisationsstrukturen in SAP 8.2 Stammdaten in SAP 8.3 Produktions- und Logistikprozesse am Bsp. der SAP-Module SD; MM; PP; WM)</p>
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung mit integrierter Übung, Fallstudien und SAP-Schulung im EDV-Raum</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine Inhaltlich: Kenntnisse auf dem Niveau der Modulelemente GIBL und IBL I</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Modulklausur (120 Minuten); Hinweis: Bestandteil der Klausur ist ein 30-minütiger SAP-Test, der am PC durchgeführt wird</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>gemäß ECTS-Bewertung</p>
10	<p>Modulbeauftragte/r</p> <p>Prof. Dr. Thomas Kunz</p>
11	<p>Sonstige Informationen</p> <p><u>Literaturempfehlungen:</u> Bauernhansl, Thomas; ten Hompel, Michael; Vogel-Heuser, Birgit: Industrie 4.0 in Produktion, Automatisierung und Logistik: Anwendung • Technologien • Migration, Wiesbaden, Springer Vieweg. DIN EN ISO 9000 ff., Normensammlung, Beuth-Verlag. Geiger, Walter; Kotte, Willi: Handbuch Qualität, Grundlagen und Elemente des Qualitätsmanagements: Systeme – Perspektiven, Vieweg. Glaser, Horst; Geiger, Werner; Rohde, Volker: PPS: Produktions-planung und - steuerung. Grundlagen - Konzepte - Anwendungen, Wiesbaden, Gabler. Gohout, Wolfgang: Operations Research, Oldenbourg Verlag München.</p>

<p>Günther, Hans-Otto; Tempelmeier, Horst: Produktion und Logistik, Berlin Heidelberg, Springer. Kamiske, Gerd F.: Handbuch QM-Methoden, München, Hanser. Liker, Jeffrey K.: Der Toyota Weg: Erfolgsfaktor Qualitätsmanagement: 14 Managementprinzipien des weltweit erfolgreichsten Automobilkonzerns, München, FinanzBuch Verlag. Ohno, Taiichi: Das Toyota-Produktionssystem, Frankfurt, Campus. Pfeifer, Tilo; Schmitt, Robert: Masing - Handbuch Qualitätsmanagement, München, Carl Hanser Verlag. Reichmann, Thomas: Controlling mit Kennzahlen – Die systemgestützte Controlling-Konzeption mit Analyse- und Reportinginstrumenten, München, Vahlen. Reinhart, Gunther (Hrsg.): Handbuch Industrie 4.0: Geschäftsmodelle, Prozesse, Technik, Carl Hanser Verlag Schulte, Christof. Logistik: Wege zur Optimierung der Supply Chain, Vahlen. Takeda, Hitoshi: Das synchrone Produktionssystem. Just-in-Time für das ganze Unternehmen, Landsberg am Lech, mi-Fachverlag.</p>
--

Spezielle Betriebswirtschaftslehre C Vertiefungsrichtung Finanzdienstleistungen					
Kennnummer	Workload 210 h	Credits 7	Studien- semester 3. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Finanzdienstleistungen II		Kontaktzeit 84 h		Selbststudium 126 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden erhalten einen Überblick über das Firmenkundengeschäft sowie das Wertpapiermanagement von Banken und über das Privat- und Firmenkundengeschäft von Versicherungen. Zudem erkennen sie die Bedeutung und die Arbeitsweise des Risikomanagements. Das Ertrags- und Risikomanagement von Banken wird anhand eines Planspiels dargelegt. Im Planspiel Versicherung kann die Interdependenz von Betrieb, Vertrieb und Anlagemanagement sowie die Funktionsweise der Rückversicherung erfahren werden.				
3	Inhalte <ul style="list-style-type: none"> 1 Wertpapiermanagement <ul style="list-style-type: none"> 1.1 Grundlagen des Wertpapiermanagements 1.2 Aktienanalyse und -management 1.3 Typologie von Derivaten und Handelsstrategien 2 Firmenkundengeschäft von Banken <ul style="list-style-type: none"> 2.1 Unternehmensfinanzierung 2.2 Auslandsgeschäft 3 Ertrags- und Risikomanagement von Banken <ul style="list-style-type: none"> 3.1 Einführung Controlling 3.2 Rentabilitätsanalyse und -steuerung 3.3 Grundlagen Risikomanagement 3.4 Risiken in Kreditinstituten 3.5 Analyse und Steuerung von Risiken 4 Planspiel Bank 5 Privatkundengeschäft von Versicherungen <ul style="list-style-type: none"> 5.1 Rund um die Person 5.2 Rund um das Auto 5.3 Runde um das Haus und das Vermögen 6 Firmenkundengeschäft von Versicherungen <ul style="list-style-type: none"> 6.1 Betriebliche Altersvorsorge 6.2 Produkte der Schaden- und Unfallversicherung 7 Unternehmensplanspiel für Versicherungen 				
4	Lehrformen Vorlesung und Übungen				
5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: Kenntnisse auf dem Niveau der Module GFDL und FDL I				
6	Prüfungsformen Modulklausur (120 Minuten)				

7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft, Fachrichtung Finanzdienstleistungen
9	Stellenwert der Note für die Endnote Gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Gunter Kürble
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen:</u> Achleitner, Ann-Kristin: Handbuch Investment Banking, Wiesbaden, Vahlen Brost, Heike/Dahmen, Andreas/Lippmann, Ingo: Corporate Banking. Zukunftsorientierte Strategien im Firmenkundengeschäft, Frankfurt/Main, School Verlag Buttler, Andreas: Einführung in die betriebliche Altersversorgung. Mit allen Änderungen durch das BMF-Schreiben vom 5.2.2008, Karlsruhe, VVW Cottin, Claudia/Döhler, Sebastian: Risikoanalyse, Modellierung, Beurteilung und Management von Risiken mit Praxisbeispielen, Wiesbaden, Vieweg und Teubner GdV (Hrsg.), Jahrbuch der deutschen Versicherungswirtschaft 2009, Berlin, GdV Hull, John C.: Optionen, Futures und andere Derivate, München, Pearson Studium Mikosch, Carlheinz: Industrieversicherungen, eine Führung durch den Versicherungsdschungel, Wiesbaden, Gabler Schierenbeck, Henner/Lister, Michael/Kirmße, Stefan: Ertragsorientiertes Bankmanagement. Band 2: Risiko-Controlling und integrierte Rendite- /Risikosteuerung., Wiesbaden, Gabler Schierenbeck, Henner: Ertragsorientiertes Bankmanagement. Band 1: Grundlagen, Marktzinsmethode und Rentabilitäts-Controlling, Wiesbaden, Gabler Schierenbeck, Henner: Risk Controlling in der Praxis. Rechtliche Rahmenbedingungen und geschäftspolitische Konzeptionen in Banken, Versicherungen und Industrie, Stuttgart, Schäffer-Poeschel Schulenburg, Johann-Matthias: Versicherungsökonomik. Ein Leitfaden für Studium und Praxis, Karlsruhe, Verlag Versicherungswirtschaft Schulte, Michael/Horsch, Andreas: Wertorientierte Banksteuerung II: Risikomanagement, Frankfurt/Main, School Verlag Wiedemann, Arnd: Financial Engineering - Bewertung von Finanzinstrumenten, Frankfurt/Main, School Verlag

**Spezielle Betriebswirtschaftslehre C
Vertiefungsrichtung Taxation and Accounting**

Kennnummer	Workload 210 h	Credits 7	Studien- semester 3. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 3 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Taxation and Accounting III Bereich Taxation: Besteuerung hybrider Gesellschaftsformen Internationales Steuerrecht Bereich Accounting: Grundlagen der Jahresabschlussprüfung Wahlpflicht: Internationale Konzernrechnungslegung oder Umwandlungssteuerrecht		Kontaktzeit	Selbststudium	
			20 h	30 h	
			30 h	45 h	
			18 h	27 h	
			16 h	24 h	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen <u>Besteuerung hybrider Gesellschaftsformen:</u> Nach erfolgreichem Absolvieren der vorliegenden Vertiefungsveranstaltung T&A III sind die Studierenden auch mit hybriden Rechtsformen vertraut. Sie kennen den gesellschaftsrechtlichen Aufbau hybrider Rechtsformen und sind mit den steuerlichen Folgen dieser Rechtsformen vertraut. Die Studierenden überblicken gesellschaftsrechtliche Vor- und Nachteile und insbesondere steuerliche Chancen und Risiken hybrider Rechtsformen. Die Studierenden sind in der Lage, an der Erarbeitung von Optimierungsansätzen mitzuwirken. <u>Internationales Steuerrecht:</u> Die Studierenden erkennen die Doppelbesteuerungsproblematik im Falle des Vorliegens grenzüberschreitender unternehmerischer Tätigkeit oder beim Bezug von Einkünften aus anderen Ländern. Die Studierenden kennen die uni- und bilateralen Möglichkeiten und Methoden zur Vermeidung einer Doppelbesteuerung. Die Studierenden kennen im Besonderen die wichtigsten Regelungen der DBA in der Großregion Saar-Lor-Lux. Darüber hinaus haben die Studierenden Maßnahmen zur Vermeidung der unangemessenen Ausnutzung des internationalen Steuergefälles kennengelernt, insb. sind die Studierenden mit dem Themenkomplex Transfer Pricing vertraut. <u>Grundlagen der Jahresabschlussprüfung:</u> Die Studierenden haben einen Überblick über die Notwendigkeit einer Jahresabschlussprüfung und die Anforderungen an eine solche, den Prüfungsansatz sowie über die im Rahmen einer Jahresabschlussprüfung erforderlichen Arbeiten. <u>Internationale Konzernrechnungslegung:</u> Basierend auf den im 2. Studienjahr erworbenen Kenntnissen zur Konzernabschlusserstellung nach HGB und den im 3. Studienjahr erworbenen Kenntnissen der IAS/IFRS-Regelungen (Ausgangssituation) werden den Studierenden die wesentlichen Unterschiede zur				

	<p>Konzernabschlusserstellung nach IAS/IFRS vermittelt. Die Studierenden beherrschen die von IAS/IFRS vorgeschriebenen Methoden zur Konzernabschlusserstellung, insb. die einzelnen Konsolidierungsmethoden.</p> <p><u>Umwandlungssteuerrecht:</u></p> <p>Die Studierenden haben einen Überblick über die steuerlichen Folgen von Umwandlungen, Verschmelzungen, Vermögensübertragungen, Aufspaltungen und Abspaltungen, Einbringungen und Formwechseln.</p>
3	<p>Inhalte</p> <p><u>Besteuerung hybrider Gesellschaftsformen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Kapitalgesellschaften & Co KG 2 KGaA 3 Kapitalgesellschaft & Still (typisch und atypisch) 4 Betriebsaufspaltung und umgekehrte Betriebsaufspaltung 5 Doppelstöckige Personengesellschaften <p><u>Internationales Steuerrecht:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Prinzipien des Internationalen Steuerrechts und der Doppelbesteuerung 2 Verfahren zur Vermeidung einer internationalen Doppelbesteuerung <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Grundsätzliche Möglichkeiten (Freistellungs-, Anrechnungs-, Pauschalierungs-, Abzugsmethode) 2.2 Unilaterale Maßnahmen 2.3 Bilaterale Maßnahmen (insb. DBA) 3 Maßnahmen zur Vermeidung der unangemessenen Ausnutzung des internationalen Steuergefälles, insb. Transfer Pricing-Aspekte 4 Besteuerung inländischer Unternehmen im Ausland 5 Besteuerung ausländischer Unternehmen im Inland <p><u>Grundlagen der Jahresabschlussprüfung:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Rechtliche Grundlagen 2 Prüfungsmethoden, Prüfungsansatz, Prüfungsarten 3 Dokumentation, Prüfbericht, Testat, Managementletter, Peer Review 4 Risikomanagementsystem 5 IT-Prüfung <p><u>Internationale Konzernrechnungslegung:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach IFRS 2 Bestandteile eines IFRS-Konzernabschlusses 3 Konsolidierungsmaßnahmen nach IFRS <p><u>Umwandlungssteuerrecht:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Grundlagen des Umwandlungssteuerrechts 2 Umwandlung von Kapitalgesellschaft in Personengesellschaft 3 Umwandlung von Kapitalgesellschaft in Kapitalgesellschaft 4 Einbringung und Anteilstausch 5 Umwandlungen mit internationalem Bezug

4	Lehrformen Vorlesungen mit Übungsteilen (fragend-entwickelnder Unterricht, Frontalunterricht, Übungen) sowie Fallstudien
5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine
6	Prüfungsformen Zwei Teilklausuren: Teilklausur I (90 Minuten; Anteil Hybride Gesellschaftsformen 40 Minuten; Anteil Internationales Steuerrecht 50 Minuten) Teilklausur II (60 Minuten; Anteil Jahresabschlussprüfung 30 Minuten; Anteil Wahlpflichtfach 30 Minuten). Pro Bearbeitungsminute ist ein Punkt zu vergeben.
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Erreichen mindestens der Hälfte der Punktzahl in jeder Teilklausur Die Modulnote ergibt sich auf Basis der zusammengefassten Punktzahlen der Teilklausuren Bestandene Teilklausuren können nicht wiederholt werden Für nicht bestandene Teilklausuren gelten die allgemeinen Regelungen der Studien- und Prüfungsordnung.
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Wertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Jörg Henkes
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen (Besteuerung hybrider Gesellschaftsformen):</u> Fürster: Rechtsformwahl und Rechtsformoptimierung nach der Unternehmensteuerreform sowie Brennpunkte bei Gesellschafterdarlehen, Verlag Boorberg, Stuttgart Kessler/Schiffers/Teufel: Rechtsformwahl und Rechtsformoptimierung, Verlag Beck, München Kußmaul: Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Oldenbourg Verlag, München/Wien <u>Literaturempfehlungen (Internationales Steuerrecht):</u> Jacobs: Internationale Unternehmensbesteuerung, C. H. Beck Verlag, München Bächle/Rupp/Ott/Knies: Internationales Steuerrecht, Verlag Schäfer-Poeschel, Stuttgart Kußmaul: Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Oldenbourg Verlag, München/Wien Raupach: Praxis des internationalen Steuerrechts, nwb Verlag, Köln <u>Literaturempfehlungen (Grundlagen der Jahresabschlussprüfung):</u> Krommes: Handbuch Jahresabschlussprüfung, Verlag Gabler, Wiesbaden Niemann: Jahresabschlussprüfung, Verlag Beck, München

Schmidt: Handbuch risikoorientierte Abschlussprüfung, IDW Verlag, Düsseldorf

Literaturempfehlungen (Internationale Konzernrechnungslegung):

Heuser/Theile: IFRS Handbuch, Einzel- und Konzernabschluss, Verlag O. Schmidt, Köln

Küting/Weber: Der Konzernabschluss, Verlag Schäfer-Poeschel, Stuttgart

Pellens/Füllbier/Gassen: Internationale Rechnungslegung, Verlag Schäfer-Poeschel, Stuttgart

Wolgemuth: IFRS: Bilanzpolitik und Bilanzanalyse, Erich Schmidt Verlag, Berlin

Literaturempfehlungen (Umwandlungssteuerrecht):

Brähler, Gernot: Umwandlungssteuerrecht. Grundlagen für Studium und Steuerberaterprüfung, Gabler Verlag, Wiesbaden

Junge, Bernd: Lehrbuch Umwandlungssteuerrecht, NWB Verlag, Herne

Spezielle Betriebswirtschaftslehre C Vertiefungsrichtung Logistik					
Kennnummer	Workload 210 h	Credits 7	Studien- semester 3. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 3 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Logistik II		Kontaktzeit 84 h		Selbststudium 126 h
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>Im Anschluss an die Behandlung der Logistikfunktionen Beschaffung und Produktion im zweiten Studienjahr wird im dritten Studienjahr die Behandlung einzelner Logistikfunktionen mit der Distributions- und Transport- sowie Entsorgungslogistik fortgesetzt und abgeschlossen. Im Bereich der Distributions- und Transportlogistik können die Studierenden die termingerechte und kostengünstige Bereitstellung der Güter beim Kunden planen. Sie kennen sich aus mit Dimensionierung von Transportmitteln, der Zusammenstellung und Sicherung von Ladungen und der Berechnung von Frachtkosten. Im Bereich der Algorithmen kennen sie grundlegende logistische Planungsprobleme (z.B. Traveling Salesman/Vehicle Routing Problem) und beherrschen gängige Verfahren zur Lösung dieser Probleme. Auf Basis dieser Konzepte können sie eine Tourenplanung für die letzte Meile durchführen.</p> <p>Bezüglich der Entsorgungslogistik kennen die Studierenden die rechtlich relevanten Grundlagen (z.B. Kreislaufwirtschaftsgesetz, Verpackungsgesetz), die Objekte und Formen der Entsorgung sowie die Ziele und Aufgaben der Entsorgungslogistik.</p> <p>Nach der umfassenden Behandlung der funktionsbereichsbezogenen Logistik eines Unternehmens lernen die Studierenden im dritten Studienjahr funktionsübergreifende und komplexere Themen kennen. Dazu zählen die Themen Supply Chain Management, Qualitätsmanagement, Logistik-Controlling und Internationale Logistik sowie Logistik 4.0</p> <p>Im Bereich Supply Chain Management kennen die Studierenden die Grundlagen von Supply-Chain-Management-Systemen auf strategischer und operativer Planungsebene. Sie beherrschen Gegenstrategien zur Abschwächung des Bullwhip-Effektes und sind mit den Grundmodellen im Rahmen der strategischen/operativen Supply-Chain-Planung (z.B. SCOR-Modell, SAP-APO) vertraut. Sie sind vertraut mit dem Thema Nachhaltigkeit in der Lieferkette. Die Studierenden erlernen die Grundlagen des Qualitätsmanagements (ISO 9000 Familie), beherrschen wesentliche Verfahren (z.B. Audits) sowie wichtige Standards (z.B. IFS – International Food Standard), die in Logistikunternehmen zur Anwendung kommen. Die behandelten Normen und Standards orientieren sich an den Anforderungen von Handels-, Industrie- und Dienstleistungsbetrieben. Die Studierenden kennen die Ziele und Aufgaben des Logistik-Controllings. Sie können eine Logistikkosten- und -leistungsrechnung durchführen, beherrschen die Logistik-Balanced-Scorecard, können wesentliche Logistikkennzahlen berechnen, sind mit Logistik-Kennzahlen-Systemen vertraut und kennen wesentliche Aspekte des Risikomanagements in der Logistik. Die Inhalte dieses Themenblocks haben einen Bezug zur Veranstaltung Controlling, in der die genannten Instrumente in allgemeiner Form vorgestellt werden.</p> <p>Die Studierenden kennen die Grundbegriffe und technologischen Grundlagen von Industrie 4.0/Logistik 4.0. Sie sind mit den verschiedenen Handlungsfeldern der Industrie 4.0/Logistik 4.0 vertraut und wissen durch die Behandlung mehrerer Fallstudien/use cases Bescheid über den möglichen Einsatz im Unternehmen.</p> <p>In der internationalen Logistik sind die Studierenden mit den Grundlagen des Außenhandels vertraut und kennen die Entwicklung/Bedeutung internationaler Warenströme. Sie wissen, welche Transaktionsprozesse damit verbunden sind und beherrschen deren grundlegende Planung. Sie</p>				

	kennen die Bedeutung der internationalen Verkehrsträger. Im Bereich der Konfiguration internationaler logistischer Systeme sind die Studierenden mit den Fragen der Verkehrsträgerwahl, der Netzgestaltung oder der Zusammenarbeit mit Logistik-Dienstleistern grundlegend vertraut.
3	<p>Inhalte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Distributions- und Transportlogistik <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Transportdimensionierung 1.2 Transportplanung 1.3 Berechnung von Frachtkosten 1.4 Zusammenstellung und Sicherung von Ladungen 2 Algorithmen in der Logistik <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Traveling Salesman Problem 2.2 Vehicle Routing Problem 3 Entsorgungslogistik <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Rechtliche Grundlagen <ol style="list-style-type: none"> 3.1.1 Kreislaufwirtschafts-/Abfallgesetz 3.1.2 Verpackungsverordnung 3.2 Objekte und Formen der Entsorgung 3.3 Ziele der Entsorgungslogistik 3.4 Aufgaben der innerbetrieblichen Entsorgungslogistik 3.5 Aufgaben der externen Entsorgungslogistik 3.6 Entwicklung eines entsorgungslogistischen Konzeptes 4 Supply Chain-Management <ol style="list-style-type: none"> 5.1 Planungs- und Einsatzbereiche <ol style="list-style-type: none"> 5.1.1 Bullwhip-Effekt und Gegenstrategien 5.1.2 Beschaffungs- und Bevorratungsstrategien 5.2 Planungsgrundlagen <ol style="list-style-type: none"> 5.2.1 Zielgrößen des Supply Chain Managements 5.2.2 Kooperationsformen 5.3 Grundmodell zur operativen Supply Chain-Planung <ol style="list-style-type: none"> 5.3.1 Modellierung von Logistikketten 5.3.2 Ziele und Nebenbedingungen im Grundmodell 5.4 Grundmodell der strategischen Supply Chain-Planung <ol style="list-style-type: none"> 5.4.1 SCOR-Modell 5.4.2 Strategische SCM-Planung am Beispiel von SAP-APO 5.5 Nachhaltigkeit im Supply Chain-Management 6 Grundlagen des Qualitätsmanagements <ol style="list-style-type: none"> 6.1 ISO 9000-Familie 6.2 Auditierung 6.3 Zertifizierung von QM-Systemen 6.4 Ausgewählte Normen und Standards (z.B. International Food Standard) 6.5 Ausgewählte QM-Techniken 7 Logistik-Controlling <ol style="list-style-type: none"> 7.1 Ziele und Aufgaben des Logistik-Controllings 7.2 Logistikkosten- und -leistungsrechnung <ol style="list-style-type: none"> 7.2.1 Aufbau der Logistikkosten- und -leistungsrechnung 7.2.2 Prozesskostenrechnung in der Logistik 7.3 Logistik-Balanced-Scorecard

	<p>7.3.1 Vision 7.3.2 Strategien 7.3.3 Perspektiven der BSC 7.3.4 Aufbau der BSC</p> <p>7.4 Kennzahlen und Kennzahlen-Systeme in der Logistik 7.5 Risiko-Controlling in der Logistik</p> <p>8 Industrie 4.0/Logistik 4.0 8.1 Entwicklung von der Industrie 1.0 zur Industrie 4.0 8.2 Grundbegriffe der Industrie 4.0/Logistik 4.0 8.3 Handlungsfelder der Industrie 4.0/ Logistik 4.0 8.3.1 Geschäftsmodell-Innovation 8.3.2 Referenz-Architekturmodell 8.3.3 Faktor Mensch 8.3.4 Kostenaspekte 8.3.5 Einführungsprozess Industrie 4.0/Wandel zum Industrie 4.0-Unternehmen</p> <p>8.4 Anwendungsbeispiele/Fallstudien zur Industrie 4.0/Logistik (use cases) 8.5 Kritische Beurteilung</p> <p>9 Internationale Logistik 9.1 Außenhandel/Entwicklung internationaler Warenströme 9.2 Internationale Verkehrsträger 9.3 Konfiguration internationaler logistischer Systeme</p>
4	<p>Lehrformen Vorlesung mit integrierter Übung, Fallstudien</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: Kenntnisse auf dem Niveau der Modulelemente GLOG und LOG I</p>
6	<p>Prüfungsformen Modulklausur (120 Minuten)</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Bewertung</p>
10	<p>Modulbeauftragte/r Vertiefungsrichtung Logistik: Prof. Dr. Thomas Kunz</p>
11	<p>Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen:</u> Arnold, Dieter; Furmans, Kai; Isermann, Heinz; Kuhn, Axel; Tempelmeier, Horst: Handbuch Logistik (VDI-Buch), Berlin Heidelberg, Springer. Domschke, Wolfgang; Drexl, Andreas; Klein, Robert; Scholl, Armin; Voß, Stefan: Übungen und Fallbeispiele zum Operations Research, Berlin Heidelberg New York, Springer Verlag. Gohout, Wolfgang: Operations Research, München, Oldenbourg Verlag.</p>

	<p>Lasch, Rainer: Strategisches und operatives Logistikmanagement – Prozesse; Wiesbaden, Springer Gabler.</p> <p>Lasch, Rainer: Strategisches und operatives Logistikmanagement – Distribution; Wiesbaden, Springer Gabler. Lasch, Rainer / Janker, Christian G.: Übungsbuch Logistik: Aufgaben und Lösungen zur quantitativen Planung in Beschaffung, Produktion und Distribution; Wiesbaden, Springer Gabler.</p> <p>Martin, Heinrich: Transport- und Lagerlogistik: Planung, Struktur, Steuerung und Kosten von Systemen der Intralogistik, Wiesbaden, Vieweg+Teubner Verlag.</p> <p>Masing, Walter/Pfeifer, Tilo: Handbuch Qualitätsmanagement. Masing - Handbuch Qualitätsmanagement, München, Hanser.</p> <p>Pfohl, Hans-Christian: Logistikmanagement: Konzeption und Funktionen, Berlin Heidelberg, Springer.</p> <p>Pfohl, Hans-Christian: Logistiksysteme: Betriebswirtschaftliche Grundlagen, Berlin Heidelberg, Springer.</p> <p>Reinhart, Gunther (Hrsg.): Handbuch Industrie 4.0: Geschäftsmodelle, Prozesse, Technik, Carl Hanser Verlag</p> <p>Schieck, Arno: Internationale Logistik: Objekte, Prozesse und Infrastrukturen grenzüberschreitender Güterströme; Oldenbourg Wissenschaftsverlag.</p> <p>Schulte, Christof: Logistik: Wege zur Optimierung der Supply Chain, München, Vahlen.</p> <p>Weber, Jürgen: Logistikkostenrechnung: Kosten-, Leistungs- und Erlösinformationen zur erfolgsorientierten Steuerung der Logistik, Berlin Heidelberg, Springer.</p>
--	---

Internationale Rechnungslegung					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	150 h	5	3. Studienjahr	jährlich	1 Trimester
1	Lehrveranstaltungen Internationale Rechnungslegung/Bilanzierung		Kontaktzeit 60 h		Selbststudium 90 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen <p>In Europa ist seit 2005 der Konzernabschluss kapitalmarktorientierter Unternehmen unter Anwendung der IFRS zu erstellen. Bei international agierenden Unternehmen und bei Beschaffung finanzieller Mittel von internationalen Investoren und Gläubigern besteht ein starker Druck, Konzernabschlüsse aber auch Einzelabschlüsse nach den Rechnungslegungsvorschriften der IFRS zu erstellen. Auch auf nationaler Ebene sind verstärkte Bemühungen erkennbar, insbesondere handelsrechtliche Bilanzierungsvorschriften den IFRS anzunähern (Stichwort BilMoG). Kenntnisse der IFRS sind in der modernen Lehre unverzichtbar. Die Studierenden werden systematisch in das Rechnungslegungsverständnis der IFRS eingeführt. Sie sollen in die Lage versetzt werden, grundlegende Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS zur Erstellung von IFRS-Abschlüssen anzuwenden und nach IFRS erstellte Abschlüsse interpretieren zu können. Die Studierenden erhalten zu diesem Zweck auch einen Vergleich mit dem handelsrechtlichen Rechnungslegungsverständnis.</p>				
3	Inhalte <ol style="list-style-type: none"> 1 Grundlagen der Internationalen Rechnungslegung <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Begrifflichkeiten und Definitionen 1.2 Historische Entwicklung 1.3 Das IASB und die Entstehung von IFRS 1.3 Rechnungslegungsverständnis nach IFRS 1.4 Vergleich der Rechnungslegungsmodelle nach HGB und IFRS 1.5 Anwendung der IFRS in Europa und Deutschland 1.6 Rechnungslegungsvorschriften 2 Abschlussbestandteile eines IFRS-Abschlusses <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Bilanz 2.2 Gesamtergebnisrechnung 2.3 Kapitalflussrechnung 2.4 Eigenkapitalveränderungsrechnung 2.5 Anhang 3 Bilanzierung des Vermögens, der Schulden und des Eigenkapitals <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Sachanlagen 3.2 Immaterielle Vermögenswerte 3.3 Vorräte 3.4 Rückstellungen und Pensionsverpflichtungen 3.5 Finanzinstrumente 3.6 Latente Steuern 3.7 Leasingverträge 3.8 Umsatzrealisierung 3.9 Sonstiges 				
4	Lehrformen Vorlesung und Übung				

5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: Kenntnisse auf dem Niveau des Modulelements Handels- und Steuerbilanzen
6	Prüfungsformen Modulklausur (90 Minuten)
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Jörg Henkes
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen:</u> IFRS Texte (Rechtsvorschriften) Bieg, Hartmut u.a.: Handbuch der Rechnungslegung nach IFRS, Grundlagen und praktische Anwendung, Düsseldorf, IDW Verlag Buchholz, Rainer: Internationale Rechnungslegung. Die wesentlichen Vorschriften nach IFRS und neuem HGB. Mit Aufgaben und Lösungen, Berlin, Erich Schmidt Verlag Lüdenbach/Christian: IFRS Essentials, NWB Verlag Petersen u.a.: IFRS Praxishandbuch: Ein Leitfaden für die Rechnungslegung mit Fallbeispielen, Vahlen Verlag

Unternehmensführung					
Kennnummer	Workload 240 h	Credits 8	Studien- semester 3. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 3 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Führung und Organisation		24 h		36 h
	Controlling		60 h		90 h
	TOPSIM		20 h		10 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<u>Führung und Organisation:</u>				
	<p>Die Studierenden lernen die Bedeutung der Qualität der Führung für den Unternehmenserfolg kennen. Während das interne und externe Kommunikationsverhalten von Führungskräften im Rahmen der Veranstaltungen „Schlüsselqualifikationen A, B und C“ bereits ausführlich thematisiert wird, werden die Studierenden im Rahmen dieser Veranstaltung in die Lage versetzt, sich sozusagen „in die Vogelperspektive“ zu versetzen und Querbeziehungen zwischen den einzelnen Unternehmensbereichen zu erkennen und Optimierungsansätze für die Unternehmensorganisation zu entwickeln. Die Studierende erfahren explorativ die Leitplanken der Unternehmensausrichtung durch die normativen Gestaltungselemente und können so Unternehmensentscheidungen bzgl. ihrer Effektivität hinterfragen. Die Studierenden lernen, Unternehmensstrategien zu entwickeln und in Geschäftsprozesse umzusetzen. Sie erfahren, dass der Unternehmenserfolg wesentlich abhängt von einer realitätsnahen Planung und dass Entscheidungen in einem Unternehmensbereich Konsequenzen für sämtliche Bereiche nach sich ziehen. Sie lernen, wie sie solche Veränderungen im Sinne eines ganzheitlichen Change Konzeptes umsetzen. Die Studierenden begreifen, dass Motivation eine wichtige Voraussetzung für Leistung darstellt und dass die Mitarbeitermotivation eine bedeutende Führungsaufgabe ist. Neben einer angemessenen konkreten Interaktion zwischen Führungskraft und Mitarbeiter und einem adäquaten Führungsstil, gehört hierzu auch die Schaffung von motivierenden Rahmenbedingungen durch die Unternehmensführung. Die Studierenden kennen die verschiedenen Managementtechniken und haben grundlegendes Wissen über die Gestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation. Sie kennen die formalen Elemente der Organisation und die unterschiedlichen Leitungssysteme und wissen Bescheid über Ziele und Gegenstand der Ablauforganisation. Die Studierenden lernen auch Aspekte der Unternehmensethik kennen.</p>				
	<u>Controlling:</u>				
	<p>Die Studierenden kennen die Aufgaben sowie die Abgrenzung von strategischem und operativem Controlling. Sie sind vertraut mit den verschiedenen Möglichkeiten der Organisation des Controllings in einem Unternehmen. Die Studierenden können die verschiedenen Instrumente des strategischen Controlling (Umwelt-/Unternehmensanalyse, Erfahrungskurvenkonzept, Produktlebenszyklus, Produktportfolio, Benchmarking) und des Kostenmanagements (Fixkostenmanagement, Prozesskostenrechnung, Target Costing und Product Lifecycle Costing)) anwenden. Die Studierenden wissen Bescheid über die Bedeutung des Reportings und kennen verschiedene Berichtsarten und Instrumente des Reportings. Im Bereich des operativen Controllings sind die Studierenden mit Verfahren der Budget-/Finanzplanung und Deckungsbeitragsrechnung, Kennzahlen und Kennzahlensystemen sowie der Balanced Scorecard vertraut. Darüber hinaus kennen die Studierenden die Aspekte des Risikomanagements und Risiko-Controllings. Sie können Risikomanagement/-controlling einordnen und den Prozess des Risikomanagements gestalten sowie seine Instrumente</p>				

	<p>anwenden. Die Studierenden sind ebenfalls vertraut mit den Herausforderungen, die die Digitalisierung in den Bereichen Datenanalyse, Prognose und Steuerung an das Controlling stellt.</p> <p><u>TOPSIM:</u></p> <p>Die Studierenden erkennen und formulieren Rahmenbedingungen für wirtschaftlichen Erfolg. Sie beherrschen die Festlegung von Zielen und Strategien und ihre Umsetzung in einem ökonomischen Umfeld. Sie können betriebswirtschaftliches Zahlenmaterial in praxisbezogene Erkenntnisse und Entscheidungen umsetzen und beherrschen den Umgang mit komplexen Entscheidungssituationen unter Unsicherheit. Sie besitzen den Blick für das Wesentliche und erlernen bereichsübergreifendes Denken und Handeln. Die Studierenden lernen, selbstständig Entscheidungen zu treffen und erkennen, dass Entscheidungen der Konkurrenten und andere externe Einflüsse Rückwirkungen auf den eigenen Handlungsraum besitzen.</p> <p>Sie üben Problemstrukturierungs- und Problemlösefähigkeit sowie effiziente Kommunikation durch Visualisierung. Sie erlernen die Entscheidungsfindung im Team und unter Einsatz von PC-gestützten Planungsmodellen.</p>
3	<p>Inhalte</p> <p><u>Führung und Organisation:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Grundlagen und Konzepte der Managementlehre <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Warum Management? 1.2 Traditioneller Managementverständnis vs. neuere Managementverständnisse 1.3 Normative Unternehmensführung als Rahmenbedingung 1.4 Vision, Ziele und Innovation 1.5 Unternehmenskultur 1.6 Unternehmensphilosophie und Unternehmensethik 2 Organisationsentwicklung <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Aufbauorganisation 2.2 Theoretische Modelle der Organisationsentwicklung 2.3 Theoretische Modelle des Changemanagements 2.4 Instrumente und Methoden 2.5 Organisatorische Implementierung 2.6 Erfolgskontrolle 3 Ablauforganisation 4 Führungsstil <ol style="list-style-type: none"> 4.1 Motivationstheorie 4.2 Klassifikation von Führungsstilen 4.3 Verhaltensgitter von Blake/Mouton 4.4 Lateral Leadership 5 Einführung Organisational Behavior <ol style="list-style-type: none"> 5.1 Verhalten von Individuen 5.2 Verhalten von Gruppen 5.3 Verhalten von Organisationen <p><u>Controlling:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Grundlagen des Controlling <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Grundbegriff, Aufgaben und Abgrenzung des Controlling 1.2 Organisation des Controlling 1.3 Abgrenzung Strategisches vs. Operatives Controlling 1.4 Ausprägungen des Controlling 2 Instrumente des strategischen Controlling <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Umwelt-/Unternehmensanalyse

	<ul style="list-style-type: none"> 2.2 Konzept der Erfahrungskurve 2.3 Produktlebenszyklus 2.4 Produkt-Portfolio-Analyse 2.5 Benchmarking 3 Strategisches Kostenmanagement <ul style="list-style-type: none"> 3.1 Fixkostenmanagement 3.2 Prozesskostenrechnung 3.3 Target Costing 3.4 Product-Lifecycle-Costing 3.5 Benchmarking 4 Informationsfunktion des Controlling und Berichtswesen (Reporting) <ul style="list-style-type: none"> 4.1 Informationsfunktion des Controlling 4.2 Berichtswesen 4.3 Instrumente eines modernen Berichtswesens (Dashboards, Cockpits...) 5 Instrumente des operativen Controlling <ul style="list-style-type: none"> 5.1 Liquiditäts-, Budget-, und Finanzplanung 5.2 Deckungsbeitragsrechnung 5.3 Kennzahlen und Kennzahlensysteme 5.4 Balanced Scorecard 6 Risikomanagement <ul style="list-style-type: none"> 6.1 Einordnung des Risikomanagements und Risiko-Controlling 6.2 Prozess des Risikomanagements 6.3 Risiko-Controlling 7 Controlling 4.0 <ul style="list-style-type: none"> 7.1 Grundlegende Begrifflichkeiten zur Digitalisierung/Industrie 4.0 7.2 Einfluss von Industrie 4.0 auf die Controlling-Hauptprozesse 7.3 Herausforderungen der Digitalisierung <p><u>TOPSIM</u>: TOPSIM - General Management II bildet als Unternehmensplanspiel eine Brücke zwischen betriebswirtschaftlicher Theorie und Praxis. Das Planspiel stellt eine realistische, modellhafte Abbildung eines Industrieunternehmens dar und bietet damit für die Teilnehmer schnelles, risikoloses und nachhaltiges Sammeln von praxisbezogenen Erfahrungen.</p>
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vorlesung und Übung inkl. Fallstudien</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: keine</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Modulklausur für die Bereiche Führung und Organisation mit Controlling (105 Minuten)</p> <p>Pro Bearbeitungsminute ist ein Punkt zu vergeben</p> <p>Präsentationen bei TOPSIM</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0</p> <p>Die Lehrveranstaltung "TOPSIM" muss mit der Bewertung "bestanden" absolviert werden (Erfolgreiche Präsentation, mehr als 75 % Unterrichtsteilnahme).</p>

8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft
9	Stellenwert der Note für die Endnote Gemäß ECTS-Bewertung
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Thomas Kunz
11	<p>Sonstige Informationen</p> <p><u>Literaturempfehlungen (Führung und Organisation):</u> Dillerup, Ralf; Stoi Roman: Unternehmensführung, München, Vahlen Olfert, Klaus: Organisation, Ludwigshafen (Rhein), Kiehl Thommen, Jean-Paul/Achleitner, Ann-Kristin: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Wiesbaden, Gabler Thommen, Jean-Paul/Achleitner, Ann-Kristin: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Arbeitsbuch, Wiesbaden, Gabler Wöhe, Günter/Döring, Ulrich: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, München, Vahlen</p> <p><u>Literaturempfehlungen (Controlling):</u> Georg, Stefan: Cut! Rezepte für ein wirkungsvolles Kostenmanagement. München, Vahlen Horváth, Peter: Controlling, München, Vahlen Kaplan, R.S. / Norton, D.P.: Balanced Scorecard: Strategien erfolgreich umsetzen, Stuttgart; Schäffer-Poeschel Kremin-Buch, Beate: Strategisches Kostenmanagement, Grundlagen und moderne Instrumente, Wiesbaden, Gabler Preißner, Andreas: Praxiswissen Controlling. Grundlagen, Werkzeuge, Anwendungen, München, Carl Hanser Verl. Reichmann, T.: Controlling mit Kennzahlen und Managementberichten, München, Vahlen</p>

Betriebliche Informationssysteme					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	150 h	5	3. Studienjahr	jährlich	2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	ERP-Konzepte		16 h		24 h
	Methoden der Datenanalyse		44 h		66 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<p><u>ERP-Konzepte:</u></p> <p>Die Studierenden kennen aufgrund der Veranstaltung Wirtschaftsinformatik aus dem zweiten Studienjahr die Grundlagen der Datenverarbeitung und kennen die Einsatzmöglichkeiten von betrieblichen Administrations-, Dispositions-, Planungs- und Informationssystemen. Anhand eines SAP-Systems erlernen die Studierenden darauf aufbauend die praktische Umsetzung von Geschäftsprozessen in einem ERP-System. Sie beherrschen das Management von Stammdaten und wissen darüber Bescheid, wie Organisationsstrukturen und Geschäftsprozesse in einem ERP-System abgebildet sind. Anhand von Fallstudien erlernen Sie Durchführung bspw. eines Auftragsabwicklungs-, Beschaffungs- oder Finanz-/Controllingprozesses. Darüber hinaus kennen Sie die Vorgehensweise bei der Digitalisierung von Geschäftsprozessen und können diese anwenden.</p> <p><u>Methoden der Datenanalyse:</u></p> <p>Die Teilnehmer können betriebswirtschaftliche Fragestellungen aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen (Controlling, Finanz- und Kostenrechnung, Bilanzanalyse, Investitionsrechnung, ...) mit Hilfe geeigneter EDV-Unterstützung analysieren, modellieren und auswerten. Zur Umsetzung dieser Ziele beherrschen die Teilnehmer alle wesentlichen grundlegenden und fortgeschrittenen Funktionalitäten einer modernen Tabellenkalkulationssoftware. Neben reinen Bedienfunktionalitäten sind die Teilnehmer ebenfalls in der Lage, die Möglichkeiten der Programmiererebenen solcher Applikationen geeignet einzusetzen.</p>				
3	Inhalte				
	<p><u>ERP-Konzepte:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Abbildung von Geschäftsprozessen in ERP-Systemen 2 Fallstudie zum Business Process Management 3 ERP-Systeme im praktischen Einsatz (SAP-Fallstudie je nach Vertiefungsrichtung) <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Stammdatenmanagement 3.2 Organisationsstrukturen 3.3 Prozessmanagement (wahlweise am Bsp. Order-to-cash-Prozess, Procure-to-pay, Warehouse-Management, Finance oder Controlling) 4 Digitalisierung von Geschäftsprozessen am Beispiel von SAP (Fallstudie) <p><u>Methoden der Datenanalyse:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Einstiegshilfen und wichtige allgemeine Funktionen <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Shortcuts und nützliche Einstellungen 1.2 Wichtige allgemeine Funktionen 1.3 Namensvergabe und Namensverwaltung 1.4 Matrizen und Matrixfunktionalitäten 1.5 Dynamische Bereiche 				

	<p>2 Controlling mit Excel</p> <p>2.1 Finanzmathematische und statistische Funktionen</p> <p>2.2 Verwendung vorhandener Daten</p> <p>2.3 Rollierende Berichte und rollierende Diagramme</p> <p>2.4 Datenanalyse</p> <p>3 Kostenrechnung mit Excel</p> <p>4 Planung mit Excel</p> <p>4.1 Regression und Trend</p> <p>4.2 Verbinden mit anderen Anwendungen</p> <p>4.3 Simulation</p> <p>4.4 Abweichungsdiagramme und andere Grafiken</p> <p>4.5 ABC-Analyse und Lebenszyklen</p> <p>4.6 Szenario-Manager</p> <p>4.7 Solver</p> <p>5 Bilanzanalyse mit Excel</p> <p>5.1 Bilanzanalyse</p> <p>5.2 Bewegungsrechnung</p> <p>6 Investitionsrechnung mit Excel</p> <p>6.1 Statische Verfahren</p> <p>6.2 Dynamische Verfahren</p> <p>6.3 Kapitalflussrechnung</p> <p>7 Automatisierung in Excel</p> <p>7.1 Makros</p> <p>7.2 Einführung in VBA</p>
4	<p>Lehrformen</p> <p>Vortragsunterricht; praktische Übungen am PC; Selbstvorträge</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine</p> <p>Inhaltlich: Wirtschaftsinformatik (2. Studienjahr)</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Zwei Teilklausuren:</p> <p>Teilklausur I: ERP-Konzepte 30 Minuten</p> <p>Teilklausur II: Methoden der Datenanalyse 75 Minuten</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Erreichen mindestens der Hälfte der Punktzahl in jeder Teilklausur</p> <p>Die Modulnote ergibt sich auf Basis der zusammengefassten Punktzahlen der Teilklausuren</p> <p>Bestandene Teilklausuren können nicht wiederholt werden</p> <p>Für nicht bestandene Teilklausuren gelten die allgemeinen Regelungen der Studien- und Prüfungsordnung.</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Gemäß ECTS-Bewertung</p>

10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Michael Bender
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen (ERP-Konzepte):</u> Schulz, Olaf: Der SAP-Grundkurs für Einsteiger und Anwender; SAP PRESS SAP-Schulungsunterlagen der SAP University Alliance zum aktuellen GBI-Mandanten (GBI = Global Bike Incorporation) <u>Literaturempfehlungen (Methoden der Datenanalyse):</u> Nelles, Stephan: Excel 2016 im Controlling, Vierfarben Schels, Ignaz/Seidel, Uwe M.: Excel 2016 im Controlling: Professionelle Lösungen, Hanser Knight, Gerald: Analyzing Business Data with Excel, O'Reilly Guerrero, Hector: Excel Data Analysis. Modeling and Simulation, Springer

Studienarbeit					
Kennnummer	Workload 180 h	Credits 6	Studien- semester 3. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 6 Wochen
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium 180 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden erstellen erstmals eine wissenschaftliche Arbeit und wenden dabei selbstständig Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens an. Sie sind in der Lage, sich theoretisches Wissen aus der selbst recherchierten Fachliteratur anzueignen und dieses Wissen strukturiert und stilistisch adäquat schriftlich darzustellen. Ihre Präsentation der Inhalte in Form eines Vortrags und die anschließende Diskussion entspricht fachlichen Standards.				
3	Inhalte Die Studierenden bearbeiten ein wirtschaftswissenschaftliches Thema unter Betreuung einer Dozentin/eines Dozenten der ASW.				
4	Lehrformen Selbstständiges Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit				
5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: keine Inhaltlich: keine				
6	Prüfungsformen Hausarbeit sowie 20-minütige Präsentation inkl. Befragung (siehe ASW-Leitfaden zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten)				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Mindestens ausreichende Benotung der Studienarbeit (4,0) sowie mindestens ausreichende Benotung (4,0) der Präsentation durch die betreuende Dozentin/den Dozenten und eine Beisitzerin/einen Beisitzer. Die Gesamtnote ergibt sich zu 70 % aus der schriftlichen Note und zu 30 % aus der mündlichen Note, siehe Bewertungsbogen.				
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft				
9	Stellenwert der Note für die Endnote Gemäß ECTS-Bewertung				
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Thomas Kunz				
11	Sonstige Informationen -				

Schlüsselqualifikation C					
Kennnummer	Workload 180	Credits 6	Studien- semester 3. Studienjahr	Häufigkeit des Angebots jährlich	Dauer 2 Trimester
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium
	Rhetorik: Gespräch		20 h		20 h
	Fremdsprachen III		20 h		30 h
	Unternehmenskommunikation		20 h		30 h
	Interkulturelle Kommunikation		16 h		24 h
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen				
	<u>Rhetorik: Gespräch (Mitarbeitergespräche – Mitarbeiterbesprechungen)</u>				
	Studierende unterscheiden verschiedene Arten von strukturierten Mitarbeitergesprächen. Sie können Gespräche durch Fragen gestalten. Sie können Mitarbeiterbesprechungen leiten und zielführende Gesprächsstrukturen erkennen und umsetzen. Sie können Mitarbeitergespräche und -besprechungen mit den entsprechenden Techniken zur Durchführung und Visualisierung planen und umsetzen. Bei Störungen im Gespräch können die Studierenden angemessenen damit umgehen. Sie kennen die Aufgaben der Gesprächsteilnehmer und des Moderators. Unterschiedliche Gesprächsphasen und -formen (Klären und Streiten) werden erkannt und es wird angemessen damit umgegangen. Sie können annehmbares Feedback geben und nehmen.				
	<u>Wirtschaftsenglisch III:</u>				
	Die Studierenden sind mit den aktuellen Vorgaben für das Erstellen ihrer eigenen Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnissen vertraut. Sie können in einem persönlichen Bewerbungsgespräch ihr berufliches Profil und ihre Stärken zum Ausdruck bringen. Sie können sowohl in beruflichen als auch in privaten Situationen höflich und angemessen über aktuelle politische und wirtschaftliche Themen kommunizieren und ihre eigene Meinung dazu äußern. Sie beherrschen Smalltalk.				
	Die Lernziele aus Studienjahr I und II werden zusammengefasst in Darbietung einer Präsentation, worin durch die Studierenden Verkaufsargumente, Marketingkonzepte und Businesspläne selbständig erarbeiten und vorstellen werden.				
	Sie beherrschen die gehobene englische Grammatik.				
	<u>Wirtschaftsfranzösisch III:</u>				
	Die Kompetenzen der Studierenden im Bereich der schriftlichen und mündlichen Handelskorrespondenz werden vertieft. Sie sind mit den aktuellen Vorgaben für das Erstellen von Bewerbungen vertraut und sind in der Lage ein Bewerbungsgespräch zu führen. Die Studierenden erhalten einen Einblick in aktuelle französische Wirtschaftsthemen und können diese mündlich vorstellen.				
	<u>Unternehmenskommunikation:</u>				
	Die Studierenden lernen die unterschiedlichen Formen der inner- und überbetrieblichen Unternehmenskommunikation kennen. Sie verstehen den Stellenwert von interner und externer Kommunikation für ein nachhaltig erfolgreiches Unternehmen und können die verschiedenen Instrumente der Unternehmenskommunikation einsetzen. Die Studierenden verwenden gezielt verschiedene Medien und Kommunikationsformen für eine erfolgreiche Außen- und Innendarstellung des Unternehmens. Sie verstehen es, die kommunikative Gesamtsituation eines Unternehmens einzuschätzen und können geeignete Public-Relations-Maßnahmen treffen, aber auch Krisensituationen durch den bewussten Einsatz kommunikativer Mittel und Techniken günstig beeinflussen. Weiterhin erkennen die Studierenden die Verantwortung eines				

	<p>Unternehmens im sozialen und ökologischen Gefüge der Gesellschaft und sind sensibilisiert, als Repräsentant des eigenen Unternehmens die Leitbilder nach außen zu vertreten. Mit Diversity Management entwickeln sie ein Konzept zur Unternehmensführung, das die Heterogenität der Beschäftigten (Alter, Geschlecht, Herkunft) beachtet und tragen so zum Erreichen der mittel- und langfristigen Unternehmensziele bei.</p> <p><u>Interkulturelle Kommunikation:</u></p> <p>Im Zuge der Globalisierung nehmen internationale Transaktionen, Kooperationen und grenzüberschreitende Projekte, aber auch der Anteil von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund stetig zu. Die Studierenden lernen die globalen Kulturdimensionen in Theorie und Praxis kennen. Sie differenzieren wirtschaftliche, soziale und kulturelle Unterschiede und Eigenheiten für die ersten internationalen Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern. Die Teilnehmer erkennen auch, wie unterschiedlich Präsentationen auf dem internationalen Parkett sein können und verstehen an Fallbeispielen, wie sie sich optimal auf eine Fachpräsentation im Ausland vorbereiten können. An Fallbeispielen erkennen die Studierenden rechtliche und ökonomische Unterschiede ausländischer Unternehmenseinheiten und bereiten sich strategisch gezielt auf Geschäftsverhandlungen mit ausländischen Vertragspartnern vor. Insgesamt finden sie sich besser und schneller in internationalen Geschäftsbeziehungen zurecht und können diese langfristig und nachhaltig aufbauen.</p>
3	<p>Inhalte</p> <p><u>Rhetorik: Gespräch:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Mitarbeitergespräche 2 Fragetechniken 3 Mögliche Gesprächsausgänge 4 Problemlösungsstrategien 5 Situationsanalyse und Drehbuch 6 Schwierige Gesprächssituationen <p><u>Wirtschaftsenglisch III:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Personalwesen – Human Resources 2 Kommunikation / Communication Skills 3 Verkaufsargumente / Sales Pitch 4 Grammatik / Grammar <p><u>Wirtschaftsfranzösisch III:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Spezifisches Vokabular für die Durchführung von Sitzungen 2 Auswertung von Geschäftsergebnissen 3 Vokabular für die Meinungsäußerung 4 Vertiefung der schriftlichen bzw. telefonischen Handelskorrespondenz mit Lieferanten, Kunden und Ämtern 5 Landeskunde: aktuelle Themen aus der französischen Wirtschaft 6 Grammatik <p><u>Unternehmenskommunikation (UK):</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Kommunikationsmodelle und Typen von Botschaften 2 Corporate Identity (CI), Vision – Mission – Unternehmensleitbild 3 Corporate Design, Design Manuals 4 Public Relations (Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit, Internet) 5 Unternehmenskommunikation im Krisenfall 6 Corporate Behaviour, Corporate Social Responsibility und Compliance 7 Fallstudien zu Verkaufsförderung, Messen, Events, Sponsoring

	<p>8 Interne Unternehmenskommunikation 9 Der Mitarbeiter als Visitenkarte 10 Diversity Management in Unternehmen</p> <p><u>Interkulturelle Kommunikation (IK):</u> 1 Internationale Kommunikation, Sprache und sprachliche Interpretation im Ausland (High-/low Kontext) 2 Kulturdimensionen nach Hofstede 3 Historische, ökonomische, kulturelle und religiöse Einflüsse im Partnerland 4 Präsentationen im Ausland am Beispiel der USA 5 Vorbereitung von internationalen Verhandlungen und Aufbau langfristiger und nachhaltiger Geschäftsbeziehungen im Ausland 6 Besonderheiten von internationalen Unternehmensorganisationen am Beispiel des Handels- und Arbeitsrechts in Frankreich 7 Länderspezifisches Knowhow für europäische, asiatische und amerikanische Geschäftspartner an ausgewählten Beispielen</p>
4	<p>Lehrformen</p> <p><u>Rhetorik: Gespräch:</u> Unterrichtsvortrag und -gespräch, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Gespräche, Moderationen, Feedback</p> <p><u>Fremdsprachen III:</u> Übung: Hörverständnis, Sprechübung, Gruppen, Paare und Einzelarbeit; Diskussion im Plenum, Textarbeit und schriftliche Übungen für Wortschatz und Grammatik UK: Vorlesung mit integrierten Einzel- und Gruppenübungen, Diskussion, Einzel- und Gruppenpräsentationen. IK: Vorlesung mit Fallbeispielen, Diskussion, Gruppenübungen.</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine Inhaltlich: keine</p>
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Klausur 120 Minuten (davon 40 Min. FS III, 40 Min. UK, 40 Min. IK) ÜQ: Erstellung eines mit „bestanden“ bewerteten Papers (Situationsanalyse, Drehbuch)</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Bestehen der Modulklausur mit mindestens der Note 4,0 sowie Bestehen des Modulelementes ÜQ (keine Benotung) Die Modulnote entspricht der Note der Modulklausur</p>
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>Gemäß ECTS Bewertung</p>

10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr.-Ing. Jürgen Kohlrusch
11	Sonstige Informationen <u>Literaturempfehlungen (Rhetorik: Gespräch):</u> Allhoff; Dieter-W./Allhoff, Waltraud: Rhetorik & Kommunikation. Ein Lehr- und Übungsbuch, München: Reinhardt. Fisher, Roger/Ury, William/Patton, Bruce M.: Das Harvard-Konzept. Der Klassiker der Verhandlungstechnik, Frankfurt am Main (u.a.): Campus. Geissner, Hellmut: Gesprächsführung. Führungsgespräche, St. Ingbert: Röhrig. Gutenberg, Norbert: Einführung in die Sprechwissenschaft und Sprecherziehung, Frankfurt am Main (u.a.): Peter Lang. <u>Literaturempfehlungen (Wirtschaftsenglisch III):</u> Hughes, John: Success With BEC / Brook-Hart, Guy: Business Benchmark / Allison, John & Emmerson, Paul: The Business / Abegg, Birgit/Benford, Michael: Communication for Business. Zeitgemäße englische Handelskorrespondenz und Bürokommunikation, Ismaning, Hueber Gibson, Robert: Intercultural Business Communication, Oxford (u.a.), Oxford Univ. Press Turner, John F.: Business Grammar and Vocabulary. A practice book for foreign students, Bielefeld (u.a.), Cornelsen Lewis-Schätz, Sarah/Süchting, Dorte: Großes Handbuch Business English; München, Compact-Verl. Mascull, Bill: Business Vocabulary in Use (intermediate or advanced), Cambridge, Cambridge University Press Powell, Mark: Dynamic Presentations; Cambridge, Cambridge University Press Business Spotlight (Zeitschrift), www.spotlight-verlag.de Wiesend, Gerhart: Englisch aber richtig (Grammatik), 5. Aufl., München, Bayerischer Schulbuch-Verlag <u>Literaturempfehlungen (Wirtschaftsfranzösisch III):</u> Belouze-Krüger, Monique: Faire des affaires... Correspondance commerciale, Troisdorf, Bildungsverl. Eins Delcos, Jacques/Leclercq, Bernard/Suvanto, Merja: Français des relations professionnelles. Paris, Didier Gaeng, Paul A.: Le monde de l'entreprise française. Initiation au langage des affaires, Wilhelmsfeld, Egert Grégoire, Maia/Thiévenaz, Odile: Grammaire progressive du français. Mit 600 Übungen. Niveau intermédiaire, Paris, CLE International (u.a.) Mitchell, Margaret/Fleuranceau, Ariane: Pour parler affaires. Stuttgart, Klett Penfornis, Jean L.: affaires.com: Méthode de français des affaires. Niveau avancé, Paris, CLE International (u.a.) Penfornis, Jean L.: Vocabulaire progressif du français des affaires. Paris, CLE International (u.a.) <u>Literaturempfehlungen (Unternehmenskommunikation):</u> Becker-Mrotzek, Michael: Unternehmenskommunikation. Tübingen, Narr, 2002 Brünner, Gisela: Wirtschaftskommunikation - Linguistische Analyse ihrer mündlichen Formen. Tübingen, Niemeyer Bruhn, Manfred: Kommunikationspolitik. Systematischer Einsatz der Kommunikation für Unternehmen. München, Vahlen Faulstich, Werner: Grundwissen Öffentlichkeitsarbeit. München, Fink Geissner, Hellmut: Gesprächsführung – Führungsgespräche. St. Ingbert: Röhrig, Univ.-Verl.

Homburg, Christian/Krohmer, Harley: Marketingmanagement. Strategie, Instrumente, Umsetzung, Unternehmensführung. Wiesbaden, Gabler
Mast, Claudia: Unternehmenskommunikation. Ein Leitfaden. Stuttgart, Lucius u. Lucius
Piwinger, Manfred: Handbuch Unternehmenskommunikation. Wiesbaden, Gabler
Schick, Siegfried: Interne Unternehmenskommunikation. Strategien entwickeln, Strukturen schaffen, Prozesse steuern. Stuttgart, Schäffer-Poeschel

Literaturempfehlungen (Interkulturelle Kommunikation):

Blom, Herman/ Meier, Harald: Interkulturelles Management. Interkulturelle Kommunikation, Internationales Personalmanagement, Diversity-Ansätze im Unternehmen. Herne/Berlin, NWB Verlag
Frank, Sergey: Weltspitze – Erfolgs-Knowhow für internationale Geschäfte. Haufe Verlag
Gesteland, Richard R.: Global Business Behaviour - Erfolgreiches Verhalten und Verhandeln im internationalen Geschäft. Zürich, Orell Füssli Verlag
Hofstede, Geert/Hofstede, Gert Jan/Minkow, Michael: Cultures and Organizations - Software of the Mind: Intercultural Cooperation and Its Importance for Survival. Mcgraw-Hill Professional
Hofstede, Geert/Hofstede, Gert Jan/Mayer, Petra/Sondermann, Martina: Lokales Denken, globales Handeln: Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management. Deutscher Taschenbuch Verlag
Köppel, P.: Konflikte und Synergien in multikulturellen Teams. Wiesbaden, Gabler
Schmidle, Thomas: Kontext und Bedeutung - offene und versteckte Dimension von Kultur. München, GRIN Verlag
Hansen, Eric T.: Planet America. Köln, Bastei Lübbe GmbH & Co. KG

Praxismodul C					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	330	11	3. Studienjahr	jährlich	Praxisphasen des 3. Studienjahres
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit		Selbststudium 330
2	<p>Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen</p> <p>Die in den Theoriephasen des dritten Studienjahres vermittelten Kenntnisse sind überwiegend dem dispositiven Bereich zuzuordnen (Controlling, Unternehmensführung). Im dritten Studienjahr erfolgt zudem eine weitere, intensive Vertiefung im jeweils gewählten Schwerpunktfach. Es empfiehlt sich für die praktische Ausbildung folglich ein Einsatz in verwandten Unternehmensabteilungen. Auch bei diesem Praxismodul soll die zu bearbeitende Fragestellung idealerweise aus einem Wissensgebiet stammen, welches im theoretischen Unterricht bereits behandelt wurde (siehe auch Ausbildungsrahmenplan).</p> <p>Die Studierenden haben im dritten Studienjahr ihre Fähigkeit zur selbständiger Problemlösung und zur Teamarbeit wesentlich vertieft. Sie sind in der Lage, ein Projekt zu organisieren, im festgelegten Zeitrahmen durchzuführen und die Projektergebnisse sinnvoll zu dokumentieren. Die Studierenden können die Projektarbeit vor einem Fachgremium souverän präsentieren und verteidigen sowie einer kritischen Bewertung unterziehen.</p>				
3	<p>Inhalte</p> <p>Die Studierenden erhalten von ihrem Ausbildungsbetrieb unter Berücksichtigung des Ausbildungsrahmenplans in Absprache mit der Studienleitung ein Projekt, das sie weitgehend selbstständig bearbeiten. Die Ergebnisse dieser Projektarbeit werden von den Studierenden im Rahmen einer Abschlusspräsentation vorgestellt und verteidigt.</p>				
4	<p>Lehrformen</p> <p>Betriebspraktische Ausbildung im Unternehmen</p>				
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Formal: keine Inhaltlich: keine</p>				
6	<p>Prüfungsformen</p> <p>Posterpräsentation mit anschließender Befragung</p>				
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</p> <p>Die Prüfungsleistung muss von der betrieblichen Betreuerin/dem betrieblichen Betreuer und von einer Dozentin/einem Dozenten mindestens mit der Note 4,0 bewertet werden (Kriterien siehe Bewertungsbogen), wobei im Zweifelsfall die Dozentin/der Dozent entscheidet.</p>				
8	<p>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)</p> <p>Studiengang Betriebswirtschaft</p>				
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote</p> <p>gemäß ECTS-Bewertung</p>				

10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Thomas Kunz
11	Sonstige Informationen

Bachelorarbeit					
Kennnummer	Workload	Credits	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
	360	12	3. Studienjahr	jährlich	3 Monate
1	Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
				360	
2	Lernergebnisse (learning outcomes) / Kompetenzen Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten. Über die Bearbeitung eines rein theoretischen Themas (wie in der Studienarbeit) hinaus erwerben sie Erfahrungen mit der Modellierung einer konkreten betriebspraktischen Fragestellung. Sie sind in der Lage, sich theoretisches und methodisches Wissen zur Problemlösung anzueignen und dieses Wissen auf die vorgegebene betriebspraktische Fragestellung anzuwenden. Die Studierenden können die erarbeiteten Ergebnisse zweckmäßig strukturieren und gemäß etablierten wissenschaftlichen Standards darstellen.				
3	Inhalte Die Studierenden wählen in Absprache mit ihrem Ausbildungsbetrieb eine betriebliche Problemstellung der Wirtschaftswissenschaft mit ausreichend hohem wissenschaftlichem Anspruch, die sie im Rahmen ihrer Bachelorarbeit mit wissenschaftlichen Methoden lösen. Die Themenstellung wird vom Prüfungsausschuss genehmigt. Die Studierenden werden bei ihrer Bachelorarbeit sowohl durch eine betriebliche Betreuerin/einen betrieblichen Betreuer als auch durch eine Dozentin/ einen Dozenten der ASW betreut.				
4	Lehrformen Selbstständiges Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit.				
5	Teilnahmevoraussetzungen Formal: Erwerb von 120 ECTS-Punkten im Studiengang Betriebswirtschaft Inhaltlich: Beherrschen der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens				
6	Prüfungsformen Hausarbeit (siehe ASW-Leitfaden zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten)				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Mindestens ausreichende Benotung (4,0)				
8	Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen) Studiengang Betriebswirtschaft				
9	Stellenwert der Note für die Endnote Gemäß ECTS-Bewertung				
10	Modulbeauftragte/r Prof. Dr. Thomas Kunz				
11	Sonstige Informationen				